118000 Abonnenten Nr. 227. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 19. August 1913. Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frauh. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

16 Seiten

Zu den Abschlüssen der großen Hüttenwerke.

Sowohl die Jahresabschlüsse des Bochumer Vereins wie der Rheinischen Stahlwerke sind allgemein darauf hin angesehen und besprochen worden, daß recht beträchtliche Mehrgewinne nicht zu Dividendenerhöhungen, sondern zu vermehrten Abschreibungen und Rückstellungen verwendet worden sind. Dagegen ist es weniger aufgefallen, daß nicht nur diese beiden, sondern überhaupt alle Montanwerke, die bisher ihre Jahresbilanzen veröffentlicht haben, genau die gleiche Politik verfolgt haben. Es sind dies außer den beiden genannten Unternehmungen die Georg-Marien-Hütte, die Maximilian-Hütte und das Stahlwerk van der Zypen. Diese fünf Werke haben durchweg die gleiche Dividende wie im Vorjahre auszuschütten beschlossen. Es ist, als ob eine geheime Parole für alle Stahlwerke ausgegeben worden ist, in diesem Jahre unter keinen Umständen eine Dividendenerhöhung vorzunehmen.

Dieser Parole hat sich nur das Stahlwerk Hoesch nicht unterworfen, dessen Jahresabschluß gestern herausgekommen ist. Es erhöht die Dividende von 22 auf 24 Prozent. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß trotzdem die Rückstellungen um 2,4 Mill. Mark erhöht werden. Durchweg sind bei den sechs Gesellschaften die Steigerungen der Betriebsgewinne ganz beträchtlich. Sie überschreiten mit 52 000 000 Mark die Höhe der vorjährigen um ca. 11,5 Mill. Mark, wobei nur bei dem Bochumer Verein eine Kapitalserhöhung mitgesprochen hat. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß auch diejenigen Hütten, deren Abschlußpublikationen noch ausstehen, größtenteils der gleichen Parole folgen werden. Vom Phönix ist das bereits bekannt. Deutsch-Luxemburg will sogar die Dividende um 1 Prozent ermäßigen.

Nun ist ohne weiteres klar, daß in einem Augenblick, wo die Großindustriellen

den Konjunkturrückgang bereits in allen Fingerspitzen fühlen,

die Neigung, zum Abschluß der Konjunkturfestlichkeit noch schnell ein Dividendenfeuerwerk abzubrennen, recht gering ist. Aber diese Erscheinung oder dieses feinere Empfinden für den Witterungswechsel in den Wirtschaftsperioden ist doch ein Fortschritt gegenüber früheren Zeiten. So haben wir z. B. für die Jahre 1898-99, 1899-1900, 1901-02 bei den nachfolgenden Werken folgendes Dividendenspiel:

	98-99	99-00	00-01	01-02
Phönix	11	15	4	0
Bochumer	16¾	16¾	13½	7
Hösch	15	16	10	0
Rhein-Stahl	16	16	10	5
Rombacher	15	20	10	5

und die gleichen Ziffern stellen sich für die Jahre:

	05-06	06-07	07-08	08-09
Phönix	15	17	11	9
Bochumer	15	16¾	15	12
Hösch	15	18	14	14
Rhein-Stahl	12	15	11	6
Rombacher	14	14	9	5

Wir vermögen nicht zu sagen, wie sich die Dividenden in den nächsten Jahren entwickeln, ob und wie weit sie heruntergehen werden. Aber eines kann man schon heute bei einem Vergleich mit früheren Perioden erkennen. Sowohl um die Jahrhundertwende wie um das Jahr 1907 herum hatte der Gebirgszug der Dividenden alpinen Charakter. Die Formationen stiegen vom Tal bis zum spitzen Gipfel und von dort zum Tal. Die Dividenden, die sich um das Jahr 1912-13 gruppieren, werden den Charakter eines Höhenplateaus zeigen, die Uebergänge sind weniger schroff, die Höhen sind nicht so gewaltig, aber sie werden auf einer größeren Fläche gehalten.

Es ist also gegenüber früheren Zeiten zweifellos das Bestreben zu erkennen, Stabilität in die Dividende hineinzubringen. Es ist schwer zu entscheiden, von welcher Seite dieses solide Streben in die Industrie hineingetragen worden ist. Im allgemeinen sind die Werke bedeutend gewachsen, und damit ist der Einfluß auf die Finanzgebarung wohl mehr und mehr von den Banken auf die Generaldirektoren übergegangen.

Es ist wohl heute kaum möglich, daß auf Werke von der Ausdehnung eines Phönix, von Gelsenkirchen, Rhein-Stahl die Banken gegenüber den General-Direktoren ein zwingendes Wort hineinsprechen können, weil niemand anders als die Herren Kirdorf, Beukenberg und die anderen die technische und finanzielle Lage der Unternehmungen auch nur annähernd so genau zu übersehen vermögen. Dazu kommt noch, daß die großen Gesellschaften ja fast durchweg zu Fusionen mehrerer kleinerer Unternehmungen entstanden sind, und daß damit nicht nur eine, sondern eine Reihe von Großbanken in den Verwaltungen vertreten sind. Dadurch wird eine willkürliche und spekulative Beeinflussung der Dividende sicherlich erschwert.

Nicht zuletzt aber üben

die rapiden technischen Umwälzungen

im Hüttenbetriebe einen wesentlichen Einfluß auf die Neigung aus, in guten Jahren starke Rückstellungen vorzunehmen. Jeder Hütten-Direktor weiß heute, daß er niemals mit dem Ausbau seiner Werke fertig sein wird, daß er beständig Mittel braucht, um technisch auf der Höhe zu bleiben. Er muß zunächst durch große Abschreibungen sich diese Mittel für die laufenden Bauarbeiten beschaffen, und er muß weiter Vorsorge dafür treffen, daß in dem Augenblick, wo eine Kapitalserhöhung nicht mehr zu umgehen ist, Dividende und Aktienkurs eine Höhe haben, die bei der Ausgabe junger Aktien auch die Dotierung der Reserven sichert. Diese Entwickelungen haben bereits das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß die Aktien der großen Montanunternehmungen nicht mehr in dem Maße wie bisher der Tummelplatz der Börsenspekulation sind.

20. Hauptversammlung der deutschen Ortskrankenkassen

(Von unserem dorthin entsandten Mitarbeiter.)

Breslau, 19. August. Etwa 900 Delegierte, die 425 Ortskrankenkassen mit 4 Millionen Versicherten vertreten, versammelten sich heute hier, zur 20. Haubptversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen. Wittke-Breslau erklärte in seiner Begrüßungsrede, daß in dem Breslauer Aerztekampf der Leipziger Verband eine völlige Niederlage erlitten habe, da die Kassen so viele Aerzte bekamen, als sie nur irgend brauchten. (Beifall.) — Vorsitzender Landtagsabgeordneter Fräßdorf-Dresden bedauerte das Fehlen von Abordnungen der Behörden, die sich mit der Ueberbürdung durch die Einführung der Reichsversicherungsordnung entschuldigt haben. Der Ortskrankenkassenverband hat hierdurch ebenfalls sehr viel zu tun bekommen. Er hat u. a. Musterverträge für die Verhandlungen mit den Aerzten ausgearbeitet und sich an zahlreichen vom Reichsamt des Innern veranstalteten Beratungen über die Aerzte-, Apotheker- und Arzneifrage beteiligt.

Die gemeinsame Gefahr der Aerztefrage führt uns mit Kassen, mit denen wir sonst nicht übereinstimmen, wie z. B. mit den Innungskrankenkassen, zu gemeinsamer Abwehr zusammen. Der neugegründete Gesamtverband deutscher Krankenkassen wird uns durch seine Größe nicht viel Abbruch tun; wenn aber von dieser Seite behauptet wird, daß bei uns Parteipolitik getrieben werde, so werden die Arbeitgeber, die in unserm Verband mit den Arbeitnehmern und Beamten einträchtig zusammenarbeiten, bestätigen, daß es bei uns keine Parteipolitik gibt, sondern nur fortgeschrittenste Sozialpolitik. (Lebh. Zust.). In der Aerztefrage dienen wir den Interessen der Gesamtheit, die Gesunderhaltung der breiten Volksmassen liegt im Interesse des Vaterlandes. (Stürm. Beifall.) — Stadtrat Dr. Marck begrüßte die Versammlung namens der Stadt Breslau, Professor Gonser-Berlin im Namen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Wir arbeiten Hand in Hand mit den Krankenkassen gegen den Alkoholismus und das ist auch sehr nötig, denn wir haben in Deutschland wahrscheinlich

200 000 bis 400 000 Alkoholkranke.

(Hört, hört!)

Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Abg. Widholz-Wien für die österreichischen Krankenkassen und Dancel-Kopenhagen für die dänischen Krankenkassen und nach Genehmigung des Berichts des Verbandsdirektors Hesse referierte Dr. Altenrath-Charlottenburg von der Zentralstelle für Volkswohlfahrt über Wohnungsfrage und Krankenversicherung. Er meinte, daß die Reformvorschläge des preußischen Wohnungsgesetzentwurfs noch nicht weit genug gingen, wünschte die Errichtung von Wohnungsämern für jeden Regierungsbezirk und die Beleihung gemeinnütziger Bauunternehmungen durch die Krankenkassen, sowie Mitwirkung der Krankenkontrolleure an der Wohnungsaufsicht. (Lebh. Beifall.)

Albert Cohn von der Kaufmännischen Krankenkasse Berlin trat ebenfalls für Beleihung gemeinnütziger Bauten ein, jedoch dürften die Krankenkassen nicht ihren ganzen Reservefonds in Hypotheken festlegen. In der hierauf angenommenen Resolution wird gewünscht, daß die Krankenkontrolleure über Wohnungsmängel berichten sollen und die Unterstützung des Kleinwohnungsbaus durch Krankenkassengelder als Sammelhypotheken befürworte.

Zentralarbeitersekretär Rudolf Wissell-Berlin sprach über

„Neue Gegner der Sozialversicherung".

Er erkannte an, daß die Sozialversicherung für manche Unternehmer große Lasten bringe, aber diese treffen auch die Konkurrenz. Statt zu trachten, daß auch das Ausland diese Lasten trage, verhindern die Arbeitgeber durch ihre Wühlarbeit die Einführung der Sozialversicherung in Amerika und anderswo.

In einem von den Scharfmachern überaus gelobten, aber aller Wissenschaftlichkeit baren Buch über „Unerwünschte Folgen der Sozialpolitik" behauptet der sattsam bekannte Prof. Ludwig Bernhard, daß die Sozialversicherung Rentensucht und Begehrlichkeit großziehe. Das hat Kurt Aram so begeistert, daß er im „Tag" die Balkansiege der Bulgaren auf das Fehlen einer Arbeiterversicherung zurückführt. (Schallendes Gelächter.) Der Redner widerlegt dann in einstündiger Rede die Behauptungen des Berhardschen Buches und bemerkt, daß durch derartige Lehren die Studenten nicht zur Wahrheitsforschung, sondern für eine bestimmte Richtung erzogen würden.

Justizrat Mayer-Frankenthal fragt gegenüber den Feinden der Sozialpolitik, insbesondere gegenüber dem Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Dr. Schweighoffer, ob denn die neun Milliarden für Sozialversicherung in einen Ozean geworfen seien, oder nicht, vielmehr durch die verschiedensten Kanäle wieder in das Wirtschaftsleben zurückflössen. (Sehr richtig.) Handel und Industrie werden dadurch befruchtet, daß die Sozialversicherung die Arbeiter kaufkräftiger macht und die **Abnahme der Sterblichkeit** gerade in den sozialpolitisch vorgeschrittenen Gegenden ist eine großartige Menschenökonomie. Der Geburtenrückgang würde viel größer und Deutschlands Rüstung in Wirklichkeit gefährdet sein, wenn wir nicht vor 30 Jahren die Sozialversicherung bekommen hätten. (Zustimmung). Die **Simulation tritt nur** deshalb massenhaft auf, weil wir eine Massenversicherung haben, aber auch die Privatversicherungen können ein Lied von den Uebertreibungen singen. Die Hauptgegner der Sozialversicherung sind die im Leipziger Verband organisierten Aerzte, die gerade ein Interesse an der, die Volksgesundheit fördernden Sozialversicherung haben müßten. Wir werden arbeiten, damit diese stärkste Säule der deutschen Volkswohlfahrt noch stärker wird. (Stürmischer Beifall.)

Graef-Frankfurt a. M. verweist auf die zunehmende Erkenntnis des Nutzens der Sozialversicherung, insbesondere auch bei denjenigen Arbeitgebern, die sich in die Kassenvorstände wählen lassen, um einmal „aufzuräumen", aber bald still werden, wenn sie in ihrer praktischen Tätigkeit umlernen. Dem Kampf der Aerzte gegen die Ortskrankenkassen hat die Regierung zuerst ruhig zuzusehen, aber jetzt, wo die Aerzte auch gegen die Betriebskrankenkassen der hohen Herrschaften vorgehen, muß sich die Regierung rühren. Bei den bevorstehenden Wahlen sollen die Ortskrankenkassen zeigen, daß sie der neutrale Boden sind, auf dem alle Beteiligten gemeinsam arbeiten können.

In einer hierauf einstimmig angenommenen Entschließung wird die **große hygienische Bedeutung der Arbeiterversicherung** gegenüber den gesteigerten Anforderungen des modernen Wirtschaftslebens hervorgehoben, die Angriffe auf die Sozialversicherung als Uebertreibungen und Voreingenommenheit erklärt, die die Verwaltungen der Krankenkassen nicht abhalten werden, freudig ihre Mitarbeit für den weiteren Ausbau der Arbeiterversicherung bereit zu stellen. — Dienstag vormittags 9 Uhr werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Der Adel in den preußischen Infanterie- und Feldartillerie-Regimentern.

Nach der Rangliste der preußischen Armee — Stand vom 6. Mai 1913 — zählt die **Gardeinfanterie** (11 Regtr. und 2 Jäger-Bataillone) unter 714 Offizieren nur 24 bürgerliche = 3,36 Proz. Das 1. Garde-Rgt. z. F. und das Garde-Schützen-Bataillon haben keinen bürgerlichen Offizier, das 2. Garde-Regt. z. F. und das Garde-Jäger-Bataillon nur je einen, die anderen Regimenter 2 oder 3. Von diesen 24 bürgerlichen Offizieren sind 11 Stabsoffiziere, 7 Hauptleute und nur 6 Leutnants.

Die zwölf **alten Grenadier-Regimenter** Nr. 1 bis 12 haben zusammen 316 adlige Offiziere unter 654 = 48,3 Proz. Aber auch hier zeigt sich die auffallende Erscheinung: 8 dieser Regimenter haben zwischen 31 und 81 Proz. bürgerliche, während 4 „feudale" Nr. 8, 2 und 11 nur 21 Proz. bezw. 19 Proz. bezw. 17 Proz. und das Grenadier-Regt. Nr. 7 sogar nur 8 Proz. bürgerliche Namen aufweisen.

Von den **übrigen Linien-Infanterie-Regimentern** sind noch zwölf als feudale zu bezeichnen, und zwar haben unter durchschnittlich 50 Offizieren eines Regiments: Nr. 89 nur 2, Nr. 94 und 109 je 5, Nr. 115: 7, Nr. 31: 9, Nr. 91: 11, Nr. 153: 12, Nr. 92 und 93 je 16, Nr. 80: 20, Nr. 86: 22 und Nr. 76: 23 bürgerliche Offiziere.

Die Standorte sind fast ausschließlich Residenzen oder Großstädte. Diese 12 Regimenter haben zusammen unter 605 Offizieren nur 148 bürgerliche = 24,5 Proz. und zwar 11 Stabsoffiziere, 41 Hauptleute und 96 Leutnants. Um diese auffallende Konzentrierung adliger Namen in diesen „bevorzugten" zwölf Regimentern schärfer hervortreten zu lassen, mag die Verteilung der Offiziere auf die zwölf anderen Regimenter der betreffenden 12 Brigaden zum Vergleich dienen. In diesen Regimentern befinden sich unter 636 Offizieren 505 bürgerliche = 79,4 Proz. und zwar 47 Stabsoffiziere, 121 Hauptleute und 337 Leutnants.

Unter den **12 Jägerbataillonen** der Linie (das Bataillon durchschnittlich zu 21 Offizieren), in denen unter 257 Offizieren sich 142 bürgerliche = 51,4 Proz. befinden, sind fünf Bataillone „feudale": Nr. 6 mit nur 1, Nr. 3 und 7 mit nur 2, Nr. 5 mit nur 3 und Nr. 11 mit nur 8 bürgerlichen; die sieben anderen Bataillone zählen 16 bis 20 bürgerliche.

In den 76 preußischen **Feldartillerie-Regimentern**, welche im Durchschnitt 30 Offiziere besitzen, befinden sich 566 adlige unter 2284 Offizieren = 24,8 Proz.

Diese adligen Offiziere sind wie folgt verteilt. Es besitzen:

1 Regiment	0	adlige Offiere
16 Regimenter	1—2	„ „
22 „	3—4	„ „
13 „	5—6	„ „
6 „	7—8	„ „
6 „	9—13	„ „
12 „	17—37	„ „

Diese letzteren zwölf besonders „feudal" zusammengesetzten Regimenter sind: Die 4 Garde-Feldartillerie-Regimenter mit 114 adligen unter 126 Offizieren = 90,5 Proz. und 8 Linien-Feldartillerie-Regimenter Nr. 6, 10, 11, 14, 24, 25, 42 und 60 mit 167 adligen unter 258 Offizieren = 64,7 Proz. Von diesen hat das in Schwerin stehende F.-A.-R. Nr. 60 nur 4 bürgerliche Offiziere = 87 Proz.

Alle weiteren Schlußfolgerungen aus diesen „trockenen" Zahlen seien dem Leser überlassen.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Zuspitzung der Adrianopelfrage.

Den Türken ist der Kamm gewaltig geschwollen, sie halten Adrianopel besetzt und weigern sich hartnäckig, der Forderung der Mächte nachzugeben und Adrianopel wieder zu räumen. Sie erklären dies Verlangen der Mächte für unannehmbar, trotzdem sie wissen, daß diese sich für die Ausführung der Londoner Friedensbedingungen verbürgt haben, also auch die Mittel anwenden müssen, die erforderlich sind, um ihrem Willen Geltung zu verschaffen. Trotz aller Drohungen der Mächte bleibt die Pforte hartnäckig und läßt sogar durchblicken, daß sie vielleicht bereit wäre, Bulgarien den Krieg zu erklären. Sie rechnet dabei anscheinend darauf, daß Bulgarien geschwächt und neuerdings erst mit Serbien und Griechenland zerfallen ist, berücksichtigt aber nicht, daß die letzteren beiden Staaten ein großes Interesse daran haben, Bulgarien nicht geschwächt zu sehen. Es liegen uns folgende Telegramme vor:

Konstantinopel, 19. Aug. Meldung des K. K. Wiener Kor. Bureau. Es wird versichert, daß die Pforte in einer den Mächten bereits durch die ottomanischen Gesandten übermittelten Verbalnote ausführt, sie werde vielleicht gezwungen sein, die Mariza zu überschreiten, gegebenenfalls sogar Bulgarien den Krieg zu erklären. Es heißt, der Wortlaut der Note wäre nicht für alle Mächte der gleiche.

Paris, 19. Aug. Der bulgarische Gesandte Stancioff veröffentlicht im „Temps" ein Exposé über die Frage Adrianopels. Er erklärt darin, Bulgarien könne übe diese Frage nicht mit der Türkei verhandeln. Die europäischen Mächte seien als

Vollstrecker des Londoner Vertrages

daran interessiert, so daß ihre Bürgschaften nicht leere Worte blieben. Bulgarien erwarte mit Vertrauen die notwendige Regelung der Frage durch Europa.

Neue Verhandlungen der Großmächte.

Wien, 19. August. Unter den Kabinetten finden gegenwärtig Verhandlungen statt, um so schnell wie möglich einen Schritt bei der Pforte zu unternehmen, durch die die Türken von der Ueberschreitung der Mariza zurückgehalten werden sollen. Es handelt sich nicht mehr darum, die Türkei zum Aufgeben Adrianopels zu veranlassen, sondern sie von einem

Angriff auf bulgarisches Gebiet

abzuhalten. Heute sei es bereits zu spät, sagt man hier, um auf diplomatischem Wege die Türkei zum Rückzuge aus Adrianopel zu veranlassen.

In russischen panslavistischen Kreisen treten wieder Strömungen hervor, die ein militärisches Eingreifen Rußlands angesichts des drohenden Einmarsches der Türken in Bulgarien verlangen.

Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet, daß der österreichische Botschafter in der dortigen russischen Botschaft eine längere Unterredung mit Herrn von Giers hatte, an der auch der deutsche Botschafter teilnahm. Diese Unterredung betraf die Verhandlungen mit der Türkei.

König Konstantins Einzug in Athen.

Athen, 19. Aug. Unter beispielloser Begeisterung hielt gestern König Konstantin von Griechenland den feierlichen Einzug in Athen. Um 4 Uhr nachmittags traf der König programmäßig auf dem Admiralschiff „Averow" ein, begleitet von der übrigen griechischen Kriegsflotte. Der Strand war von vielen tausenden Zuschauern dicht besetzt, die dem Könige stürmische, nicht endenwollende Ovationen darbrachten.

Erzherzog Franz Ferdinand Generalinspekteur.

Wien, 19. Aug. Erzherzog Franz Ferdinand ist durch kaiserliches Handschreiben zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht ernannt worden. Dem Erzherzog ist darin die Erweiterung seines Wirkungskreises, die Leitung größerer Manöver übertragen und er wird zu Besichtigungen aller Art im Bereiche der bewaffneten Macht ermächtigt. Die Militärkanzlei des Erzherzogs hat von nun an die Bezeichnung „Kanzlei des Generalinspekteurs der gesamten bewaffneten Macht" führen.

Eine bemerkenswerte Kaiserrede.

Berlin, 19. Aug. Angesichts der vielfachen Gerüchte und Vermutungen über eine angebliche Verstimmung zwischen Berlin und Wien aus Anlaß der verschiedenartigen Stellung der beiden Verbündeten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, zu dem Bukarester Friedensvertrage, ist die Rede beachtenswert, die der Kaiser gestern in Homburg vor der Höh bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef gehalten hat. Sie zeigt, daß zwar auch unter Verbündeten in einzelnen Fragen Meinungsverschiedenheiten auftauchen können, daß diese aber das Bündnisverhältnis in keiner Weise zu beeinträchtigen brauchen. Die Rede lautet:

Seit wir zum letzten Male wie alljährlich zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph, meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes, versammelt waren, sind rauhe Stürme über den Südosten Europas dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen zu schützen, so danken wir das nicht zum wenigsten der hohen Weisheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph. Als treue Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns empfinden wir darüber besonders hohe Freude und blicken frohen Auges in die Zukunft. Denn das alterprobte Bündnis, welches Deutschland mit Oesterreich-Ungarn verknüpft, wird auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewähren. Mit diesen Gefühlen bitten wir den Allmächtigen, daß er Ihrem allergnädigsten Herrn noch lange Jahre glücklichster Regierung zum Heil und Segen seiner Völker und zur dauernden Macht und Größe seines Reiches gewähren möge! Wir erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph.

Preußische Bischofskonferenz.

Fulda, 19. August. Zu der heute beginnenden preußischen Bischofskonferenz sind im Laufe des gestrigen Nachmittags bereits 14 Teilnehmer eingetroffen. Die Bischöfe von Metz, Straßburg, Luxemburg und Posen sind am Erscheinen verhindert. Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitze des Kardinals Fürstbischof Dr. von Kopp statt.

Der Haager Friedenskongreß.

Haag, 19. August. Der 20. Friedenskongreß wird am Mittwoch offiziell eröffnet werden. Schon jetzt sind viele Delegierte angekommen, um an den Sitzungen der permanenten Untersuchungskommission teilzunehmen. Heute mittag unternehmen die Teilnehmer den ersten Ausflug nach Rotterdam, wo eine Fahrt durch die Häfen stattfindet. Abends ist

offizieller Empfang durch die Haager Gemeindeverwaltung. Die Zahl der aus allen Ländern entsandten Teilnehmer beträgt 800.

Ausbau der Universität Münster.

Münster, 19. Aug. Der Ausbau der Universität Münster zur Ausgestaltung der medizinischen Fakultät und Errichtung einer evangelisch-theologischen Fakultät erscheint gesichert, nachdem die von der königlichen Staatsregierung geforderten Beiträge der Stadt Münster und der Provinz Westfalen zu den erheblichen Aufwendungen zugestanden worden sind. Die

Vervollkommnung der medizinischen Fakultät.

wird allein rund 4 Millionen Mark betragen, da u. a. ein hygienisches und ein pathologisches Institut erbaut und eingerichtet werden sollen. Die Stadt Münster hat sich zu einer Gesamtbeitragsleistung bis zur Höhe von 500 000 Mark bereit erklärt und weitere 500 000 Mark werden nach dem Beschlusse des westfälischen Provinziallandtages bereitgestellt werden.

Auf der Suche nach dem Frauenmörder.

(Siehe Vermischtes 2. Blatt.)

Berlin, 19. Aug. Die polizeilichen Recherchen nach dem Monteur Kossau, der in der Warschauerstraße seine Geliebte, die 36 Jahre alte Näherin Frau Hulda Eckelt erschoß und dann flüchtete, wurden gestern den ganzen Tag fortgesetzt, haben aber bisher noch zu keinem Resultat geführt. Nur so viel konnte festgestellt werden, daß Kossau tatsächlich in Wriezen gewesen ist, wohin er sich nach hinterlassenen Aufzeichnungen begeben wollte, um auch

seine eigene Frau zu ermorden.

Er traf, wie aus Wriezen gemeldet wird, in der Nacht zum Sonntag in Wriezen ein und logierte in einem Gasthause. Am Sonntag Vormittag suchte er dann das Wohnhaus seiner Frau auf, ohne aber seine Frau anzutreffen. Er hat seine Frau auch gesprochen und versucht, sich mit ihr auszusöhnen. Als die Frau aber alle Annäherungen zurückwies, entfernte sich Kossau wieder. Von da an fehlt jede Spur über den Mörder.

Die Wriezener Polizei hat umfangreichen Ueberwachungsdienst eingerichtet, um zu verhindern, daß Kossau doch noch ein Attentat auf seine Frau verübt. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß sich Kossau, der vermutlich geisteskrank ist, in der Zwischenzeit erschossen hat.

Hochwassergefahr in Schlesien.

Breslau, 19. August. In Schlesien gehen seit Freitag fast ununterbrochen gewaltige Regengüsse nieder. Auch gestern regnete es wieder in Strömen, infolgedessen ist sehr großes Hochwasser zu erwarten. Die Oder ist in Ratibor seit vorgestern um 4 Meter gestiegen und steigt noch. Die Neiße bringt eine Hochwasserwelle von 2 Metern herab. Treffen diese beiden Hochwasser an der Neißemündung zusammen, dann besteht große Gefahr für die Niederungen der Oder im Mittel- und Unterwasser der Oder.

Manöveranschub wegen schlechten Wetters

Dresden, 19. August. Im Vogtlande hat der fortdauernde Regen große Ueberschwemmungen durch die über die Ufer getretenen Flüsse verursacht. Die für die Zeit vom 30. August bis 10. September anberaumten Manöver der 24. Artilleriebrigade sind in diesen Bezirken abgesagt worden.

Zur Kruppaffäre.

Berlin, 19. August. Das Achtuhrabendblatt (Nationalzeitung) meldet, daß der von der Firma Krupp seiner Stellung enthobene Maximilian Brandt, einen Nachfolger gefunden hat und zwar einen Major Steinmetz, der die Berliner Vertretung übernommen und bereits seinen Posten angetreten hat. Weiter schreibt die genannte Zeitung:

Wie es heißt soll im Kriegsministerium ein neuer Geheimerlaß verlautbart werden, in dem der Verkehr der Beamten mit Angestellten von Firmen der Rüstungsindustrie eine Regelung nach bestimmten Normen erfährt. Keinesfalls aber beabsichtigt man, so wird uns von zuständiger Stelle geschrieben, eine Maßnahme zu ergreifen, ehe der zweite Prozeß gegen Tilian und Genossen, sowie der Prozeß gegen Brandt verhandelt worden ist.

Die Arbeiten an dem Fernsprechkabel Berlin—Köln.

Berlin, 19. Aug. Die Arbeiten an der Fernsprechleitung Berlin-Köln machen rüstige Fortschritte. Die Teilstrecke Berlin-Magdeburg ist nahezu vollendet. In Kürze wird auch der Teil zwischen Magdeburg und Hannover folgen. Im nächsten Jahre ist die

Fertigstellung der Strecke Hannover-Dortmund

vorgesehen. Den Endpunkt wird das Kabel in Köln erreichen. Die Inbetriebnahme dürfte 1915 erfolgen. Das Kabel enthält 50 Doppelleitungen, die durch eine besondere Schaltung die Bildung von 75 Stromwegen ermöglichen. Mit der Vollendung dieses Kabels dürfte der Fernsprechverkehr mit Rheinland und Westfalen die längst gewünschten Verbesserungen erfahren.

Neue Schwierigkeiten auf den Werften.

Bremen, 19. August. Die Beilegung des Werftarbeiterstreiks hat neue Stockungen erfahren. Der Verband der Metallarbeiter sperrte den Arbeitsnachweis auf den Werften. Die „Weserzeitung" erfährt, daß in Geestemünde die dort gestern unterbrochene Wiederaufnahme der Arbeit durch dabei entstandene Differenzen verursacht worden ist und daß deshalb vom Metallarbeiterverbande der weitere Zuzug seiner Mitglieder zum Arbeitsnachweis verhindert worden ist. Es schweben aber zur Beilegung der Differenzen Unterhandlungen zwischen den Werftleitungen und dem Vorstande des Metallarbeiterverbandes.

Stettin, 19. August. Ein rasches Ende des Werftarbeiterstreiks ist noch immer nicht zu hoffen. Bekanntlich soll nach dem Beschluß der Berliner Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes der Streik der Werftarbeiter als beendet gelten. Die Werftleitungen haben sich auch in Stettin bereit erklärt, die Werftarbeiter wieder einzustellen. Sie haben jedoch zur Bedingung gemacht, daß die Einstellung durch den Arbeitsnachweis erfolgen soll. Schließlich wurde von den Versammlungen erklärt, daß die Arbeit unter diesen Bedingungen nicht wieder aufgenommen werden kann.

Das Aeroplanturnier.

Gotha, 19. Aug. Am gestrigen dritten Tage des Gothaer Aeroplanturniers konnten wenigstens zwei der Konkurrenzen stattfinden: der Bombenwurfwettbewerb und der Schnelligkeitswettbewerb. Am Bombenwurf beteiligten sich Steffler auf Albatros, Ingold auf Aviatik, Kohnert auf Harlane, der aber nicht hoch kam, und Beck auf Kondor. Als einziges Resultat erzielte Ingold zwei Treffer in das große Ziel, der damit mit Steffler gleich steht, der am Sonnabend ebenfalls zwei Treffer machte.

Obgleich der gestrige Besuch gut war, übte der zum ersten Male in Kraft tretende Totalisator nur

sehr geringe Anziehungskraft

aus. Im ganzen wurde bei der Bombenwurfkonkurrenz die klägliche Summe von 175 Mark eingezahlt. Der Totalisator zahlte auf Ingold 38 für 10. Etwas mehr Begeisterung unter den Wettlustigen zeigte sich im Schnelligkeitswettbewerb. Die Einnahmen stiegen auf 630 Mark und der Totalisator zahlte auf Ingold, der ebenfalls als Sieger hervorging, 44 zu 10, auf Platz gab es 10 zu 10. Jedenfalls handelte es sich um ein vollständiges Fiasko des Fliegertotalisators.

Flug Paris—Petersburg.

Petersburg, 19. August. Der französische Flieger Janoir ist gestern abend 6 Uhr 50 von Riga kommend am Petersburger Aerodrom gelandet. Er hat die ganze Strecke Paris—Berlin—Riga hierher auf dem Luftwege zurückgelegt.

Vom englischen Flug.

London, 19. Aug. Der einzige Teilnehmer am Rundflug um Großbritannien, Hawker, ist nach seinem Eintreffen in Yarmouth zusammengebrochen Er mußte in ein Hospital gebracht werden. Er soll infolge des glühenden Sonnenbrandes während des Fluges einen Sonnenstich und außerdem einen Nervenchok erlitten haben. An seiner Stelle trat nun Sidney Pickles, ein junger, australischer Flieger, der den Rundflug gestern morgen fortsetzen wollte. Er konnte aber infolge des hohen Wellenganges nicht aufsteigen. Das Flugzeug versank halb unter Wasser und mußte an Land in Sicherheit gebracht werden. Die Maschine geht mit der Bahn nach Southampton zurück.

Schrecklicher Tod.

Köln, 19. August. Wie aus privater Quelle mitgeteilt wird, hat die Gattin des Tenoristen am hiesigen Opernhause Vernon Stills in London einen schrecklichen Tod gefunden. Als sie Handschuhe mit Benzin reinigen wollte, entstand durch die Entzündung der Benzindämpfe eine Explosion; die Frau stand plötzlich in Flammen. Obwohl ihr herbeieilender Gatte das Feuer mit Bettzeug ersticken konnte, ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Dispositionen für Baden-Baden.

Baden-Baden, 19. Aug. Die großen Rennställe haben jetzt zum Teil schon ihre genauen Bestimmungen für das am Freitag beginnende internationale Meeting für Baden-Baden getroffen. Von französischen Pferden gelten bisher aus dem Stalle Röderer der für den großen Preis bestimmte Baldaquin, der Zweite aus dem französischen Derby. Ferner Bulldogg, Lord Mayor und Nolly Hill als sichere Starter. Dazu kommen Grande Espagne 2, ein Kandidat für den Badscharipreis, Prinz Christian und die für das Fürstenberg-Memorial bestimmten Ken Dragon und Turlupin. Weitere Ausländer sind die Vertreter des Fürsten Lugomirski Masci, Ksiace und Lan. Von den deutschen Ställen werden Graditz und Weinberg am stärksten vertreten sein.

Die Frankfurter Züchter entsenden mindestens ein Dutzend Pferde, darunter Stabella für das Fürstenberg Memorial und Melba und Orelio für das Zukunftsrennen. Cyklon ist aus seinem bisherigen Trainingsquartier in England bereits in Deutschland eingetroffen und soll mit Laudon gemeinsam das Fürstenberg Memorial bestreiten. Sonst sind noch die zweijährigen Hengste Graphit und Waldteufel, ferner die schnelle Lena und Sirone hervorzuheben. Ziemlich schwach wird trotz seiner großen Erfolge der Stall Oppenheim vertreten sein, der sich nur auf Kriegsgöttin für das Zukunftsrennen Lastops und Orchidee II stützt, während Majestic in Hoppegarten bleibt.

Verlobung der Großherzogin von Luxemburg mit dem Prinzen Heinrich von Bayern

Paris, 19. August. Der „Temps" meldet, daß die bereits angekündigte Verlobung der Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg mit dem Prinzen Heinrich von Bayern nunmehr vollzogen sei.

München, 19. August. Die Nachricht von der bereits erfolgten Verlobung des Prinzen mit der jungen Großherzogin von Luxemburg hat hier eine offizielle Bestätigung noch nicht gefunden, doch nimmt man an, daß die Verlobung bereits im intimen Kreise erfolgt ist, ohne bisher offiziell mitgeteilt worden zu sein.

Ueber Bebels Bestattung

schreibt die „Frankf. Ztg." stimmungsvoll:

Ob es Bebels Wunsch gewesen ist, daß Hunderte von kostbaren, prunkvollen Kränzen an seiner Bahre niedergelegt wurden, daß wie beim Tode eines verstorbenen Königs die Menschen, Neugierige und Solche, auf denen ein echtes tiefempfundenes Leid lastet, an seinem aufgebahrten Leichnam vorüberzogen? Vielleicht hat der und jener während der Bestattungsfeier einen Augenblick über diese Frage nachgedacht; und doch: August Bebel war so etwas wie ein Fürst, ein Fürst der Arbeiter, und so war es am Ende nicht verwunderlich, daß die Art, wie man den Toten ehrte, einen bisweilen an Zeremonien und Bräuche erinnerte, wie sie beim Hinscheiden gekrönter Häupter üblich sind. August Bebels Reich war die ganze Erde.

Er war ein Souverän, dessen Land keine Grenzen hatte. Hoch auf den Bergen kannte man seinen Namen und gab ihm Gehalt, und drüben über dem Meere in der Neuen Welt lauschte man auf sein Wort wie auf die Rede eines Propheten. Unter den ungezählten Kränzen sah ich einen kleinen Ring von Edelweißblüten, die ein bescheidenes rotes Band zusammenhielt. Und was der Amerikaner Hilquitt am Sarge sagte, war mehr als nur eine offizielle Gedächtnisansprache.

Wer heute Morgen vor dem Züricher Volkshause draußen an der Rotbandwiese stand und das Kommen und Gehen der Vereine und Gruppen sah, der bekam den Eindruck, daß fast alle, die da vorüberzogen, der Schmerz um den verstorbenen Führer irgendwie wirklich bedrückte. Jene sprachen leise, mancher blieb, ehe er schneller weiter schritt, noch einen Moment stehen und schaute noch einmal nach dem Gebäude zurück, das den Sarg barg oder blickte in Gedanken hinauf zum Rigiberg. Ein feiner Dunst hielt das Gebirge zart verschleiert. Trotz des sommerhellen Morgens hatte man das Gefühl, der Herbst habe schon die Felder und Wiesen leicht gestreift.

Und draußen im großen verdunkelten Saal des Volkshauses defilierten Männer, Frauen und Kinder unablässig an dem schmucklosen Sarg vorüber, der in ein Meer von Blumen und Lorbeer getaucht war. Jeder beugte still das Haupt. Man könnte einzelne Episoden und Beobachtungen notieren, ich möchte es lassen. Derlei Schilderungen haben, ohne daß man das will, leicht etwas von der sentimentalen Art schlechter Romane. Die Ausbrüche des Schmerzes an der Bahre August Bebels aber waren echt.

Droben, in einem Raum, der über dem Trauersaal liegt, herrschte ein geschäftliches Treiben. Delegierte kamen, um nach dem und jenem zu fragen. Man hörte französisch, englisch und italienisch sprechen.

Das russische Element war durch Studenten und Studentinnen stark vertreten; deutsche Reichstagsabgeordnete trafen ein. Man stellte die Rednerliste für die verschiedenen Feiern zusammen. Das Organisationskomitee hatte eine Riesenarbeit zu bewältigen. Die Korrespondenzen und Beileidskundgebungen häuften sich zu Stößen: Ja, der Fürst der Arbeiter ist gestorben. Immer noch wurden neue gewaltige Kränze abgeliefert. Die breiten roten Schleifen trugen meist größere Aufschriften, von denen man jede einzelne in ein Heft registrierte. Verse von Heine, Goethe und Schiller und auf einem Band las ich „Le Prince Béboutoff au grand homme Auguste Bebel." Die Ordnung im Volkshause und während des Leichenzuges war mustergültig und doch zählte ich kein Dutzend Schutzleute.

Mitglieder der Züricher Arbeiterorganisation sorgten dafür, daß der Zustrom des Publikums sich richtig verteilte, daß nirgends eine Hemmung eintrat, oder wenn irgendwo eine Stockung entstand, sie leicht gelöst wurde. Die Menge der vielen tausend Teilnehmer schritt still und ernst, nur selten sah man zwei oder drei, die die Stunde nicht ganz umfangen hatte. Während des Kondukts läutet die Glocke von der Kirche St. Jakob, in der früher Pfarrer Pflüger, der jetzt Stadtrat ist, gepredigt hat. Die Arbeiter, aber auch die ausländischen Parlamentarier kamen im einfachen Sonntagsgewandt, nur ein paar deutsche Abgeordnete und die Männer von den Züricher Organisationen waren in schwarzem Rock und feierlichem Seidenhut gekommen.

Daß in diesem und anderem die Formen der Bestattungsfeier einfach waren, gab ihr in der Tat das Gepräge einer Sache des Volkes.

Draußen am Fuß der Berge auf dem Friedhof in Sihlfeld hat mancher tapfere und tüchtige Mann seine Ruhestätte gefunden: Gottfried Kinkel, Gottfried Keller, Henry Duant, der Mann des Roten Kreuzes, Martin Lang, der Begründer der Reformkirche. Und nun August Bebel. Vor dem kleinen Krematorium stand sein Sarg von Palmblättern eingehüllt und vor den Stufen der Verbrennungshalle riefen ihm Freunde und Mitstreiter die letzten Grüße zu.

Von deutschen Sozialdemokraten neben anderen Molkenbuhr und Richard Fischer, und der Hamburger Grünwald, der den Eindruck der Todesnachricht in der großen Hafenstadt in schlichten Worten schildert: „Da standen wir nach Feierabend beisammen und konnten es nicht glauben, daß unser August nicht mehr ist." Dann kam der Schweizer Greulich, der mächtige Kopf des 72-jährigen Kämpfers stand scharf gezeichnet vor dem blauen Himmel und seine gewaltige Stimme hallte in der Tiefe des Krematoriums wider: „Wir werden im Geiste Bebels siegen!"

Und fein und ernst redete Keir-Hardie, mit Feuer der Priser Bracke und französisch wieder Vandervelde und Plechanow, der Rußlands Sozialdemokraten vertrat. Klara Zetkin gedachte August Bebels als des Verfassers des eigenartigsten Frauenbuches, das je geschrieben wurde.

Frau Balabanow sagte das Lebewohl der italienischen Sozialdemokraten, Troelstra, der Holländer sprach als Letzter von fünfzehn Rednern mit Feuer und Wärme. Dann nahm die Flamme den Sarg auf . . . Irgendwo aber rasselte die Kamera eines Kinematographen. Mit berufsmäßiger Tatlosigkeit haben sie einen ernsten, wahrhaft ergreifenden Augenblick stören müssen.

In den hohen Bäumen spielte ein leichter Wind. Die ersten Zeichen des Abends kündeten sich an. Ich wanderte an der Stätte vorüber, auf der neben seiner Frau und seinem Schwiegersohn Dr. Simon — zwei einfache schwarze Steinobelisk bezeichnen die Stelle — die Asche des Mannes beigesetzt wird, den Millionen fanatisch verehrten und liebten. Dann ging ich zur inneren Stadt zurück und da und dort klangen sie noch in mein Ohr, die beiden Worte: „August Bebel!"

—

Westfalen-Rheinland.

Aplerbeck, 18. August. (Von der Dortmunder Straßenbahn.) Wie der Dortmunder „General-Anzeiger" kürzlich berichtete, wurde die Absicht der Dortmunder Stadtverwaltung, die neue, über den Westfalendamm führende Straßenbahn bis ins Herz der hiesigen Gemeinde zu führen, durch den Widerstand der Aktiengesellschaft Phönix in Hörde vereitelt. Diese Gesellschaft wollte bekanntlich nicht dulden, daß die Dortmunder Straßenbahn das Gleis der die Zechen Schleswig und Holstein mit dem Hörder Werke verbindenden Zechenbahn, das unterhalb der Heilanstalt über die Chaussee führt, überschreite. Aus welchem Grunde der Phönix diese Unfreundlichkeit gegenüber Dortmund ins Werk setzte, das ist hier nicht bekannt geworden, man hat sich nur darüber gewundert. Die Straßenbahn konnte deshalb seither nur bis zur Heilanstalt fahren. Die Stadt Dortmund hat sich hierbei nicht beruhigt, vielmehr alle Schritte unternommen, die in der Sache zu tun waren. Vor einigen Tagen hat die Stadt in dem Streite obgesiegt; sie sandte sofort eine Anzahl Arbeiter, welche die Oberleitungen bis zum Endziele der Bahn herstellten, und sich ebenfalls daran gaben, die Gleise der Straßenbahn über das erwähnte Gleis des Phönis und weiter nach dem Dorfe zu, über das Gleis der Zeche Schürbank und Charlottenburg zu führen, bezw. die Gleiskreuzungen herzustellen.

Während an dem Schürbankgleise diese Arbeiten ungestört vollzogen werden können, leistet der Phönix passiven Widerstand. Die Arbeiten sollten, um eine schnelle Fertigstellung zu erzielen, auch am Sonntag nach eingeholter Genehmigung fortgesetzt werden. Es war das aber nicht möglich, da den ganzen Tag über eine Lokomotive des Phönix die Kreuzungsstelle sperrte. Heute hat man die Lokomotive abberufen, wie man sich hier erzählt, hat der Führer aber den Auftrag, falls Dortmund es wage, die Schienen der Zechenbahn zu durchschneiden, um die Kreuzung einzubauen, sofort mit der Maschine vorzufahren und so die Weiterarbeit zu verhindern. Wir können kaum glauben, daß dieses Gerücht den Tatsachen entsprechen sollte. Man wird abwarten müssen. Jeder Tag der Verzögerung der Fertigstellung der Straßenbahnlinie bringt der Stadt Dortmund Nachteil, da jetzt noch viele Aplerbecker mit der alten Straßenbahn über Hörde nach Dortmund fahren. In Zukunft dürften die hiesigen Einwohner fast ausschließlich die neue Linie für ihre Fahrten benutzen, da die Fahrkosten geringer sind und die Fahrt in den neuen, schönen Wagen, welche die Stadt Dortmund in Betrieb genommen hat, viel angenehmer ist, als in den Wagen der anderen Linie über Hörde.

Hagen, 18. August. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Mark. Das Geld wird bei der Diskontogesellschaft zum Kurse von 92,63 Prozent aufgenommen, was einer Verzinsung der vollen Summe mit 4,47 Prozent entspricht. Außerdem wurde eine bei der hiesigen Sparkasse schwebende Schuld von 700 000 Mk. in eine feste Schuld mit 4½ Prozent Zinsen und 2 Prozent Tilgung umgewandelt.

Herne, 18. August. (Grubenunglück auf Zeche „Konstantin".) Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ereignete sich auf der Zeche Konstantin 4-5 ein schweres Grubenunglück. In der Richtstrecke nach dem neuen Schacht 10 war man mit Sprengarbeiten beschäftigt. Als ein Schuß nicht losgehen wollte, näherten sich ein Steiger und drei Bergleute der Stelle, um die Ursache des Versagens festzustellen. Im gleichen Augenblick explodierte die Patrone.

Durch die umherfliegenden Sprengstücke erlitt der Bergmann Vesper aus Wanne lebensgefährliche Verletzungen am ganzen Körper, sein Zustand ist hoffnungslos. Die beiden anderen Bergleute wurden ebenfalls schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Der Steiger Dirkes aus Herne wurde sehr schwer am Kopf verletzt.

Vermischtes.

Wien, 18. August. Manöverabsage wegen Choleragefahr. Die Manöver des kroatischen Armeekorps sind wegen der Choleragefahr abgesagt. Die Untersuchung des Savewassers hat ergeben, daß es verseucht ist. Nach Berichten der Behörden ist bisher in vier Orten Cholera festgestellt. Es wurden wieder 6 neue Fälle festgestellt. Man ist der Ansicht, daß die Cholera durch Schmuggler an der serbischen Grenze eingeschleppt worden ist.

London, 18. Aug. (Thaws Flucht aus dem Irrenzuchthaus.) Nach hierher gelangten Newyorker Kabelnachrichten ist Harry Thaw, der Mörder des Architekten Stanford White, nach seiner Flucht aus dem Irrenhause von Matteawan nach dem Staate Connecticut geflohen und hat sich in Norwalk auf einer Yacht eingeschifft, die ihn vermutlich zu einem nach Europa gehenden Dampfer bringen wird. Die Flucht war sehr sorgfältig von Freunden und Verwandten vorbereitet, die offenbar einige Beamten der Irrenanstalt durch Bestechung gewonnen hatten.

Morgens 8 Uhr fuhr eine Automobildroschke, in der sich zwei Herren befanden, vor das Tor des Irrenhauses, wo Thaw in diesem Augenblicke, wie gewöhnlich, spazieren ging. Gegen den Willen des Pförtners öffnete plötzlich ein Beamter das Tor.

Während die beiden Herren sich auf den Pförtner warfen, sprang Thaw in die Autodroschke, die eiligst von dannen fuhr.

Handel und Verkehr.

Dortmunder Konsumverein „Hansa" e. G. m. b. H. Nach den bisherigen gültigen Satzungen war nur ein beschränkter Kreis von Personen aufnahmefähig in die Genossenschaft. Durch einen Nachtrag zu den Satzungen ist nunmehr der Vorstand in der Lage, allen Aufnahmegesuchen zu entsprechen, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Beamte oder Privatpersonen handelt. Die Genossenschaft bietet hierdurch weiteren Kreisen die Gelegenheit, sich die Vorteile des gemeinschaftlichen Wareneinkaufs zunutze zu machen. Das Eintrittsgeld ist bis auf weiteres auf 50 Pfg. festgesetzt, während der Geschäftsanteil 25 Mk. beträgt; letzterer kann ratenweise eingezahlt oder von der Dividenden-Zahlung am Jahresschlusse in Abzug gebracht werden. Beim Ausscheiden erfolgt Rückzahlung des eingezahlten Geschäftsanteils. Satzungen sowie vorjähriger Geschäftsbericht können in dem Geschäftslokal der Genossenschaft — Balkenstraße 6 — eingesehen werden. Beitrittserklärungen können im Geschäftsraum erfolgen oder dem Vorstande eingereicht werden.

Steinkohlen-Gewerkschaft Admiral, Hörde. Die Verwaltung teilt mit, daß die Zeche mit Rücksicht auf den einwandfrei durch vielmonatliche Verkokung auf fremden Kokereien festgestellten Charakter der in ihrem Felde anstehenden Eßkohlen mit dem Bau einer Kokerei von 55 Regeneratwöfen zur Verarbeitung von 120 000 To. Rohkohle pro Anno, sowie einer Nebenproduktenanlage zur Herstellung von Ammoniaksalzen, Teer usw. begonnen habe. Ueber die Aufschlüsse in der Grube wird berichtet, daß im Verlaufe des letzten Vierteljahres auch die Flöze der Magerkohlengruppe durchfahren worden seien. Es wurden Flöz Hauptflöz mit 80 Ztm. und Flöz Neuflöz mit 90 Ztm. reiner Kohlenmächtigkeit durchfahren. Mit der Aus- und Vorrichtung dieser Flöze der Magerkohlengruppe sei begonnen worden. Die arbeitstägliche Förderung betrage heute zirka 400 To.

Sport.

Rennen zu Frankfurt a. M., 18. Aug. 1. Rennen. 1. Hasdrubal, 2. Nicolo, 3. Mephisto. Tot. 63, Platz 27, 22. — 2. Rennen: 1. Poltergeist, 2. Eau de Cologne, 3. Buoy and Gull. Tot. 30, Platz 12, 15, 15. — 3. Rennen: 1. Haematite, 2. Tristan, 3. Aladdin. Tot. 62, Platz 23, 16, 42. — 4. Rennen: 1. Tampa, 2. Fabella, 3. Metastasio. Tot. 20. — 5. Rennen: 1. Lambhult, 2. Adler, 3. Doma. Tot. 29, Platz 15, 17. — 6. Rennen: 1. Nauhreiff, 2. Azur, 3. Ortler. Tot. 59, Platz 17, 14, 20. — 7. Rennen: 1. La Cerito, 2. Lawrenny, 3. Micado 3. Tot. 65, Platz 19, 29, 78.

Rennen zu Deauville, 18. August. 1. Rennen: 1. Orchard Thief, 2. White Lily, 3. Big Wave. Tot. 34, Platz 25, 50. — 2. Rennen: 1. Gairoche 3, 2. Bruorotio, 3. Ypp i Addy. Tot. 49, Platz 13, 57. — 3. Rennen: 1. Oravon, 2. Gastonnette, 3. Tally Ho. Tot. 14, Platz 11, 17. — 4. Rennen: 1. Maboul, 2. Pantagruel, 3. Figurine. Tot 14. — 5. Rennen: 1. Le Cerbère, 2. Cyrinus, 3. Genille. Tot. 37, Platz 20, 18, 18. — 6. Rennen: 1. Montagoer, 2. Jacques Coeur, 3. Salicorne. Tot. 17, Platz 13, 23.

Sprechsaal.

Wieder ein verunglückter Flugtag.

Am vergangenen Sonntag sollte am „Freischütz", ein Sommerlokal, das der Stadt Schwerte gehört, eine „Montgolfiere, ein mit Heißluft gefüllter Ballon aufsteigen. Montgolfier, ein Franzose, war der erste, der sich mittels Heißluft in die Lüfte wagte und Zeppelin der erste, der es versuchte, die Lüfte zu meistern, und letzteres auch in hohem Maße fertig brachte. Der Aufstieg der „Montgolfiere" lockte viele Leute, sogar Dortmunder, heran, aber er fand nicht statt. Es wurden 50 Pfg. Entree genommen, das Bier war recht teuer und das Warten schier unerträglich. Schließlich ging man doch am Füllen des Ballons mit Heißluft heran, aber als der obere Teil sich bauschig gehoben hatte, wurde dem Publikum mitgeteilt, daß in der Ballonhülle ein Riß enthalten sei, der erst geflickt werden müsse. Das Publikum wartete und wartete, und schließlich gegen 8 Uhr abends schaffte man eine Nähmaschine zur Stelle, mittels derer der Ballon geflickt werden sollte. Das Publikum wartete aber nun nicht so lange bis diese Nähmaschine in Betrieb gesetzt werden konnte, denn es befürchtete, daß sich auch an ihr ein Defekt finden würde und es gab ein großes „Halloh". Die Leute glaubten geprellt worden zu sein, verlangten ihr Geld zurück und wenn alle „Donnerkiels", die da in der Luft herumsausten, in den Ballon hineingeraten wären, dann hätte dieser sicherlich trotz seines Risses den Weg in die Lüfte genommen. Wenn das so weiter geht, dann traut kein Mensch mehr einem in Dortmund und Umgegend angekündigten Flugtag.

Hochgeehrter Herr Redakteur!

Vor 14 Tagen brachte der „General-Anzeiger" unter Kommunale Wochenschau die Luftverpestung durch die Ammoniakfabrik der Zeche Tremonia zur Sprache. Seitdem hat sich die Sache etwas gebessert und sämtliche Bewohner von Südwest Dortmunds sind Ihnen dafür dankbar. Nun schreiben Sie in Ihrem gestrigen Artikel (Spaziergang durch den Süden), gegen dieses Uebel würde sich wenig machen lassen. Damit machen Sie ihr ja direkt wieder Mut und wir sind überzeugt, daß die Stinkerei nun wieder desto schlimmer wird. Es wäre doch geradezu traurig, wenn diejenige Behörde, die unbegreiflicherweise die Erlaubnis zum Bau dieser Fabrik erteilt hat, nicht die Macht hätte, dieses wieder zu verbieten, wenn durch diesen Dunst und die giftigen Gase die Gesundheit der Bewohner eines ganzen Stadtteils ruiniert wird. Eine solche Fabrik gehört ins Landgebiet, aber nicht direkt an die Stadt. Die Kirmes dauert nur 4 Tage und kein Mensch leidet an der Gesundheit Schaden, da hatten wir eine Gesundheitspolizei. Diese Luftverpestung ist fast dauernd, da haben wir keine Polizei zum Einschreiten. Wir wollen nicht behaupten, daß dem großmächtigen Stinnes mehr erlaubt wird wie anderen Leuten. Es ist am schlimmsten des nachts, und man steht morgens mit großem Kopfschmerz auf und weiß fast nicht, ob man ein Männchen oder Weibchen ist, wenn man die ganze Nacht die giftigen Gase geschluckt hat. Die Wohnungen stehen auch nicht leer wegen der Nähe des Friedhofs und der Leichenbegängnisse, nein, die Frauen hängen dann doppelt aus den Fenstern und laufen vor die Türen aus Neugier. Nur allein wegen der Fabrik ziehen die Leute aus und machen auch die Wohnungsuchenden auf diese Zustände aufmerksam.



Familiennachrichten

— Statt Karten. —
Die glückliche Geburt eines kräftigen (49966

Jungen

zeigen hocherfreut an
Gustav Hackländer und Frau
Lilli geb. Utermann.
Dortmund, 18. Aug. 1913.

Geboren: 1 Knabe: Landrat Abicht, Westerburg.
Verlobte: Johanna Grashof mit Eugen Heckmann, Düren-Arequipa. — Toni Vormann mit Ernst Tünnerhoff, Hagen.
Vermählte: Willy Rahe mit Elly Hollender, M.-Gladbach. — Alfred Charlier mit Rosel Hemmina, Frankenthal-Bremen. — Oskar Alexander mit Judith Capvel, Brüssel-Köln. — Emil Höchster mit Meta Alexander, Elberfeld-Köln.
Gestorben: Frau August Behling, 69 J., Bremen. — Ww Sibylla Bungartz, 64 J., Köln. — Wilh. Esser, 58 J., Köln. — Paul Parreidt, Köln.

Zurückgekehrt!
Dr. Ruge
Augenarzt
— Ostwall 58 —
Sprechstunden 9—1, 3—5 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. Bischofswerder
Tierarzt.
Kampstr. 31, Ecke Hansastr. Fernsprecher 2867.

Zurückgekehrt!
Dr. Schmidt
Aplerbeck.

Bin bis zum 27. August verreist!
Elise Tegetmeyer,
Zahnatelier,
— Steinplatz 6/8. —

Zurückgekehrt!
Bösings älteste und erfolgreichste Spezialbehandlung von Geschlechtsleiden, Ausflüsse, **Syphilis,** Pollution, Schwäche.
Dortmund, Wißstraße 20, I

Flechtenkranken
teile ich gern unentgeltlich mit, wie ich von meinem Leiden befreit wurde. **Frau Hölling,** Leipzig 57, Rosentalgasse 7

Möbel.
Hervorragend schön ist die nachstehende
Wohnungs-Einrichtung
für
1420 Mk.
Es gehören dazu:

Speisezimmer,
Eiche, i. Räucherton gebeizt, Büfett, 2 Meter breit, mit langen Seitenschränken, Credenz mit Kristallspiegel, Klubsofa, neueste Form, Bezug nach Wahl, Ausziehtisch für 12 Person., 4 Rindlederstühle.

Schlafzimmer,
echt Eiche, Spiegelschrank, 180 cm breit dreitürig, 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Toilettenaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor Handtuchständer, 2 Stühle.

Küche,
natur lackiert oder weiß, Büfett Anrichte Tisch 2 Stühle.

Vorplatz,
Flurgarderobe in Eiche mit Kristallspiegel.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34.

Heute morgen 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Rentner
Gottlieb Henkel
im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer;
Elfriede Henkel
Ewald Henkel
Otto Henkel
Martha Villnow geb. Henkel
Adelheid Henkel geb. Lange
Paula Henkel, geb. Kleffmann
Paul Villnow
und 5 Enkelkinder.

Dortmund, Landeshut i. Schl., Hörde, Köln, den 18. August 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. August, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause Südwall 35 aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher. (72511

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen heute Sonntag morgen 7¾ Uhr meine liebe Frau, gute Mutter, unsere gute Tochter, Schwester u. Schwägerin

Frau Lina Schläper
geb. **Weishaupt** gen. **Raidt**

im Alter von 28 Jahren nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sölde, Herdecke, Barop, Oberhausen, Kamen, den 17. August 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Aug., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Weststrasse 60 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir allen auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank** aus.

Dortmund, den 19. August 1913.

Familie Richter.

Berichtigung!

Die Beerdigung der
Frau Hermann Meinke
Friederike geb. **Hesse**
findet am **Mittwoch, den 20. August,** vormittags 10½ Uhr vom Sterbehause **Brückstr. 21** aus statt.

Zahn-Praxis Volkswohl
Dortmund, Brückstraße 44 I
im Hause Palast-Kino.
W. Heiler, Dentist.
Von Sept. 1911 bis Juli 1912 und von Sept. 1912 bis Juli 1913 persönlicher operativer Leiter der Zahnpraxis G. Engel. Auf besonderen Wunsch meiner geehrten Patienten habe ich mich hier selbständig gemacht.

Zähne von 1 Mk. an
beisachgemässer Arbeit. Reelle langjährige Garantie für Haltbarkeit



Spezialität
Plattenloser Zahnersatz, fest sitzend, nicht herausnehmbar, daher ein angenehmes Tragen.
Regulierungen schiefstehend. Zähne, — Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos, 1 Mk. pro Zahn.
Plomben von 2 Mk. an. — Nervtöten 1 Mk.
Zahnreinigen von 1 Mk. an.



Sprechstunden: Wochentags von 9—1 u. 3—7, Sonn- und Feiertags 9—1 Uhr.

Meine Sprechstunden
finden von jetzt ab statt:
Montags bis Freitags v. 8½ bis 10 Uhr vorm. u. 2½—4½ nachm Samstags und Sonntags bin ich nur nach vorheriger Anmeldung zu sprechen. 48847
Dr. Münnekehoff
Spezialarzt für Frauenkrankheiten, **Herne,** Heinrichstr. 24.

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden
Nur künstlerische Arbeiten.
Langjährige schriftliche Garantie.
— Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Gütertrennung
bes. auch für nach 1900 und i. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2612

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
— Nur —
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz u.

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pat. 20 Pf.), dann regelmäßiges kräft. Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Origin.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter - Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien** erhältlich.

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 48.

Infolge der Ueberdachung der Passage und der damit verbundenen geschäftlichen Störungen habe ich mich entschlossen, **bis zum 31. August sämtliche Artikel meines großen Lagers, welches nur aus Neuheiten besteht,** mit

25 % Rabatt

zu verkaufen und zwar **mit wenigen Ausnahmen,** die mit 20% Rabatt abgegeben werden.

Hohenzollernhaus H. Limke Westenhellweg 13
Galanterie, Luxus, Kristalle, Lederwaren, Bijouterie, Beleuchtungskörper, Porzellane etc.

Vereinigte Zahnkliniken, Dortmund und Essen.
Zahnärztliche Klinik
Neu eröffnet! Inh. prakt. Zahnarzt Hans Steinberg **Neu eröffnet!**
Drittes Haus vom Juwelier Tewes **Ostenhellweg 20** gegenüber dem Gildenhaus.
Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1.00, resp. Wurzel
Künstliche Zähne von Mk. 1.00 an, bis zur feinsten Ausführung
Stiftzähne, Logankronen von Mk. 5.00 an
Kronen von Mk. 8.00 an
Für nachweisbar Unbemittelte gratis Behandl. Sprechstd. 8-9
Brücken-Arbeiten (Zahn-Ersatz ohne Gaumen) sowie Regulierungen jed. Art bei billigster Berechnung (Klinik-Preise.)

Gartenstadt Dortmund, e. G. m. b. H. Dortmund.
Rechnungsabschluß am 31. Dezember 1912.

Soll		Haben	
1. Guthaben bei der städt. Sparkasse	18033,60 Mk.	1. Geschäftsguthaben der Mitglieder im Jahre 1911	5180,00 Mk
2. Zinsen v. einem abgehobenen Guthaben bei der Essener Credit-Anstalt vom 1. bis 12. Januar 1912	2,75 Mk.	2. Geschäftsguthaben der Mitglieder im Jahre 1912	13810,00 Mk.
3. Zinsen des Guthabens zu 1	488,38 Mk.	3. Gewinn	13,38 Mk.
4. bar	478,65 Mk.		
	19003,38 Mk.		19003,38 Mk.

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1912 . . . . . 18990,00 Mk.
Die Haftsumme der Mitglieder beträgt am 1. Januar 1913 . . . . . 50700,00 Mk.
Am Schlusse des Geschäftsjahres 1911 betrug die Mitgliederzahl 169
Am Schlusse des Geschäftsjahres 1912 169

Der Vorstand.
Gohr Rinschede Hoetmar.

Bekanntmachung.
Der Herr Regierungspräsident zu Arnsberg hat Termin zur landespolizeilichen endgültigen Abnahme der ganzen Strecke d. Straßenbahnlinie Dortmund-Aplerbeck auf **Mittwoch, d. 20. August d. J.** anberaumt. Zusammenkunft gegen 4 Uhr nachmittags Ecke Märkischestr. und Gürtelstraße in Dortmund. Interessenten werden hierzu geladen.
Dortmund, 16. Aug. 1913.
Der Oberbürgermeister.

Paderborner Brot
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Ia. Rot- und Weißwein
30 Lit. 18,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**

Nagut
Geflügelfutter, wodurch zu jed. Jahreszeit unglaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf erzielt werden, empfiehlt:
H. W. Greeven, Münsterstraße, **Otto zur Hellen,** Dortmund, **Ernst Thiemann** Bodelschwingh, **W. Kaltenboth,** Habinghorst, **D. Höltermann jr.,** Unna, **H. Bächter,** Mühle, Bütgendortmd.

Lehrer Oberländer, Bargfeld bei Innien in Holstein schreibt am 4. Mai 1912: Noch nie habe ich ein so vorzügliches Hühnerfutter gesehen, denn Ihr Nagut. Im Januar empfing ich 20 Ko., der Erfola war direkt staunenerregend. Meine Hühner legten stets sehr gut, aber so noch nie. Im Februar habe ich von 10 Hühnern (ausv. Landhühner) 143 Eier erzielt. Im März, April, Mai pro Monat 240 Eier. Mit den 20 Ko. kam ich bis Ende Mai aus. Nun seit 8 Tagen ohne Nagut legen die Hühner 4—5 Eier pro Tag, während ich sonst 7—8 Eier hatte, gestern waren es gar nur 2 Stück. Ich bitte mir wieder 20 Ko. usw.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall.** Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1,20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Lanstrop belegenen, im Grundbuche von Lanstrop Band 4 Blatt Nr. 113 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Ehefrau Schreiner Heinrich Bauer** Klara geb. Weber (frühere Witwe Klemens Grundmann) **in Lanstrop** eingetragenen Grundstücke
Flur 2 Nr. 515/329, Hofraum, 2 Ar 44 qm groß.
Flur 2 Nr. 562/330, a) Wohnhaus Kippstraße 51 mit Hofraum und Hausgarten, 11 Ar 61 qm groß, 320 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, b) Werkstatt, 12 Mk. Gebäudesteuernutzungswert,
am 14. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 6. September 1912 in das Grundbuch eingetragen.
Lünen a. d. L., den 13. August 1913. (49815
Königliches Amtsgericht.

12000 qm Wandputz sowie **2000 qm Deckenputz**
In Akkord zu vergeben.
Off. unt. **S. T.** an die Ann.-Exped. **G. Kannengießer, Haspe i. W.**

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. **H. Klebs,** früher mit d. a. d. Wiener Universität approb. **Dr. med. Horvath.**
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.

Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. 175400, 170866 **„Sowahell"** Wz. 176104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen ärztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.
Sehr geehrter Herr Sowa!
Sie werden sich meiner als Ihren Patient noch erinnern, wie schrecklich ich unter der Syphilis zu leiden hatte, und jetzt durch Ihre Behandlung glückliche Heilung gefunden habe. Um ganz sicher zu sein, habe ich das Blut von einem hiesigen Sanitätsrat und Oberarzt untersuchen lassen und derselbe hat nicht mehr das geringste vorgefunden. Ich sende Ihnen anliegend ärztl. Attest und können Sie mit demselben nach Belieben verfahren. Ich möchte nur wünschen, daß jeder, an derzeichen Leiden Erkrankte zu der Einsicht kommt, daß er bei Ihnen au jeden Fall gänzliche Heilung finden kann.
Ihr ergebener Vinzenz Hartmann.

Möbel-Angebot
Brautleute
nehmt diese Gelegenh. wahr.
100 ca.
Zimmer-Einrichtungen
kommen von heute ab zu bill. Preisen zum Verkauf.
Es befinden sich hierunter:
mod. Schlafzimmer m. echt Marm. v. Mk. **265**
mod. Schlafzimmer echt eichen mit 180 cm br. Spiegelschrk. u. echt Marm. nur **385**
Speisezimmer mod Form, dunkel gebeizt . . . nur **495**
moderne Küchen nur **125**
bessere Küchen echt Karolina-p. nur **160**
Wohnzimmer nur **190**
Einzel-Möbel enorm billig.
Besichtigung gern gestattet.
Spezial-Möbelhaus
J. Kortmann
Nur Bornstr. 16-18, drittes Haus v. Olympia. Ausstellung in meinen Häusern Bornstr. 16, 16a, 18 und im großen zweistöckigen Hintergebäude.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
85. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Ritterstr. 4 und durch jede Buchhandlung.

Unterricht
Ferienkurse
Dr. Rühlmann, Eisenmarkt 2
Tücht. Klavierlehrerin ert. Unterricht, Std. 75 Pfg. Ritterstr. 26, P. Walhalla.
Gründl. Klavierunterricht
zu mäßigen Preisen wird von jg. Dame erteilt. 49911 Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.
Zuschneide-Akademie Worrings
Rheinischestr. 24 a
liefert tadellos sitzende
Schnittmuster
nach Maß. Zuschneiden von Kostümen u. Straßenkleidern

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder etc. **Königswall 25.**

Masseuse
Josefstr. I. 3. Etg., a. Hoherwall.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt

Masseuse ärztlich geprüft
Westenhellweg 134, II. Et. links.

Privat-Entbind.-Anstalt
auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., Lank a. Rh.

Damen f. liebev. Aufnahme b. **Fr. Hebamme Fettweis,** Hilden bei Düsseldorf, Schulstraße 21. 58335

Heiraten

Strenq reell.
J. Mädchen, 21 J., evgl., ohne Vermög., w. Bek. ein. solid., anst. Herrn zwecks **Heirat.** Off. u. **F. S. 1080** an den Gen.-Anz. Dortm.
Junggef., 31 J., Landwirt, auf Hof d. Elt., früh. Wirt, w. Bekanntsch. m. hübscher Dame zw. **Heirat.** Vermög. nicht Beding. Evtl. **Einheirat** in Wirtsch. o. Landw. Schr. Ang. u. **M. U. 1110** an den Gen.-Anz. Dortm.
Witwer 32 J. alt, kath., Bez. Bergmann m. 3 Knaben v. 13, 10, 8 J., sucht **bald eine** jg. Witwe als **Haushälterin** mit 1—2 Kind., spät. Heirat nicht ausgeschl. **Wilhelm Heiling, Scharnhorst,** Brackelerstraße 34, Bahnhof Kirchderne Meldungen nachmittags.
Alleinst. Junggeselle, kath., Anfang 40, vermög., groß u. lebensl., w. häusl. gesunde Dame m. Vermög. zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. schriftl. Off. u. **M. H. 5177** an den Gen.-Anz. Dortm.
Alleinsteh. Mann, Handw., 50 J., kath., mit 5000 Mk. Barverm., wünscht mit alleinsteh. Witwe od. Mädchen, welche für sich wohnt, **zwecks Heirat** in Verbindung zu treten. Schr. Ang. u. **P. W. 5186** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 72348
Strebs. Geschäftsinhaber, (evang.) 45 J. alt, Verm. 60 000 M., sucht d. Bekanntschaft einer geschäftstätigen Dame, eventl. Wwe., über 30 Jahre zur baldigen **Heirat.** Schr. Ang. u. **A. L. 4411** an den Gen.-Anz. Dortmund.
Heirat
wünscht bess. Handwerker, Witwer, 36 J., mit einf. gut. Mädchen od. Witwe, wenn a. m. Kind. Schr. Ang. u. **G. W. 5191** a. Gen.-Anz. Dtm.

Verloren - Gefunden
Am Sonntag, d. 17. Aug., 25 ℳ **verloren** v. Münsterstr. 119 bis Friedenstr. u. weiter bis a. Wilhelmshöhe u. zurück bis Burgweg u. weiter bis a. Nördl. Friedhof. Gegen Belohnung abzug. i. d. Geschäftsst. d. Dortm. Ztg.
Die erk. Frau, d. Dienstag v. Woche d. 20. M.-Stück in Nähe Jordan, Münsterstr. aufhob, w. geb., dasf. Fundbüro Olpe 1 abzugeb., andernfalls Anz. erst. wird.
Von Bornstr. bis Ostermärschstraße **weiße Bluse verlor.** G. Bel. abzugeb. Bornstr. Milchhäuschen.
Medaillon
mit Familienbild i. Kaiserhain oder Kronenburg verloren. Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung Rheinischestr. 31 abzugeben.
Wolfspitz
entlaufen. Geg. Belohnung abzugeb. b. **Hubert,** Mallinckrodtstr. 210, Tel. 1200.
Dobermann zugelaufen.
Deutscher Schäferhund entl. Auf den Namen Roland hörend. Wiederbr. erh. Belohnung. Missundestr. 8.

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Wir empfingen zwei aussergewöhnlich grosse Posten Kostümstoffe 130 cm breit, sowohl englischer Art, wie auch uni blaue und schwarze Kammgarnstoffe, für Jackenkleider, Röcke, Kinderanzüge usw. zu enorm billigen Preisen. Der grösste Teil dieser Stoffe sind Neuheiten für die kommende Herbst-Saison. Wir stellen diese Kostümstoffe mit einem Teil unseres Restelagers zu unglaublich billigen Preisen zum Verkauf.

Wir verkaufen

Diese Kostümstoffe

sämtlich
ca. 130 cm breit

wie folgt:

Serie 1 → 1.95
Serie 2 → 2.50
Serie 3 → 3.50
Serie 4 → 4.50
Serie 5 → 5.75
Serie 6 → 6.75

Nur gute und teure Qualitäten.

Dieses Angebot ist etwas Aussergewöhnliches.

Sämtliche Stoffe liegen zwischen den Lichthöfen aus!

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Eisen- und Holz-Bettstellen
Matratzen
Kinderbettstellen und Betten
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

Kapazität
die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Feidelberg
Brückstr. 20
gibt auf
Herren-Wäsche
Hüte, Schirme
Unterzeuge
Damenstrümpfe
Rabattmarken
und nimmt Bücher in Zahlung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am **1. Januar 1914 verlege mein Geschäft** nach meinem neu erworbenen Geschäftshaus

Münsterstrasse 40

Veranstalte daher einen
enorm billigen Verkauf
in **selbstangefertigt., streng modernen Herren- und Jünglings-Anzügen sowie eleganten Hosen, Knaben-Anzügen und Arbeiter-Garderoben zu fabelhaft ermäßigten, billigen Preisen.**

Mein jahrzehntelanges Renommee bürgt für die besten aller erstklassigsten Waren.

Besichtigen Sie bitte die Auslagen

N. Silberberg
Dortmund, Münsterstr. 57
Fernruf 3029.
Allerfeinste Anfertigung nach Mass.

Echt westf. Bauernstuten

aus hiesigem Getreide, mit Milch gebacken, also wirkliche Bauernstuten, zu **45** u. **90** Pf.

Ia. Oeynhauser Brot

zu **50** und **100** Pf., sowie ca. 25 weitere Brotarten täglich frisch zu haben in meinen
Filialen: **Schubertstraße 22, Nordstraße 48, Hohestraße 21, Heiligerweg 3, Ecke Arneckestr. u. Neuer Graben.**
Ausserdem in Dortmund und Umgegend in ca **300** Verkaufsstellen, die durch Firma-Plakate erkenntl. sind.

Dortmunder Brotfabrik
Tel. 1334 **Ernst Kummer** Tel. 1334

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bebett Mk. 30.—, dass. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.—, Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11**

Auf Teilzahlung

Roland-Räder,



Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Beinkrankheiten

Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche ohne Berufsstörung nach Methode **Spezialarzt Dr. Jaenicke.**
Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Dortmund, Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
2313 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8.**

Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern:
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie **Sommersprossen**
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelle Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.
Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Stottern

ist ein seelisches Leiden. Erfolgreiche Behandlung **ohne Berufsstörung**
Bartsch's Sprachheil-Institut
Taubenstraße 1. Telefon 5219.

Gegen 24 Monate Ziel

liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Möbel auf Kredit

liefert billigst besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.



Liberfol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch.
Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Liberfol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

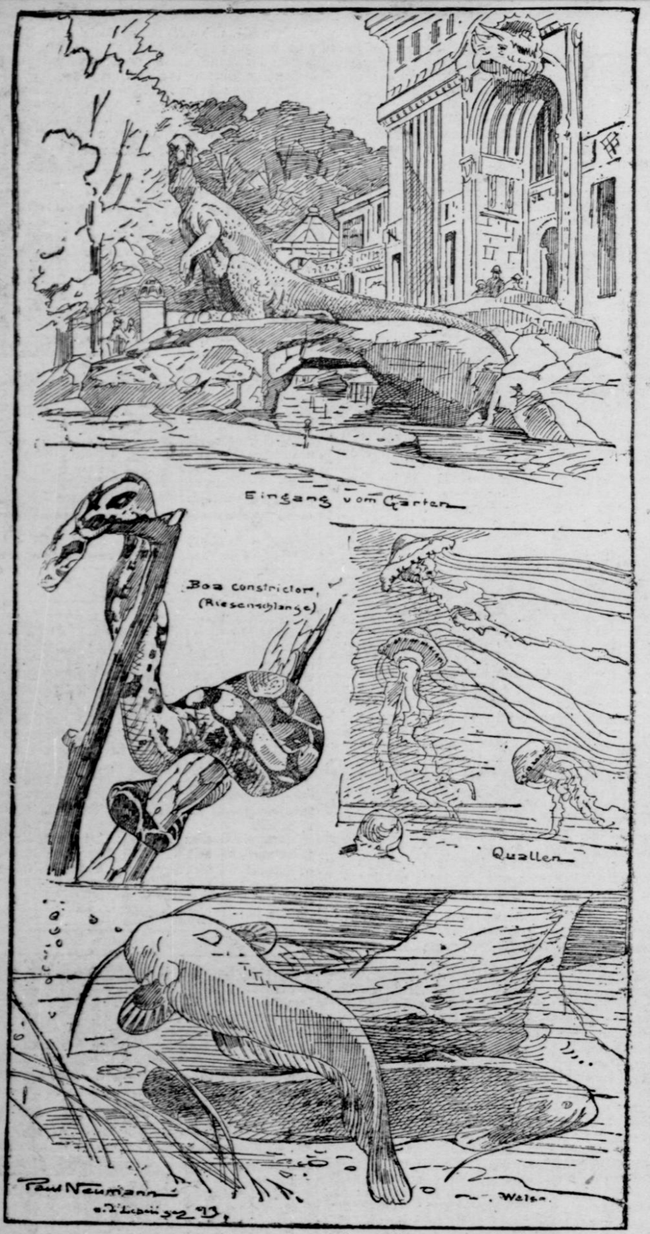
Wienert

Herne
Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in
Dortmund
Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei Gustav Fohrmann, **Bornstr. 54, Tel. 2625,** zu sprechen. 16878

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe, schwer. Stuhl sofort eine Prise
Klepperbeins Magen- und Verdauungssalz
täglich einzunehmen.
Schachtel Mk. 0.50 u. 1.00.
Adler-Drogerie, G. Brautscheck, Central-Drogerie, Jac. Münster, Stadthaus-Drogerie, Betenstr. 27, Hohenzollern-Drogerie, Hohestr. 6, Walter Schröder, Drogerie, Fortuna-Drogerie, E. Schulte-Mecklenbeck, Hafen-Drog., Apoth. Ed. Blumberg, Löwen-Drogerie, W. Unkel, Med. Drogerie W. Schröder, Med. Drogerie Kruse, Med. Drogerie B. Miller, Med. Drogerie O. Schorre, Stadthaus-Drog. A. Brügmann, Viktoria-Drog. M. Huckenbroich.



...Pferd?
...schirren bei
Leopoldstraße
Kredit
...berg
...terstr. 57
...nach Mass.
...sse 40
Verkauf
...ein Geschäft mä...
...tmachung.
...grosse Posten
...tischer Art,
...arenstelle, für
...zu enorm
Stelle sind
Wir stellen
...s Restelagers
...ul.



Tuff und Lava von Neapels Küste, grünlichschwarze, sechseckige Basaltsäulen — alles mit den entsprechenden Wasserpflanzen besäumt und bestanden — man denkt unwillkürlich an die Wunderschilderungen Jules Vernes vom geheimnisvollen Meeresboden. Unsere heimischen Fische in Prachtexemplaren: goldglänzende Karpfen, Aale von Armesstärke und Welse. Viele Menschen wissen gar nicht, daß der Wels in unseren märkischen Gewässern gar nicht so selten ist: man fängt heute noch Exemplare, die fünfzig Pfund schwer sind. Den Sterlet, den König der Süßwasserfische, und dann einen Forellenbach mit richtigen Wasserfällen — hier werden die Sportfischer träumen!

Kaleidoskopisch schimmert die Seeflora durch das vier Zentimeter starke Glas: die Zwischenstufen zwischen Tier und Pflanze. Abenteuerliche Formen, zart getönt einerseits, grellfarbig andererseits. Dann ein Wunderwerk moderner Technik: die Bassins für Quallen. Man sieht die saugenden Lebensbewegungen dieser zarten Gebilde, sie breiten sich schleierartig aus und ziehen sich zu Knäueln zusammen. Aber jede Verletzung tötet sie. Deshalb sind die Bassins so gearbeitet, daß sich diese Wesen nie stoßen können — sonst erlischt ihr Dasein sofort. Man muß sich losreißen von diesen fesselnden Anblicken, sonst ist es nicht möglich, nach andere Herrlichkeiten zu schauen. So wird es wahrscheinlich vielen Besuchern ergehen, die in der ersten Zeit zunächst einmal einen Ueberblick über das Ganze gewinnen wollen.

Man eilt in das obere Stockwerk, in das Terrarium. Hier packt zunächst das größte Schaustück. Auf einer Bambusbrücke stehen wir und blicken hinein in die tropische Landschaft, in den Urwald. Ein Bach hat sich Bahn gebrochen durch Geäst und Schlingpflanzen, uralte Stämme sind von der Last der Jahre niedergebrochen. Eine Eingeborenenhütte gibt das rechte Gepräge, und hier erblickt man denn Kaimans und Alligatoren in bedrohlicher Nähe; sie können sich faul im Sande sonnen oder munter in den Fluten tauchen. Wer die Tropen kennt, wird sich hier angeheimelt fühlen — glücklicherweise braucht er den Biß der furchtbaren Reptilien nicht zu fürchten. Aber man erstaunt immer wieder von neuem, wieviel verschiedene Arten von Lebewesen es eigentlich auf der Welt gibt, von deren Existenz man doch keine Ahnung hatte, wenn man nicht gelernter Zoologe ist! Und auch diese sollen nicht auf jedem Gebiet allwissend sein.

Unzählige kleinere Alligatoren ruhen in schlammigen Bassins, man kann Schildkröten bewundern, die zentnerschwer sind. Sie sind sehr verwendbar: Feinschmecker lieben die Suppe aus ihrem Fleisch, elegante Damen Kämme aus ihrem Schild. Die größten stammen aus Madagaskar. Ein Riesenbehälter mit Eidechsen aller Art und Chamäleons dazwischen. Plötzlich kommt Leben in die Gesellschaft. Die hintere Tür öffnet sich und es wird ein Sack mit Schaben ausgeschüttet. Lieber Himmel — welch eine Gefräßigkeit! Alles stürzt sich auf das wenig appetitliche Mittagsmahl: man kann aber eine Behendigkeit bewundern und Sprünge ausführen sehen, an deren Möglichkeit man kaum denkt. Jedes dieser Lebewesen erhascht seine Beute im Sprunge. Ich habe, so genau ich auch zusah, keinen Fehlsprung bemerkt. Die ganze Gesellschaft stammt aus Australien. Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, jede Einzelart zu schildern, es sind deren eben zu viele. Aber alle Insassen sind keineswegs unschuldiger und harmloser Natur.

Da ist beispielsweise, neben unendlich vielen anderen Schlangen, eine Riesenschlange, die seit anderthalb Jahren für das Aquarium des Zoologischen Gartens in Hamburg lagerte. Ihre letzte Mahlzeit in Hamburg kurz vor der Reise nach Berlin bestand in sechs Enten. Ein zoologisch gebildeter Gärtner stöberte sie auf; ihr Leib war bei der Berührung stahlhart. Auch eine züngelnde Klapperschlange wurde begutachtet, die Kampfstellung einzunehmen und zu klappern — auf Berührung wurde aber, aus leicht erklärlichen Gründen verzichtet. Dann sind Leguane von Riesenstärke zu bewundern — ein kräftiger Mann kann einen solchen Burschen nicht von der Stelle bewegen, wenn dieser etwas dagegen hat. Ein elektrischer Wels gab mir dann noch einen Schlag, den ich bis in den „Musikantenknochen" spürte, und dann mußte man diese hochinteressante Stätte verlassen, um wenigstens noch etwas vom Insektarium zu sehen.

Vielleicht ist das Insektenleben das interessanteste von allen den Lebenserscheinungen, die man hier beobachten kann. Man muß die Bienenstöcke sehen, ihre Geschäftigkeit, ihren zielbewußten Fleiß, die systematische Organisation ihres Staates, ihre mathematische Begabung, ihren Orts- und Farbensinn bewundern: vielleicht steht man da vor einem der größten Rätsel der Natur. Aehnlich ergeht es uns mit dem Gewimmel der Ameisenhaufen, die in ihrer Arbeitsbetätigung vielleicht besser organisiert sind als die Menschheit selbst. Es ist so wunderbar arrangiert, daß man die fleißigen Tierchen in ihren Gängen und Straßen beobachten kann, man sieht, wie eine der anderen hilft, daß sie bei jeder Arbeit planmäßig vorgehen, weder Zeit noch Kraft verschwenden. Es überkommt uns ein Gefühl der Hilflosigkeit, daß wir die letzten Triebe dieser Tiere nicht analysieren können. Seidenraupen mit ihren Kokons, Schmetterlinge in ihrem Flugkäfig, der niedliche, bodenständige Pflanzen beherbergt, in einer Farbenpracht, die märchenhaft dünkt — man denke nur an den Atlasschmetterling, der spannengroß ist, in Farbennuancen, die kein Maler erträumen kann, und der gerade zehn Tage lebt. Dann das brummige Volk der Käfer, dicke, starkköpfige Kerle, und von den Heuschrecken „das wandelnde Blatt", das Insekt, das sich jeder Naturumgebung anpaßt! Kurzum — es ist eine Tat, geschehen in Berlin. Die volkserzieherischen Momente, die in dem Werk der Männer liegen, die sich um dieses großzügige Unternehmen verdient gemacht haben, lassen sich heute nur ahnen, aber die Früchte werden nicht ausbleiben, wenn überhaupt Liebe zur Natur und Erkennungstrieb im Menschengeschlechte bestehen bleiben.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Hamburg. Die Ausbildung kann in jedem Hospital erfolgen. Es wird die Provinzialheilanstalt in Warstein in Frage kommen.

Nr. 500, Hagen. Das Unternehmen ist uns nicht bekannt. Herr Direktor Regling von der hiesigen Kunst- und Gewerbeschule wird Ihnen die gewünschte Auskunft geben können.

Adolf R., Neubeckum, a) an jeder Präparandenanstalt. b) Nein. c) Wenden Sie sich an den Direktor der Ihnen zunächst liegenden evangel. Präparandenanstalt.

Hannover. Der Ort zählt vorwiegend evangelische Einwohner. Wenden Sie sich an den Eisenbahnfahrkartenschalter.

H. C. 12, Weitmar. Wenden Sie sich an Museumsdirektor Baum hierselbst.

K. K., Eving. Das Unglück auf der Zeche Radbod fand am Donnerstag den 12. November 1908 statt.

L., Sodingen. Thyssen sen., Mülheim-Ruhr, Schloß Lansberg.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., zu haben.)

Die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels gibt soeben das zweite Heft ihres Verbandsorgans „Menschenmarkt" heraus. Die reichhaltige und vornehm ausgestattete Monatsschrift ist pro Heft zu 50 Pfg. im Jahresabonnement (12 Hefte) zu 5 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen.

„Tanzbrevier", das Buch der modernen Tänze von F. W. Koebner und R. L. Leonard, Verlag Dr. Eysler u. Co., G. m. b. H., Berlin. Preis brosch. 2 Mk., gebunden 3 Mark. Die Umschlagszeichnung bringt ein Tango-Paar des Spaniers Gose und damit ist das Programm dieses Buches gekennzeichnet. Die herrschende Tangomanie ist die Tendenz dieses Breviers.

Ein gut geratener Kuchen ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher war das Kuchenbacken, als man Hefe als Triebmittel verwenden mußte, immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Oetker's Backin und nach Dr. Oetker's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgelungenen Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Oetker's Backin heute fast in jedem Hause verwandt wird. Man fordere beim Einkauf stets ausdrücklich „Backin", da dies die gesetzlich geschützte Bezeichnung für Dr. Oetker's Backpulver ist und nicht nachgeahmt werden darf.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 227. Dienstag, 19. August 1913.

Durch Nacht zum Licht.

5

Roman von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

Traurig und nachdenklich sah Ursula vor sich hin . . . ihre Gedanken flogen sehnsüchtig in die Ferne zum Vater und zu Onkel Tessin; besonders letzteren vermißte sie schmerzlich. Aber beide hatten eine längere, gemeinsame Erholungsreise angetreten. Wie glücklich war sie gewesen, um den lieben Alten dies Vergnügen gewähren zu können. Mit vollen Händen hatte sie aus ihren reichen Mitteln gegeben und dabei scherzend gesagt, daß beide nicht eher wiederkehren dürften, bis sie ganz gesund wären. Nun war bald ein Vierteljahr verflossen, und die beiden Wandervögel hatten noch nichts von Heimkehr geschrieben. Ach, und Ursel fühlte sich so allein. Ein verstohlener Blick auf Alfred übergezogte sie, daß er noch immer in stummes, finsteres Brüten versunken dasaß. Mit traurigem Lächeln sah sie auf die vor ihr stehenden Sektgläser, wo der zuerst fröhlich und perlend emporquellenden Luftbläschen immer weniger wurden, bis das so lebhaft sprühende Getränk eine schale, abgestandene Masse bildete . . .

Plötzlich ertönte eine fröhliche Stimme in die Stille. „Ah, sieh da! Das junge Paar in trauliche Schweigen und dabei doch so übermütig beim Sekt? Ei! Ei! Muß wohl sein junges Glück feiern, da bin ich kein Spielverderber!", und heiter lachend trat Onkel Tessin ins Zimmer.

Bei dem ersten Ton seiner Stimme hatte Ursula verwundert aufgehorcht, dann kam ein Ton aus ihrem Innern jubelnd und qualvoll, halb ein Stöhnen, halb Jauchzen.

Hastig sprang sie auf. „Onkel, lieber, geliebter Onkel!" und warf sich ungestüm an sein Herz. Ihn mit beiden Armen umschließend und sich fest an ihn schmiegend, brach sie in einen Strom von Tränen aus — so jammervoll schluchzend, daß ihr ganzer Körper vor Schmerz erbebte. Dabei murmelte sie immer, halb entschuldigend: „Aus Freude, aus Freude!"

Auch dem alten Herrn traten bei diesem elementaren Gefühlsausbruch seines sonst so gefaßten Lieblings die Tränen in die Augen. Sanft streichelte er ihren Kopf, während sie ihn mit einer Flut von zärtlichen Namen und Liebkosungen überschüttete.

Endlich drängte Onkel Tessin sie sanft von sich, sein Blick hatte Alfred Lychström getroffen, und was er dort sah, erschütterte ihn fast ebenso wie die Verzweiflung seines Lieblings.

Mit erstaunt aufgerissenen Augen war dieser bei dem ersten Schrei aufgefahren; aber dieses Staunen wich bald einem tiefen, schmerzlichen Nachdenken. In seinen dunklen Augen glomm langsam ein unsäglicher Schmerz empor, der sich dem ganzen Gesicht mitteilte. Es war dies das allmähliche Klarwerden einer Erkenntnis, die alle seine Hoffnungen mit einem Schlage vernichtete. Das war also seines Weibes innerstes Wesen?

Sie, die allzeit Kühle, Unnahbare, hatte ein heißes, leidenschaftliches Herz in der Brust; aber — nicht für ihn! Alle seine Liebe war nicht imstande gewesen, diese schlummernde Glut zu erwecken.

Mit einer stillen Gier sah er, wie Ursula den Alten küßte. Das waren freilich andere Küsse, als er sie in den seltensten Fällen erhielt. Ein schmerzliches Lächeln spielte um seine Lippen. Er wollte hastig auffahren, aber dann sank er zurück, er wollte die Augen schließen . . . nichts hören, nichts sehen von diesen leidenschaftlichen Ausbrüchen einer Liebe und eines Schmerzes, die ihm das Herz zerrissen. Aber er konnte nicht, wie gebannt mußte er sein Weib ansehen, seine Augen bekamen den Ausdruck, wie ihn wohl ein Hungernder hat, der zusehen muß, wie ihm sein letztes Stück Brot entrissen wird, um von einem anderen verspeist zu werden.

Dieser Ausdruck, den der Major sah, bewog ihn, Ursula von sich fort zu drängen.

„Ursel, mein Liebling. Na, das ist einmal schön, daß Du Dich so freust. Ich konnte ja auch gar nicht die Zeit erwarten, um meinen kleinen Schatz wieder zu haben. Wir beide" — fügte er dann, fast entschuldigend, zu Alfred hinzu — „wir beide haben uns nämlich sehr lieb".

Mit schlecht beherrschter Aufregung aber trat Lychström auf Ursula zu, und während er sie leidenschaftlich an sich preßte, sagte er mit vor Erregung heiserer Stimme: „Ursel, komm her zu mir, hier, an meinem Herzen ist Dein Platz". Doch nur einen Augenblick verlor er die Selbstbeherrschung, dann ließ er Ursula aus seinen Armen, und als sie noch leise schwankend vor ihm stand, hielt er sie sanft an beiden Händen auf Armeslänge von sich, mit seinen Augen sich in das dunkle Blau der ihren versenkend.

Aber es war nicht der begehrende, nach Liebe suchende Ausdruck in den seinen. Es war nur noch ein Anschauen, wie es jemand tut, der sich von einem geliebten Wesen auf immer trennt.

Tief aufseufzend ließ er sie dann frei und wendete sich zu dem alten Herrn, der in peinlichster Verlegenheit dastand. „Verzeihen Sie, Herr Major, daß ich Sie zum unfreiwilligen Zeugen dieser Szene gemacht habe; ebenso muß ich um Verzeihung bitten, daß ich es in — in meiner Erregung ganz vergessen habe, Sie in meinem Hause herzlich willkommen zu heißen. Ich freue mich für Ursel über Ihre Rückkehr, da sie nun doch jemand hier hat, an dem ihr Herz hängt!"

Nur ein leises, unmerkliches Zittern in der Stimme verriet noch den Aufruhr, der vor kurzem in seiner Seele getobt hatte, aber seine Augen blickten ausdruckslos, fast erloschen.

Einige Augenblicke vergingen in peinlichem Schweigen. Dann wendete Alfred sich freundlich an seine Frau: „Erlaubst Du wohl, liebe Ursel, daß ich Dir Deinen alten Freund auf ein Weilchen in mein Zimmer entführe? Ich habe mit ihm zu sprechen."

Auf eine zustimmende Bewegung ihrerseits öffnete er die Tür, um seinen Gast durch eine Reihe von Zimmern in das seine zu führen.

Entgegen den anderen Räumen, die mit verschwenderischer Eleganz ausgestattet waren, herrschte hier eine schlichte Einfachheit.

Geschnitzte dunkle Eichenholzmöbel, mit braunem Leder überzogen, gleichfarbige Tapeten und Vorhänge milderten und wehrten den Einfluß des Lichtes und riefen einen etwas düstern Eindruck hervor.

Von diesem nach Westen gelegenen Gemach sah man den Sonnenball wie eine rote glühende Kugel hinter dem Horizont verschwinden. Einen Augenblick überflammte sie noch mit ihrem goldigen Schein Alfreds Gestalt, dann entschwand sie und graue, schattenhafte Dämmerung erfüllte das Zimmer.

8. Kapitel.

Mit einer Handbewegung lud Alfred den Major zum Sitzen ein, während er sich mit einem tiefen Seufzer in einen Lehnstuhl fallen ließ.

Mit teilnahmsvollen Blicken sah ihn der Major an. Verschwunden war jetzt all' die künstliche Fassung. Gebeugt, in sich zusammengesunken, saß der junge Ehemann da, mit einem seltsamen starren Ausdruck vor sich auf die Erde sehend.

Es lag eine Verzweiflung in der Haltung dieses Mannes, die den alten Herrn erschütterte. Heiß stieg es ihm vom Herzen empor und leise räusperte er sich, um seine Kehle von dem Drucke zu befreien.

Dies brachte die regungslose Gestalt wieder zu sich.

„Verzeihen Sie, verehrter Herr Major, meine Unliebenswürdigkeit; aber Sie sehen in mir einen gebrochenen Mann vor sich, einen Blinden, der zu seinem Unglück sehend geworden ist. Und da ich Sie hochachte und schätze, möchte ich nicht, daß Sie sich ein falsches Bild von mir machen.

Ich habe Sie hierher gebeten, um Ihnen einen Schlüssel zu meinem seltsamen Wesen zu geben; dazu muß ich Ihnen aber die Geschichte meines bisherigen Lebens erzählen, wenn Sie die Güte haben möchten, mich anzuhören."

Auf ein leises Nicken des alten Herrn begann er: „Die Hauptsache, die ich gleich vorweg schicken will, ist die: Mein Vater ist im Irrenhause gestorben!" Mit argwöhnischen, düstern Blicken sah er dabei sein Gegenüber an, und als er dort nur einem verwunderten Blicke begegnete, lachte er bitter auf. „Diese Tatsache scheint Sie nicht zu alterieren, und doch ist es die Basis meiner ganzen Erzählung.

Nun zur Sache. Mein Vater war ein von Anbeginn nicht unvermögender Kaufmann; aber sein Leichtsinn und seine Interesselosigkeit für sein Geschäft und vor allen Dingen seine unglückselige Anlage zum Trunk führten ihn allmählich zum Bankerott.

Auf meine allererste, vielleicht glückliche Kindheit weiß ich mich nicht mehr zu besinnen. Die späteren düsteren Bilder verdrängten alle freundlichen Erinnerungen aus meiner Seele.

Als ich acht Jahre zählte, wurde mir noch ein Bruder geboren und damit verlor ich das einzige, was ich bis dahin an Liebe besessen, die Mutterliebe! Denn seit der Geburt dieses Bruders, Frank, habe ich kein Wort der Liebe von ihr gehört. Mein Anblick erinnerte sie wohl zu sehr an den Vater, und daß sie für letzteren keine Liebe mehr hegte, konnte ich ihr nicht verdenken, er hatte sie sich verscherzt. Aber mein Herz, das ursprünglich weich war, verlangte nach Liebe, und es hing sich nun ganz in diesen kleinen Bruder, der ein unendlich liebenswürdiges, heiteres Kind war. Wenn niemand zu Hause war, überschüttete ich ihn mit Liebkosungen, tollte und spielte mit ihm. Aber in Gegenwart der Mutter war ich unfreundlich und tat, als ginge mich der Kleine nichts an. Hatte sie doch einmal, als Frank einen Charakterfehler, den Jähzorn, zeigte, der auch mir eigen, mich, der bei ihm stand, um ihn zu beruhigen, heftig von seinem Bett gestoßen. „Daß Du mir mein Kind nicht anrührst, auf daß es durch Dich verdorben und ebenso schlecht wird, wie Du und Dein Vater."

Daß sie mich mit meinem Vater in einem Atem nannte, war grausam und ungerecht. Denn wer konnte von einem elfjährigen Kind sagen, daß es, wenn auch äußerlich ein getreues Ebenbild des Vaters, diesem auch innerlich ähnlich sei. Diese Ungerechtigkeit, der ich auf Schritt und Tritt begegnete, machte mich schon als Kind verbittert, ungerecht und unliebenswürdig.

Indessen gingen unsere Verhältnisse immer mehr bergab. Erst kam der Bankerott; dann verlor Vater infolge seines Trunkes eine Stelle nach der andern.

Kaum sechzehnjährig, wurde ich in ein Geschäft gegeben und mußte mit meinem kleinen Verdienst aushelfen. In mir erwachte ein glühender Arbeitseifer, eine Gier, zu erwerben. Ich wollte Geld verdienen, um der Mutter zu helfen. Reich werden, um ihr dann alles Geld in den Schoß schütten zu dürfen, damit sie sähe, daß ich nicht ganz so schlecht und verderbt war, wie sie mich ansah.

Als mein Bruder zehn Jahre alt war und ich ihm von meinem Verdienste einige Wünsche erfüllt hatte, überschüttete er mich vor den Augen der Mutter mit Liebkosungen. Diese rief ihn heftig von mir fort; aber der Kleine, der mich liebte, klammerte sich fest an mich.

„Komm her zu mir, Frank! Dein Bruder verdirbt Dich nur!" Und als Frank, wohl um mich für die harten Worte der Mutter zu entschädigen, sich nur noch fester an mich schmiegte, sprang sie auf, um das Kind an sich zu reißen.

„Pfui, schäme Dich!" wandte sie sich dann an mich. „Mir das Einzige zu nehmen, woran mein Herz noch hängt! Ja, das liegt so recht in Deinem Charakter, daran erkenne ich Deines Vaters Sohn! Mit Geld und Geschenken das Kind von der Mutter fort zu locken!"

Die furchtbar ungerechte Aeußerung trieb mir mit einem Male das Blut zum Herzen.

Ich erkannte mich nicht mehr. Ich stieß den kleinen Bruder, der sich mir wieder näherte, heftig von mir und stürzte aus dem Hause.

Am nächsten Morgen erst kehrte ich zurück . . . Betrunken, wie mein Vater."

Von der Erinnerung überwältigt, schlug Alfred beide Hände vors Gesicht, und seine Stimme klang heiser, als er zu erzählen fortfuhr:

„Nie vergesse ich den Ausdruck, mit dem meine Mutter auf mich zustürzte, als sie mich in diesem Zustande sah. Wie eine Wahnsinnige überschüttete sie, die sonst Gemäßigte, mich mit Schelten, ja Schlägen. Sie war außer sich vor Verzweiflung,

Nr. 228. (
Der Zusa
Niederde
vor
62.
Zu Beginn der
Telegramme
meter in der
brauch der
Ohm getötet hat.
ist ohne Belang.
meter mit, daß er
könnlich ist, das
wann J.-N. Hochge
müsse.
Rechtsanwalt F
Beweisantrag: Bei
der Bochumer Meta
wesentlichen für un
die Wiederf
einen haben
Wert hat,
daß der Leiter
nahmefahrt trotz
sicheren Debitor an
Revisionsbericht des
nis der Ohm zuge
gehender Besprechu
mit gewesen. Herr
zeugt, daß Herr Oh
seinem Auftrag erfü
sein, daß Herr Ohm
hat, Herrn Hartwig
revidieren, denn de
fundamentale Unter
warenfabrik, nämlic
Unternehmens, die
nicht gar nicht beweg
gen sehr rigoros ab
Wiedenfeldschen Gr
vorzuführen, wie
Herr Staatsanwalt
Schlosse Grubeninha
Systems herbeizuf
Werkmeister ermitte
zu laden, der mit W
konstruiert hat. Die
der Lampe auseinand
meinen Beweisantrag
geben, daß vom Ge
Wiedenfeldschen Gr
Artikel waren, der
bedeutete. Dann wär
Bochumer Metallind
guter Debitor war.
Staatsanwalt Fr
1902 bis 1910 ist mi
nicht verständlich, da
will, die Grubenlam
ten einen sehr hohen
feld und Streeker fü
Entgegenkommen Je
nicht fehlen lassen. (
bereit, eine Grubenl
Stelle zu schaffen.
feldsche Lampe beso
der Tat nicht.
daß ich den Leiter
strecke in Derne lade
kunden, daß den
Wert nicht beigumes
Herrn Geheimrat
Schließlich werde
Wiedenfeldschen Gr
Werkmeister, der
bestätigt wird, daß
eingetragen
braucht ist.
M. M. Frankf
einen weiteren Sachv
ich allerdings auch
Staatsanwalts in
habe den Herrn im
Generalversammlung
Generaldirektor Fr
licher Bergarbeiter
mir unbekannt ist.
fragt der Staatsanw
werbervereins wegen
Ohm: Ich bitte,
Fabrikate zur Stell
Wiedenfeld diese hier
Herr Ohm, haben Sie
worum man nicht

Nur
Preis
Au
be
4 Zi
zum G
17
„Grand
Weltaus
Brüs

Sie riß den Mann Frank aus dem Bett und zeigte auf mich, wie man auf einen Aussätzigen zeigt:

„Da sieh' ihn Dir an, Deinen großen Bruder, nimm Dir ein Beispiel an ihm, auf daß ihr alle werdet wie der Vater."

Dann riß sie das erschreckte Kind an sich, es mit leidenschaftlichen Küssen und Liebkosungen überschüttend, und stieß mich, der ich mich ihr schüchtern nähern wollte, fort.

„Pfui über Dich, der Du der Mutter solche Schande machst! O, wie wahr ist das Wort, daß die Sünde der Väter heimgesucht wird an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, auch Du bist verflucht von der Geburt an."

Was meine Mutter in ihrer besinnungslosen Aufregung noch alles sagte, ich weiß es nicht. Vor meinen Ohren tönten nur immer wieder dieselben Worte, zu furchtbar hatten sie mich getroffen: „Die Sünde der Väter rächt sich an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied." Ich war schnell ernüchtert.

War es denn wahr? War ich wirklich verflucht durch meine Geburt? . . . Ich, der Schuldlose? . . .

Von Verzweiflung gepackt, stürzte ich fort, um mir Vergessenheit zu holen. Und wo fand ich diese anders als im Trunke?

So wurde ich denn, aufgestachelt durch diese furchtbaren Worte, geleitet von einem dunklen Triebe, das, wofür mich meine Mutter schon lange bestimmt hatte; keiner kann seinem Schicksal entgehen! . . . .

Als ich erst am nächsten Morgen in mein Elternhaus zurückkehrte, vermißte ich meinen Bruder. Das Kind, das mir sonst jubelnd entgegengesprungen war, es war fort.

Meine Mutter hatte aus Angst um die Zukunft ihres Kindes das schwerste Opfer gebracht, sie hatte ihr Kind von sich gegeben, um es in eine Erziehungsanstalt zu bringen. Und weder dem Vater, dessen Liebling auch Frank war, noch mir verriet sie seinen Aufenthalt.

Jetzt ging es mit Vater, dem jeder Halt und jede Freude an der Häuslichkeit fehlte, sehr schnell bergab.

O, wie besinne ich mich noch auf den einen Tag, der bestimmt war, einen Wendepunkt in meinem Leben zu bilden! Es war ein Sonnabend, der erste im Monat.

Mit herzzerreißenden Worten beschwor meine Mutter, ehe wir ins Geschäft gingen, meinen Vater und mich, ihr das Geld, das wir heute erhielten, nur einmal, nur dieses eine Mal voll auszuzahlen. Wußte sie doch nicht, wo sonst das fällige Pensionsgeld für Frank herzunehmen. Sie bat meinen Vater mit rührenden Worten, an seinen Liebling zu denken. Vater versprach denn auch, während ihm die Tränen über das Gesicht liefen, alles. Ich versprach nichts; aber ich schwur mir in meinem Innersten tausend Eide, Besserung gelobend.

Als ich abends aus dem Kontor kam, stand mein Vater, schon auf mich wartend, vor der Tür. Er war vollständig nüchtern und bat mich, ihm mein Gehalt vollzählig zu geben, damit er es der Mutter gleich bringen könne. Da ich noch die Postsachen zu befördern hatte, gab ich ihm frohen Herzens mein ganzes Geld, freute ich mich doch, ihn so sorgsam und verständig zu finden.

Seit der kleine Frank aus dem Hause war, wohnte auch ich nicht mehr bei den Eltern. Die abgehärmte, sorgenvolle Gestalt meiner Mutter erweckte in mir ein Gefühl des Vorwurfs und der Scham, und um leichter meinen leichtsinnigen Lebenswandel fortsetzen zu können, hatte ich mir in der Nähe ein kleines Dachkämmerchen gemietet.

Am nächsten Morgen, einem Sonntage, ging ich zu den Eltern, um zu hören, ob das Geld schon an Franks Pensionsmutter abgeschickt wäre. Doch wer beschreibt meinen Schrecken, als ich hören mußte, daß der Vater in der Nacht gar nicht nach Hause gekommen war.

Es war mir wie ein Schlag ins Gesicht, sah ich doch, wohin es führen würde, wenn ich mein Leben in der jetzigen Weise fortsetzte.

Als ich noch ganz entsetzt dastand, hörten wir die ungleichen Schritte des Vaters die Treppe heraufkommen. Nie vergesse ich den Ausdruck, mit dem meine Mutter auf den Vater zustürzte.

„Gib mir das Geld! Wo hast Du das Geld gelassen?" und als er sie nur blöde lächelnd ansah, schrie sie ihn an: „Gib mir das Geld, oder willst Du Dein Kind in der Fremde verhungern lassen? Mann, so denke doch an Frank, Deinen Liebling!"

Bei dieser letzten Ermahnung schien dem Trunkenen ein Schimmer des Verständnisses aufzugehen. Umständlich zog er sein Portemonnaie hervor.

Mit unsicheren Händen tastete er suchend umher; dann reichte er der Mutter einen Schein. Schnell faltete sie diesen auseinander, um mit einem lauten Schrei zusammenzubrechen.

Der Schein flatterte zu Boden. Ich hob ihn auf.

Es war ein Lotterielos! . . .

Nie habe ich erfahren, wie der Vater zu diesem für seine Verhältnisse fast unerschwinglich teuren Los gekommen war. Er mußte fast unser ganzes gemeinschaftliches Gehalt dafür ausgegeben haben und hatte den Rest vertrunken.

Was nun folgte, ist das Schlimmste.

Meine Mutter war infolge des Schreckens, wohl auch infolge der schlechten Ernährung und Schwäche, vom Schlage gerührt. Als ich mit einem Arzte zurückkehrte, war der Vater verschwunden. Er kehrte nie mehr nach Hause zurück, da er in eine Irrenanstalt überführt werden mußte; wie die Aerzte nachher sagten, war er schon lange geistig nicht mehr zurechnungsfähig gewesen. Für mich folgten jetzt schwere Tage. Von dem Pensionat, in dem Frank lebte, war ein Schreiben eingegangen, des Inhalts, daß, falls mir das Geld nicht schicken, um Abholung des Kindes gebeten würde. Es war mir unmöglich, Frank nach Hause zu holen, da die Mutter noch gelähmt und der Sprache nicht mächtig war.

Ich wußte mir keinen andern Rat, als zu meinem Chef zu gehen und ihn um Vorschuß zu bitten. Sie können sich denken, daß dieser Gang nicht leicht war, im Hinblick darauf, daß ich in letzter Zeit meine Pflicht auf dem Kontor arg vernachlässigt hatte.

Voller Erwarten empfing mich mein Chef freundlich, und als ich ihm alles mitgeteilt hatte, reichte er mir sogar die Hand. „Sie waren bis vor kurzem einer meiner tüchtigsten Beamten, mit dem ich Ursache hatte, sehr zufrieden zu sein. Ich hoffe, daß diese unglücklichen Ereignisse für Sie ein Trieb sein werden, auf den rechten Weg zurückzukehren. Bedenken Sie, daß Sie die einzige Stütze Ihres Bruders, Ihrer kranken Mutter sind! Um Ihnen Ihre Bemühungen zu erleichtern, will ich Ihnen gern den Vorschuß geben und erhöhe zugleich in Anbetracht Ihrer mir bis vor kurzem geleisteten ausgezeichneten Dienste Ihr Gehalt um moralisch dreißig Mark."

Ich kann mich keines Moments in meinem Leben erinnern, wo ich glücklicher war, als in diesem. Nicht nur die so bereitwillig gewährte Erfüllung meiner Bitte und die Gehaltserhöhung waren die Ursache, nein — es waren die Worte der Anerkennung und des Lobes! — Ich konnte mich nicht erinnern, jemals für etwas gelobt worden zu sein; oder nun nahm ich mir auch vor, dieses Lob in vollstem Maße zu verdienen, es sollte mir ein Sporn sein für mein ganzes Leben.

Sie müssen nicht denken, daß es mir leicht wurde, allen Versuchungen aus dem Wege zu gehen. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß ich erblich belastet bin, es war in mir eine wahre Gier, zu trinken, um im Trunke Vergessenheit zu suchen, gerade jetzt, denn es folgte eine schwere Zeit!

Mein Chef, wohl um mich zu prüfen, überbürdete mich mit Arbeiten. Wenn ich dann müde und nervös nach Hause kam, empfingen mich die Entsetzungsrufe der Mutter. — Ich weiß es nicht, ob sie mich für den Vater hielt, oder ob sich ihre Vorgriffe so verwirrten, daß sie mich für den Urheber alles Leides ansah — kurzum, sie konnte meinen Anblick nicht ertragen!

Gern hätte ich jetzt meinen kleinen Bruder zu mir genommen; aber ich wollte es nicht um seinetwillen. Er sollte eine sonnige, glückliche Kindheit haben. In einer anderen Umgebung sollte er das ganze häusliche Elend vergessen. Diese Hoffnung erfüllte sich bald, seine Briefe atmeten die vollste Zufriedenheit, und daß sie seltener wurden, zeigte mir, daß er sich dort heimisch fühlte. — —

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 34 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bedingungen auf der Abonnementsquittung bei tödlichem Unfall 800 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort Bild und heben wir hervor:

Der mexikanische Revolutions-Präsident Huerta.
Die Kronprinzessin auf dem Tennis-Turnier in Heiligendamm.
Der Kaiser in Ahlbeck.
Bablot, der Sieger im Automobil-Rennen.
Der frühere Chef der päpstlichen Leibwache.
Auf der Rhinozeros-Jagd in Ostafrika.
Ein Gemälde von Millais, das für 163 000 Mark verkauft wurde.
Der Roman der Prinzessin Alice.
Das verschwundene Manuskript, Erzählung.
Die Dicken in Marienbad.
36 Familien in einem Palais in Paris.
Höhlenbewohner bei den Estimos.
Prinz Heinrich auf der Meteor.
Eine Indianer-Prinzessin.
Zwei tolle Modeschöpfungen.
Der Flieger Tormaelen, Roman von Reinhold Ortmann.
Spiel- und Rätsel-Ecke.
Humoristisches.

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

Strand-Disteln.

Kleine Satiren aus einem kleinen Seebad.

In alter Zeit flehten biedere Küstenbewohner um einen „gesegneten Strand", das heißt, um Sturm und Seenot, damit die ans Land geschwemmten Schiffstrümmer ihnen reiche Beute bescherten. Hyänen des Strandes, wie es Hyänen des Schlachtfeldes gibt!

Ob dieser „gute alte" Brauch heute noch besteht, wenn auch nur in vereinzelten Fällen? Ein Erlebnis läßt mich dies glauben.

Oder habe ich geträumt? — — —

Ich lag in der Dämmerung am Strande, hinter einem umgekippten Fischerboot und dachte wie gewöhnlich an nichts, bei welcher nervenstärkenden Tätigkeit mir ganz urplötzlich doch Gedanken kamen — und folgendes herrliche Gedicht in mein Notizbuch sauste:

Abend am Strande.

Abend war's, ich lag am Strande
Träumerisch im weißen Sande
Und gucte sinnend in den Mond.
Er drang mit seinem milden Schein
Wie eine alte liebe Weise
Ins Herz, ins müde Herz mir ein.
Ich dachte an die fernen Lieben.
Die drüben in der Heimat blieben,
Und an mein trautes Lieb zu Haus —
Da ging mir die Zigarre aus!

Kaum hatte ich diese entzückenden Verse notiert, da kam ein Mann des Weges geschritten, ein Einheimischer. Mein Liegeplatz verbarg mich seinen Blicken, während er selbst gut zu erspähen war von meiner geschützten Deckung aus.

Er blieb unweit von mir stehen, schaute in die Runde und deklamierte dann mit schlichtem Pathos folgenden

Strand-Segen.

Wotan, mächtiger Herrscher der Erden,
Laß' die Dummen nicht alle werden.

Wotan, Herr über Land und Meer,
Führe die Fremden zu uns her.

Wotan, Herr über Meer und Land,
Gib uns einen „gesegneten Strand!"

Sprach's und trabte hoffnungsfreudig von dannen, „Also so sieht Du aus!" — murmelte ich zähnefletschend und blickte ihm grimmig nach.

Aber, wie gesagt — ich kann auch geträumt haben.

Ein gerusames Vergnügen bietet es, nachmittags bei den Klängen der Badekapelle, den im Sande liegenden oder auf der Kurpromenade herumflanierenden Badegästen zuzusehen.

Grade kommt „er" mir vor die Feder, er, die heimliche Sehnsucht etlicher unreifer und elfiger überreifer Mädchenseelen, das Ideal ihrer schlaflosen Nächte.

Im Alltagsleben ist er — nein, ich verrate es nicht! Wozu auch?

Was kümmert's Euch, was er sonst ist? Hier ist er „er", dem die naiven Herzchen entgegenfliegen, dem die mehr oder weniger schönen Augen entgegenleuchteten oder bewundernd nachblicken, hier ist er

Der Strandlöwe.

Seht ihn doch! Wie fesch, wie schick!
Diese Augen, dieser Blick!!
Dieser elegante Gang!!!
Herz, mein Herz, Du klopfst so bang'!
Himmel — ach! — ich möchte weinen!
Diesen! Diesen! Oder — keinen!!!

Also seufzt schmachtend das Gretchen von heute. Ach ja, die törichten und doch so heimlich-süßen

Mädchen-Träume.

Gütige Götter,
Gönnet der Törin
Den wonnigen Wahn,
Den törichten Traum!

Das Gegenstück zu diesem selbstsicheren Talmi-Elegant bildet jene bedauernswerte Kategorie alternder Mädchen, deren Vertreterinnen man fast in jeder Sommerfrische antrifft. Sie erregen so leicht die Spottsucht gallsüchtiger Mitmenschen, eine Spottsucht, die doch nur dann einen Schein von Berechtigung hat, wenn alberne Geziertheit und gekünstelte Naivität dazu herausfordern, oder wenn das offensichtliche Bestreben, vor Torschluß noch unter die Haube zu kommen, kurz aber wenig erbaulich auszudrücken ist durch den

Sinnspruch:

Wenn auch nicht viel d'ran ist,
Wenn es nur ein Mann ist!

Ein Gespräch in meiner unmittelbarer Nähe lenkt meine Aufmerksamkeit auf den Gegenstand dieses Gespräches. Abseits von der Promenade sitzt einsam eine weibliche Gestalt. Es ist Fräulein Wanda Unentwegt, ein ausgesprochenes Beispiel der vorher geschilderten unbeliebten Spezies, wie aus der neben mir geführten Unterhaltung laut und deutlich hervorgeht. Man spricht wenig liebevoll von ihr und nennt sie

Die Strandkanone.

Zum Entzücken sämtlicher Sandflöhe
Sitzt bei jener Anhöhe
Traumverloren Fräulein Wanda
Am Strand da,
Blickt auf die schwellenden Segel
Und kaut Nägel,
Während die Wellen
Murmelnd zerschellen.
Schon manchen Sommer sitzt Wanda
An dem Strand da
Ohne Mann da.
Mitleidig raunen Nöck und Nix':
Dieses Jahr wird's wieder nix!

Am Abend, kurz vor der Essenszeit, bietet sich dem Beschauer eine andere Art von

Strand-Idylle.

Von den Hotels her tönt der Klang der „Hungerglocken,"
Hei — alles macht sich auf die Socken.
Urplötzlich ist das „Strand-Fest" aus,
Es rafft ein Jeder seine Habe,
Der Jüngling wie der Greis am Stabe —
Ein Jeder geht beglückt nach Haus.
Sie essen, kriechen in ihre Archen —
Und schnarchen! — —

— — — — — — — — — —

Aber des Meeres Melodie,
Diese gewaltige Sinfonie —
Wer hat sie erfaßt, wer hat sie verstanden?
Knirschend die Fischerboote landen,
Und des Mondes silberner Glast
Geht auf den wogenden Wassern zur Rast.
Die Sterne kreisen die ewige Bahn,
Im Meereisleuchten schaukelt der Kahn,
Und leise singen die Wellen, ganz leise
Der müden Welt die Schlummerweise.

H. Sch. R.

Mannigfaltiges.

Berlin, 16. Aug. Vor dem Oberkriegsgericht des Gardekorps fand ein Mißhandlungsprozeß statt, bei dem es zu interessanten Erörterungen über Rassenabstammung kam. Auf der Anklagebank saß der Sergeant Sobeja von der 8. Kompagnie des 2. Garderegiments. Die Anklage warf ihm Mißhandlung sowie vorschriftswidrige Behandlung eines Untergebenen, des Rekruten Schmitz, vor. Bei einem Appell, den der Feldwebel früh morgens angesetzt hatte und bei dem die neuen feldgrauen Uniformen verpaßt werden sollten, war der Grenadier Schmitz irrtümlicherweise nicht erschienen. Der Angeklagte begab sich infolgedessen in erregtem Zustand nach der Stube hinauf und fuhr dort den Grenadier an. Als dieser erklärte, er sei ja erst später zum Appell befohlen, griff ihn der Vorgesetzte an der Brust, schüttelte ihn kräftig und stieß ihn gegen das Bett. Wie Schmitz bekundete, versetzte ihm der Sergeant dann noch einen Fußtritt gegen den Oberschenkel und vergriff sich kurz darauf noch einmal an ihm. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, was Schmitz und die anderen Zeugen ausgesagt hätten, sei alles unwahr; man habe sich gegen ihn verschworen. Der Verteidiger des Sobeja, Leutnant d. R. v. Böhm, führte zu Gunsten des Angeschuldigten folgendes aus: Sobeja stamme von Hereros ab. Sein Urgroßvater sei ein Herero gewesen und der Großvater habe eine Weiße geheiratet. In den Adern des Angeklagten kreise heißes Negerblut. Er, der Verteidiger, sei selber drüben in Afrika gewesen und er wisse wohl, wie gefährlich ein solcher Schuß Negerblut werden könne. Solche Menschen gerieten in Zustände, in denen sie ihrer Sinne nicht mächtig seien. Sie gingen dabei mit einer solchen Leidenschaftlichkeit vor, daß sie später garnicht mehr wüßten, was eigentlich passiert sei. Es sei bedauerlich, daß er überhaupt in die Unteroffizierschule aufgenommen worden sei, wo bei seiner Veranlagung leicht etwas hätte vorfallen können. Der Angeklagte sei eher bedauernswert als zu verurteilen. Auch der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Schönewerk, war lange Zeit drüben und kennt die Schwarzen aus eigener Erfahrung sehr gut. Er ist der Ansicht, daß es um die Bestarde noch weit schlimmer stehe als um die Schwarzen selbst und zwar treffe dies besonders zu bei der Heißblütigkeit und auch bei der Lügenhaftigkeit. Von der Anwendung des § 51 könne aber wohl in diesem Falle keine Rede sein. Er beantragte vierzehn Tage Mittelarrest. Das Oberkriegsgericht erkannte auf drei Tage Mittelarrest.

— (Schreckensszene im Löwenkäfig.) In dem Pariser Vergnügungs-Etablissement Agic-City am linken Seineufer wurde der 32 Jahre alte Tierbändiger Leconte während der Vorstellung bei dem Versuch eine Löwin von dem großen Käfig in einen kleineren gelangen zu lassen, von dem Tier, dem er unbesonnenerweise einen Augenblick den Rücken zuwandte, am Halse gefaßt, niedergeworfen, geschleift und dabei furchtbar zugerichtet. Zwei von einem Gehilfen gegen die Löwin abgegebene Schüsse hatten nicht den Erfolg, den Tierbändiger zu befreien. Zum Glück aber hatte eine weibliche Hilfskraft die Geistesgegenwart, dem Tier durch das Gitter des Käfigs einen kräftigen Schlag mit einem Stück Eisen zu versetzen. Lebensgefährlich verletzt wurde der Bändiger in ein Hospital gebracht. Während des aufregenden Vorfalles brach im Publikum Panik aus. Alles stürzte in wilder Flucht zu den Ausgängen. Frauen fielen in Ohnmacht oder bekamen Schreikrämpfe. Mehrere Personen wurden in dem allgemeinen Tumult verletzt.

— (Ein amüsanter Rechtsstreit) fand dieser Tage, wie der „Tägl. Kurr." mitteilt, vor dem Landgericht München in zweiter Instanz sein Ende. Er bewieist wieder einmal, wie sehr man sich vor unsinnigen Scherzen hüten soll. Der Tatbestand war etwa folgender: Eine hübsche junge Frau machte gerade in einem Warenhaus ihre Einkäufe, als ein Geschäftsreisender dorthin kam, um seine Muster vorzulegen. Dem Reisenden gefiel offenbar das Frauchen, und er fing an, ein wenig mit ihr zu kokettieren und zu scherzen. Als er dreister wurde, verbat sich die Käuferin seine Zudringlichkeit. Da verfiel der Reisende auf einen Gedanken, der eigentlich unglaublich klingt. Er zeigte der Dame seinen Handschuh, in dem ein kleines Loch war, und bot ihr fünfzig Mark, wenn sie ihm das Loch im Handschuh ausbessere. Die Frau winkte abermals ab; doch der junge Mensch ließ nicht nach, zog einen Fünfzigmarkschein heraus, drückte ihn in Gegenwart von Zeugen der Frau in die Hand und wiederholte seine Bitte. Nun wurde es der Dame zu bunt; vielleicht lockte sie auch der Schein, den sie in der Hand hielt; sie forderte und erhielt Nadel und Zwirn und flickte das Loch im Handschuh. Dann wollte sie sich mit dem leicht verdienten Gelde entfernen. Allein den Reisenden hatte die Reue gepackt; er erklärte alles für einen Scherz; sie solle doch so vernünftig sein und den Schein wieder herausgeben. Die junge Frau wollte aber davon nichts wissen, und es ließ sie auch völlig ungerührt, als der Reisende ihr eröffnete, daß er dann seine Reise nicht fortsetzen könne. So blieb dem Reisenden nichts anderes übrig, als die Frau auf Rückgabe des Geldes nach allen Regeln der Kunst zu verklagen. Vor Gericht wurde der Tatbestand, wie bereits geschildert, durch umfangreiche Zeugenbeweiserhebungen festgestellt, und nun legte der Richter dem Kläger den Eid darüber auf, daß es ihm bei Hingabe des Scheines nicht ernst gewesen sei; leiste er den Eid, so müsse die Beklagte den Schein oder vielmehr die fünfzig Mark herausgeben, wenn nicht, so sei die Klage des Reisenden kostenpflichtig abzuweisen. Gegen dieses Urteil legte die Beklagte Berufung ein, die aber kürzlich unter Billigung des angefochtenen Urteils kostenpflichtig zurückgewiesen wurde; der Reisende leistete den Eid und die fünfzig Mark waren wieder sein.

— (Heiratsfähige Mädchen.) Die Mädchen sollten mit einundzwanzig Jahren heiraten: mit achtzehn sind sie zu dumm, mit fünfundzwanzig zu klug für die Ehe. Es gibt zwei Sorten von heiratsfähigen Mädchen: die einen begehrt man zur Rassenverbesserung, die andern zur Kassenverbesserung. Ist beides vereint, dann spricht man von einer Liebesheirat. Der beste Prüfstein für Mädchenfreundschaften ist der Mann; bei seinem ersten Auftreten lockern sich oft plötzlich jahrelange innige Bande. Die Mädchen, über die geklatscht wird, sind immer glücklicher, als diejenigen, welche klatschen. Man rechnet einem Mädchen nicht nach, wieviel Lenze, sondern wieviel Ballwinter es zählt. Die Sommerfrische ist der Heiratsmarkt derjenigen, die für den Winter nicht mehr frisch genug sind. Aschenbrödel fing seinen Prinzen aber wohlgemerkt: nicht etwa, während sie so fleißig in der Küche arbeitete, sondern als sie in den kostbaren Kleidern so entzückend tanzte, daß er sich in ihre schönen Füßchen verliebte.

— (Aus altägyptischen Schulheften.) Die Schreibfreudigkeit der alten Aegypter zeigt sich noch heute in der großen Zahl von Urkunden des täglichen Lebens auf Papyrus, die den Bestand unserer Museen und unsere intime Kenntnis des antiken Lebens bereichern. So groß war diese Lust am Schreiben, daß z. B. der Kreisschreiber Hephaistion an sich selber schreibt: „Hephaistion, zubenannt Ammoninos, kgl. Sekretär des Gaues Nesyt, zur Zeit stellvertretender Landrat, sendet seinem lieben Hephaistion, zubenannt Ammoninos, dem kgl. Sekretär desselben Gaues, seinen Gruß. Ich habe Dir, mein Lieber die . . . Eingabe in Abschrift zu Deiner Kenntnis beigefügt, damit Du sie erlesigst. Leb wohl." Wahrscheinlich ist damals mehr geschrieben worden als heute, aber es war nur eine beschränkte Anzahl von Schreibkundigen, von denen die wenigsten die Priesterschrift der Hieroglyphen und die sogen. demotische Kanzleischrift zugleich beherrschten; die gewerbsmäßigen Urkundenschreiber beherrschten meist nur die ägyptische Verkehrsschrift und diese konnten nur griechisch schreiben. In einem Londoner Text ist erwähnt, daß sich eine Mutter darüber freut, daß ihr Sohn auch die ägyptische Schrift lernt und darin die Kinder eines Arztes unterrichten kann. Die Verbreitung der Schreibkunst war durch den Mangel an staatlichen Schulen und das Fehlen des Schulzwanges gehemmt. Der Unterricht lag in den Händen von Privaten und Privatschulen sowie Hauslehrer und waren natürlich nur den Bemittelten zugänglich. Ein interessantes Licht auf das Leben und Treiben in diesen altägyptischen Schulen werfen einige Neuerwerbungen der Berliner Papyrus-Sammlung, von denen Dr. Plaumann in den „Amtlichen Berichten aus den königlichen Kunstsammlungen" Mitteilung macht. Ein Wachstafelbuch, wie es in der Antike als handliches Notizbuch und Schulheft ganz allgemein verwendet wurde, enthält Schulübungen, Früchte des ersten Schuljahres. Dies Schulheft ist bemerkenswert durch den vorzüglichen Zustand, in dem es erhalten ist und durch die auffällig große Zahl der Tafeln; statt der sonst üblichen fünf Tafeln sind hier nämlich neun zusammengefügt und ursprünglich scheinen es sogar zehn gewesen zu sein. Auf der Innenseite der ersten Tafel hat der ABC-Schütze die Silbentrennung geübt; daneben hat er gerechnet. Die sechste Seite zeigt mehrere der heiligen Symbole, die so beliebt waren und wahrscheinlich absichtlich von dem Schreiblehrer gewählt wurden, der in ein paar solchen Worten das ganze Alphabet aufmarschieren ließ. Auch die andern Uebungen stammen zum größten Teil aus der Schreibstunde; auf einer Seite muß der Schüler sich den Weisheitsspruch einprägen: „Mit Schreiben und mit Lesen fängt eigentlich erst das Leben an." Auf einem andern Fragment wird die Deklination geübt, und noch andere Tafeln der Sammlung enthalten Präparationen für die Homerstunde: die Kunstsprache des Dichters wird in die gesprochene Sprache der Zeit umgesetzt, ähnliche Präparationen behandeln Fabeln und Sammlungen von weisen Sprüchen. Auch recht komplizierte Rechnungen werden ausgeführt, die sicherlich bereits von einem älteren Jungen stammen.

Prag, 16. Aug. (Der beraubte Stadtsäckel.) Die böhmischen Regierungsbehörden hatten vor kurzem die Stadtverwaltung der nordböhmischen Stadt Laun aufgelöst, da sich in den Finanzen der Stadt fortgesetzt grobe Unregelmäßigkeiten zeigten. Der daraufhin eingesetzte Regierungskommissar stellte dann fest, daß ein Beamter des Rentamts früher Verwalter des Städtischen Krankenhauses gewesen, war, sich aber auf diesem Posten Unterschlagungen in Höhe von 16 000 Mark hatte zuschulden kommen lassen. Er war nach Auflösung des Defizits zwar von der damaligen Stadtverwaltung entlassen worden, erhielt aber sein volles Gehalt als Pension und sogar noch den Posten im Rentamt. Daraufhin ließ der Regierungskommissar eine genauere Revision der Stadtkasse vornehmen, wobei sich zunächst herausstellte, daß ein Defizit von 10 000 Mark vorhanden war. Bald nach dieser Kontrolle starben aber der Kassierer und zwei andere Beamte des Rentamts. Hierdurch war eine abermalige Durchsicht der Bücher notwendig, die zu der überraschenden Entdeckung führte, daß von den verstorbenen Beamten im Laufe der Jahre nicht weniger als dreiviertel Million Mark unterschlagen worden waren.

Das neue Aquarium im Berliner Zoo.

Von einem Iguanodon haben sich gewiß alle Leute, die von der Existenz eines solchen Lebewesens überhaupt Kenntnis hatten, nur recht verschwommene Vorstellungen gemacht. Allerdings sind es heute fast 25 Millionen Jahre her, daß diese Art von Monitren unseren Planeten mit ihrem Dasein beehrte — aber es ist der forschenden Wissenschaft gelungen, ein wirkliches Bild dieses Ungetüms zu rekonstruieren, und, wundervoll in Stein gemeißelt, steht das Gebild von fünf Metern Höhe als Wahrzeichen vor dem Brückenzugang des monumentalen Gebäudes, das, als neues Aquarium dem Zoologischen Garten angegliedert, den Berlinern vom Montag an alle Wunder der kaltblütigen Tierwelt offenbart.

Aus pietätvollen Gründen hat man die Bezeichnung „Aquarium" beibehalten, aber was das große, neue, dreistöckige Schaubaus bietet, geht weit über den Rahmen dessen hinaus, was gemeinhin in dem Worte „Aquarium" liegt. Das Haus enthält nämlich im Unterstock neben einer großen Halle mit Seewasserbecken, an die man zunächst bei einem öffentlichen Schauaquarium denkt, eine ebenso große Halle mit Süßwasserbecken. Die entsprechenden Umgänge im Oberstock sind von beiden Seiten mit größeren und kleineren Reptilienbehältern besetzt, die alle landschaftlich ausgestattet sind vom feuchten Sumpf bis zur dürren Wüste, entsprechend dem Vorkommen ihrer Bewohner, und der oberste Stock ist ganz den Insekten gewidmet, denen dort ähnliche naturgemäße Wohnstätten geboten werden. Das ist, mit großen Strichen gezeichnet, ungefähr der Umriß dessen, was man hier schauen, beobachten und studieren wird.

Es war das Bestreben Professor Dr. Hecks und seiner Mitarbeiter Direktor Paul Meißner und Dr. Heinroths, auch in der äußeren Ausschmückung des Gebäudes auch insofern belehrend zu wirken, daß auch die fossilen Verwandten der lebenden Bewohner des Hauses wenigstens im Bilde vorgeführt werden, soweit die erhaltenen Knochenreste aus alten Erdperioden dazu genügenden Anlaß boten. Ueber den Iguanodon ist schon gesprochen, auf der Frontseite nach dem Kurfürstendamm sieht man delphinartige Ichthyosauren, einen Raosaurus, einen Plesiosaurus und einen in den Lüften sich bewegenden Pteranodon, der einem modernen Flugzeug, etwa einer Rumplertaube, ähnelt. Diese Bildwerke schuf Professor Heinrich Harder. Ob diese Kunstwerke der genauen Wirklichkeit entsprechen, kann kaum ein Mensch behaupten: uns Erdenkindern fehlt die Befähigung, uns Vorstellungen von Zeiträumen von Jahrmillionen zu machen; aber ähnliche Ungeheuer müssen es doch gewesen sein, die unsern Erdball bevölkerten. Gleichviel, diese Bildnisse und die großen Wandgemälde des Treppenhauses: Seetierleben der Gegenwart und der erdgeschichtlichen Vergangenheit, sind von packendem, mächtigem Eindruck und regen die Phantasie des Beschauers an.

Wenn man in das eigentliche Aquarium eintritt, so ist man zunächst überrascht durch die Lichtfülle, die alle Räume durchflutet. Ein wohltuender Gegensatz zu dem alten Aquarium, dessen düstere Gänge immer etwas Grottenartiges an sich hatten. Natürlich muß man ein Herz auch für das stille Leben in der Natur haben, wenn man die stummen Bewohner der Gewässer in ihrem Tun und Treiben beobachten will. Majestätisch sehen wir Südseefische in ihren abenteuerlichen Formen und Farben durch die Fluten ziehen, geologisch und pflanzlich müssen sie sich hier wie in ihrer Heimat fühlen. Denn von überall her hat man ihnen die Umgebung, in der sie zu leben gewohnt waren, hierher geschafft, man hat für den Transport von Sand, Pflanzen, Felssteinen aller Art Tausende von Mark aufgewendet. Hochseelandschaft mit Lehmufer,

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

62. Verhandlungstag.

Dortmund, 19. August.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung werden 2 Telegramme verlesen, die J.-R. Huchzermeier in der kritischen Zeit vor dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank an den Angeklagten Ohm gerichtet hat. Der Inhalt der Telegramme ist ohne Belang. In einem teilt J.-R. Huchzermeier mit, daß er an 2 bestimmten Tagen unabkömmlich ist, das andere enthält eine Anfrage, wann J.-R. Huchzermeier nach Berlin kommen müsse.

Rechtsanwalt Frank 1 stellt dann folgenden Beweisantrag: Bei dem gestern erörterten Konto der Bochumer Metallwarenfabrik kommt es im wesentlichen für uns darauf an, zu beweisen, daß

die Wiedenfeld'schen Grubenlampen

einen hohen Wert hatten und daß der Wert so hoch war, daß Herr Ohm die Bochumer Metallwarenfabrik trotz der großen Schuld als einen sicheren Debitor ansetzen durfte. Der ungünstige Revisionsbericht des Herrn Hartwig, dessen Kenntnis Herr Ohm zunächst bestritt, ist Gegenstand eingehender Besprechung zwischen Herrn Ohm und mir gewesen. Herr Ohm hat sich inzwischen überzeugt, daß Herr Hartwig den Bericht doch wohl in seinem Auftrag erstattet hat. Es wird auch richtig sein, daß Herr Ohm, wie Herr Kohleppel behauptet hat, Herrn Hartwig gebeten hat, seinen Bericht zu revidieren, denn der Bericht sagt nichts über die fundamentale Unterlage der Bochumer Metallwarenfabrik, nämlich über die Wiedenfeldschen Grubenlampen. Das wesentliche Substrat des Unternehmens, die Grubenlampe, ist in dem Bericht gar nicht bewertet. Daß der Bericht im übrigen sehr rigoros abgefaßt ist, bedarf wohl keiner Frage. Um nun aber dem Gericht den Wert der Wiedenfeld'schen Grubenlampen in voller Klarheit vorzuführen, wird es erforderlich sein, daß der Herr Staatsanwalt ersucht wird, eine Wiedenfeldsche Grubenlampe und eine Lampe anderen Systems herbeizuschaffen. Ich bitte dann den Werkmeister ermitteln zu lassen und als Zeugen zu laden, der mit Wiedenfeld zusammen die Lampe konstruiert hat. Dieser wird den besonderen Wert der Lampe auseinandersetzen. Wenn das Gericht auf meinen Beweisantrag eingeht, dann wird sich ergeben, daß vom kaufmännischen Standpunkt die Wiedenfeld'schen Grubenlampen ein unschätzbarer Artikel waren, der ein großes Vermögensobjekt bedeutete. Dann wäre aber auch bewiesen, daß die Bochumer Metallwarenfabrik ein solventer und guter Debitor war.

Staatsanwalt Fuhrmann: In den Jahren 1902 bis 1910 ist mit den Wiedenfeld'schen Grubenlampen nichts verdient. Mir ist nun in der Tat nicht verständlich, daß man immer noch behaupten will, die Grubenlampen des Herrn Wiedenfeld hätten einen sehr hohen Wert. Die Zeugen Wiedenfeld und Strecker sind geladen. Ich habe es an Entgegenkommen Herrn Ohm gegenüber eigentlich nicht fehlen lassen. (Heiterkeit.) Ich bin auch gern bereit, eine Grubenlampe beliebigen Systems zur Stelle zu schaffen, aber woher ich eine Wiedenfeld'sche Lampe bekommen kann, das weiß ich in der Tat nicht. Ich möchte dann gleich bemerken, daß ich den Leiter der bergbaulichen Versuchsstrecke in Derne laden werde. Der Herr wird bekunden, daß den Wiedenfeld'schen Lampen ein Wert nicht beizumessen ist. Ich werde dann auch Herrn Geheimrat Hilger als Zeugen laden. Herr Herrn Geheimrat Hilger als Zeugen laden. Schließlich werde ich noch einen Herrn vom hiesigen Oberbergamt laden, der bekunden wird, daß im ganzen hiesigen Bezirk nicht eine einzige Wiedenfeld'sche Grubenlampe im Gebrauch ist.

R.-A. Frank 1: Ich beantrage dann noch einen weiteren Sachverständigen zu laden, bei dem ich allerdings auch die Mühewaltung des Herrn Staatsanwalts in Anspruch nehmen muß. Ich habe den Herrn im Auge, der den Vortrag auf der Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter gehalten hat. Der Herr, der mir unbekannt ist, heißt Rürurp. Vielleicht fragt der Staatsanwalt bei dem Vorstand des Gewerkvereins wegen der Adresse an. — Angekl. Ohm: Ich bitte, doch 3 oder 4 Konkurrenz-Fabrikate zur Stelle zu schaffen, damit Herr Wiedenfeld diese hier vorführen kann. — Vors.: Herr Ohm, haben Sie nun eine Erklärung dafür, warum man nicht schleunigst überall die Wiedenfeld'schen Grubenlampen einführte? — Angekl. Ohm: Das wird meine Befragung an die Sachverständigen und Zeugen ergeben. — Staatsanw. Fuhrmann: Ich bezweifele sehr, daß wir hier im Gerichtssaal den Wert der Wiedenfeld'schen Grubenlampen durch die praktische Vorführung nachprüfen können. — R.-A. Frank 1: Wir sind natürlich nicht so vergnügungssüchtig, zu verlangen, daß uns hier schlagende Wetter vorgeführt werden. Im übrigen bitte ich, noch irgend ein Vorstandsmitglied des

Deutschen Bergarbeiter-Verbandes in Bochum

zu laden. Die Herren sind ja sämtlich sachverständig und das zu ladende Vorstandsmitglied wird die Richtigkeit meiner Behauptung ebenfalls bestätigen.

Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Wanjura folgenden Gerichtsbeschluß: Die Wiedenfeld'sche Grubenlampe und eine andere der gebräuchlichen Grubenlampen sollen zur Stelle geschafft werden. Wiedenfeld soll über die Konstruktion seiner Lampe als Zeuge vernommen werden. Das Gericht wird einen Sachverständigen laden, dessen Auswahl vorbehalten bleibt. Die Ladung des Werkmeisters wird abgelehnt.

Es folgt dann die Vernehmung des Angeklagten Benner zu den gestern erörterten Konten der Maschinenbauanstalt Altenessen und der Bochumer Metallwarenfabrik. Der Angeklagte Benner gibt an, von diesen Konten und dem Stand der Gesellschaft keine besondere Kenntnis gehabt zu haben. — Vors.: Aber mit den Buchungen im geheimen Memorial sind Sie doch befaßt gewesen. In diesem Buch hatten auch die Maschinenfabrik Altenessen und die Bochumer Metallwarenfabrik ein Konto. Wie sind diese Buchungen entstanden? — Angekl. Benner: Ich habe die Buchungen in Gegenwart von Herrn Ohm und Herrn Schmitt vorgenommen. — Vors.: Sie haben das aber doch nicht etwa getan, um Herrn Ohm und Herrn Schmitt zu zeigen,

wie schön Sie schreiben können.

Wer hat Ihnen denn die Buchungen angegeben? Sie wissen doch, daß die Frage immer die ist, ob Herr Ohm oder Herr Schmitt etwas angeordnet hat. — Angekl. Benner: Beide Herren haben sich besprochen, an diesen Besprechungen war ich nicht beteiligt. Herr Schmitt hat mir auch Anweisungen gegeben, aber zweifellos ist das nur nach Rücksprache mit Herrn Ohm erfolgt. — Vors.: Die Konten im Haupt-Konto-Korrent wurden nun doch um die Beträge gemindert, die in dem Geheimbuch verbucht waren. Das Buch trägt übrigens die merkwürdige Bezeichnung, „Wechselstube". Die Buchungen lauten dann: „per Wechselstube". Können Sie uns sagen, was die Abtrennung der Konten für einen Zweck haben sollten? — Angekl. Benner: Um die Konten bei der Bank niedriger erscheinen zu lassen. — Vors.: Und geschah dies etwa wegen der Bilanz? — Angekl. Benner: Nein, das nicht. Es geschah nur wegen der Beamten. — Vors.: Nun, für die Beamten war es doch schließlich gleichgültig, ob die Maschinenbauanstalt Altenessen oder die Bochumer Metallwarenfabrik einige 100 000 Mark mehr oder weniger schuldete. Wenn die Konten der Aufsichtsratsmitglieder besonders geführt wurden, so hätte das noch einen Sinn haben können. Vielleicht ist die Abzweigung deshalb erfolgt, weil Herr Schüddekopp revidieren wollte. — Angekl. Ohm: Die Bezeichnung „Wechselstube" rührt daher, daß die Bank an der Münsterstraße eine Wechselstube unterhielt. Diese Wechselstube ist Ende 1906 eingegangen. Die Bücher sind dann von der Zentrale übernommen und eines dieser Bücher ist dann als Geheimbuch geführt worden. Dieses Buch trug die Aufschrift: „Wechselstube". Daher rührt die Bezeichnung. Es ist aber ausgeschlossen, daß dieses Buch etwa deshalb eingerichtet ist, weil Herr Schüddekopp revidierte. Die Revision kam

Knall auf Fall,

Vorbereitungen waren da nicht mehr möglich. Ich wüßte auch nicht, was die Abzweigung der Konten mit der Einführung der Aktien an der Börse zu tun haben sollte. — Vors.: Nun, so ganz von der Hand zu weisen ist das nicht. Man wollte vielleicht verhindern, daß der Revisor fand, daß Herr Maiweg eine Million schuldete, weil er nur für 500 000 Mk. gut war. Wir würden dann zur Erörterung des Kontos Pötter kommen. Die Firma Pötter u. Co. schuldete der Niederdeutschen Bank im Jahre 1905 695 598 Mark, im Jahre 1906 betrug der Schuldsaldo 343 953 Mark, im Jahre 1907 stellte er sich auf 1 405 401,54 Mark, Ende 1908 betrug der Saldo 724 558,49 Mk., der Rückgang um 540 000 Mk. erklärt sich aus der Uebernahme von 491 Aktien durch ein Konsortium. Ende 1909 stellte sich der Saldo auf 614 039 Mark. Werden die Zahlen stimmen, Herr Ohm? — Angekl. Ohm: Ich nehme sie als richtig an. Der Schuldsaldo von 1907 erscheint mir allerdings sehr hoch. Er hat meines Wissens nie eine Höhe von 1 Million Mark erreicht. — Angekl. Sandmann: Die Firma Pötter ist mit einem Guthaben von 40 000 Mark in den Konkurs der Niederdeutschen Bank gegangen. Die Schuld von 1909 kann deshalb nicht stimmen. — Angekl. Ohm: Dann muß ich die Richtigkeit der Zahlen von Pötter doch anzweifeln. Ich weiß nicht wie Herr Krumbiegel an diese Zahlen kommt. — Der Vorsitzende prüft an Hand der Bilanzen der Firma Pötter die Zahlen nach. Im wesentlichen ergibt sich die Richtigkeit der vom Vorsitzenden den Angeklagten vorgehaltenen Zahlen. — Vors.: Was haben Sie nun vom Konto Pötter gehalten. — Angekl. Ohm: Ich habe das Konto selbverständlich für gut gehalten. Die Firma hatte auch Sicherheiten hinterlegt. — Vors.: Nun, daß waren aber doch wohl

keine erheblichen Sicherheiten.

Es waren hinterlegt 70 Aktien der Maschinenbauanstalt, eine Hypothek von 20 000 Mk. und ein Grundschuldbrief von 60 000 Mk., zusammen etwa 150 000 Mk. — Angekl. Ohm: Der Bank waren auch die ganzen wertvollen Patente verpfändet. Die Taxen dieser Patente waren erheblich höher als die Buchwerte. Bei Aufstellung einer Vermögensbilanz würde ich natürlich die Taxwerte zu Grunde gelegt haben. Die Taxen der Patente stellten sich auf 1 700 000 Mk., sodaß die Aktien einen Wert von 140 Prozent hatten. — Vors.: Nun war aber trotzdem der Geschäftsgang der Pötter-Gesellschaft kein günstiger. — Angekl. Ohm: Man kann nicht sagen, daß der Geschäftsgang ungünstig gewesen ist. — Vors.: Nun, die Entwickelung der Gesellschaft begann gleich mit einer Sanierung.

Nach der Pause erörtert der Vorsitzende mit dem Angeklagten Hartwig einen Teil seiner Revisionsberichte. In den Berichten bezw. Aufstellungen ist das Wechselobligo besonders aufgeführt. Die Erörterung dreht sich um die Gründe dieser Maßnahme. Der Angeklagte Hartwig meint, er habe auf Anweisung Ohms gehandelt. Der Angeklagte Ohm erklärt, daß die besondere Aufführung wahrscheinlich auf

eine Anweisung der Berliner Handels-Gesellschaft

zurückzuführen sei. Jedenfalls aber habe die Maßnahme eine harmlose Bedeutung. Herr Schüddekopp werde darüber Aufschluß geben können. — Vors.: Nun, lieber wäre es mir schon, wenn Sie uns vor Vernehmung des Herrn Schüddekopp gesagt hätten, was diese Maßnahmen bedeuten. Wir würden dann wieder zur Erörterung des Kontos Pötter kommen. Herr Justizrat Huchzermeier, was wußten Sie von dem Konto Pötter? — Angekl. J.-R. Huchzermeier: Ich habe von der Firma Pötter nur die beste Meinung gehabt. In den letzten zwei Jahren habe ich allerdings nur an einer einzigen Aufsichtsratssitzung teilgenommen. — Auch der Angeklagte Maiweg gibt an, volles Vertrauen zu dem Unternehmen gehabt zu haben. — Vors.: Herr Püttmann, was hielten Sie von dem Konto? — Angekl. Püttmann: Die Herren Justizrat Bonzel und die Direktoren Sandmann und Pallenberg haben immer das Beste berichtet. Ich habe auch mehrfach Pötter-Aktien gekauft. — Vors.: Wie haben Sie die denn bezahlt, zu welchem Kurse? Unter pari oder über pari? — Angekl. Püttmann: Unter pari. — Vors.: Nun, das ist doch wohl schon kein gutes Zeichen? — Angekl. Püttmann: Ohm hat mir gesagt, ich solle sie kaufen, es wäre ein guter Preis; und Herr Sandmann sagte mir, die Aktien sind viel mehr wert. — Vors.: Sie haben auch von Herrn Hartwig Aktien gekauft, zu welchem Preis? — Angekl. Püttmann: Auch unter hundert. — Vors.: Zu wieviel Prozent? — Angekl. Püttmann: Ich weiß es nicht mehr. — R.-A. Schlüter: Herr Püttmann hat 52 Prozent bezahlt. — Vors.: Das war also sehr billig. Herr Hartwig, was hielten Sie von Pötter? — Angekl. Hartwig: Ich habe Pötter für ein glänzendes Unternehmen gehalten, zumal ich wußte, daß Heinrich Pötter früher in einem Jahr schon

einen Reinverdienst von 300 000 Mark

gehabt hat. Allerdings habe ich mir gesagt, daß die Bankspesen für das Unternehmen zu hoch seien. — Vors.: Sie wußten doch auch wohl, daß die Firma Pötter bei Konkordia Verluste gehabt hatte? — Angekl. Hartwig: Gewiß, das war mir bekannt, aber das Unternehmen war trotzdem gut. — Vors.: Daß Sie Herrn Püttmann Aktien verkauft haben, ist wohl richtig? — Angekl. Hartwig: Jawohl. Ich hatte Sie ihm zu 75 Proz. zunächst verkauft. Als mir dann Herr Püttmann mitteilte, sie seien ihm anderwärts zu 51 Proz. verkauft, habe ihm ihm geschrieben, ich wollte sie ihm auch zu diesem Satz überlassen. Ich würde sie aber nicht verkauft haben, wenn ich das vorher gewußt hätte. — Vors.: Herr Sandmann, ist es richtig, daß Sie die Aussichten der Gesellschaft dem Aufsichtsrat immer günstig dargestellt haben? — Angeklagter Sandmann: Jawohl, und auch mit Recht. Wenn wir von den Bankschulden herunter gekommen wären, die in einem Jahre allein 145 000 Mark ausmachten, dann hätten wir unsere Unkosten mit 250 000 Mk. nicht nur glänzend decken können, sondern wir hätten auch erhebliche Ueberschüsse erzielt. Beim Ausbruch des Konkurses hatten wir für

1 400 000 Mk. Aufträge.

Vors.: Herr Benner, Sie haben auch bei der Pötter A.-G. eine Abzweigung in das Geheimbuch vorgenommen. Wollen Sie uns den Zweck dieser Buchung sagen. Ich möchte bei der Gelegenheit doch auch noch einmal auf die „Wechselstube" zurückkommen. Können Sie das nicht aufklären, oder wollen Sie das nicht aufklären? — Angekl. Benner: Ich kann nur wiederholen, was ich schon gesagt habe. Ich habe allerdings angenommen, daß die Konten, die auf die Wechselstube übertragen wurden, dort auch als Debitor weitergeführt würden. Meines Wissens hat die „Wechselstube" während der ganzen Zeit bis zum Zusammenbruch bestanden. — Vors.: Nun, jedenfalls legt doch dieses sonderbare Konto den Gedanken nahe, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. — Angekl. Ohm: Ich kann nur wiederholen, daß die Bezeichnung des Kontos lediglich durch das Etikett hervorgerufen worden ist. — Vors.: Nun, Herr Benner sagt, er habe geglaubt, daß die Debitoren bei der Wechselstube weitergeführt wurden. Dann entsteht die weitere Frage, warum die Konten nicht bei der Zentrale blieben. Können Sie uns das nicht sagen, Herr Benner? — Angekl. Benner: Das weiß ich nicht. Herr Schmitt hat mir das so angegeben und ich habe die Buchungen dann vorgenommen. Allerdings nehme ich an, daß Herr Schmitt mit Herrn Ohm darüber gesprochen hat. — Vors.: Wir kommen dann zu der Erbauungs-Gesellschaft.

Die Erbauungs-G. m. b. H.

schuldete seit April 1909 der Niederdeutschen Bank 21 544 Mk. Dieses Konto erscheint in der Bilanz von 1909. — Angekl. Ohm: Die Niederdeutsche Bank hatte diesen Betrag bei der Uebernahme von Patenten der Firma Pötter durch die G. m. b. H. vorgelegt. Die Patente der Gesellschaft waren vollwertig. — Vors.: Sie schätzten den Wert der Patente auf 250 000 Mk.? — Angekl. Ohm: Jawohl. — Vors.: Wie stand es denn nun mit der Potenz der Gesellschafter? — Angekl. Ohm: Die kommen für die Schuld der G. m. b. H. ja wohl nicht in Betracht. — Vors.: Das ist richtig, aber das Stammkapital war doch nicht voll eingezahlt. — Der Angekl. Benner war Geschäftsführer der G. m. b. H. Er hat das Konto bei der Niederdeutschen für in Ordnung gehalten. — Vors.: War Herr Schmitt für 75 000 Mk. gut? — Angekl. Benner: Die Bank hätte die Summe wohl gezahlt. — Vors.: Demnach beruhten die Sicherheiten lediglich bei der Niederdeutschen Bank, wie es bei allen Debitoren war. Die Debitoren waren gut, wenn die Niederdeutsche Bank gut war. Die Pötter-A.-G. hatte sich aber für die gekauften Patente doch die Bürgschaft der Niederdeutschen Bank geben lassen. — Angekl. Benner: Das war mir nicht bekannt. — Vors.: Als Geschäftsführer hätten Sie das aber immerhin wissen dürfen.

Vors.: Ich komme dann zum

Konto der Nonaera.

Die Nonaera schuldete der Niederdeutschen Bank Ende 1907 einen Betrag von 80 960 Mk. Ende 1908 betrug der Schuldsaldo 170 425.50 Mk. Ende 1909 stellte er sich auf 299 930 Mk. Als Sicherheit für diese Bankschuld war ein Hypothekenbrief über 250 000 Mk. auf dem Grundstück der Nonaera in Düsseldorf eingetragen. Das Grundstück stand an erster Stelle mit 190 000 Mk. belastet. Ich beginne wieder mit Ihnen, Herr Ohm. — Angekl. Ohm: Ich darf wohl darauf hinweisen, daß der Verkauf der Nonaera-Patente an das Ausland nur daran gescheitert ist, daß wir an dem Preis von 400 000 Mark festgehalten haben. Wir würden aber doch unstreitig auf diesen Preis nicht bestanden haben, wenn wir nicht von dem Werte der Patente überzeugt gewesen wären. — Vors.: Nun waren aber doch die Unterhandlungen wegen des Auslandspatentes gescheitert und Sie hatten Ende 1909, als Sie die Bilanz für die Niederdeutsche Bank aufstellten, keinerlei Aussicht, sie zu verkaufen. — Angekl. Ohm: Mit dem Verkauf rechneten wir doch doch noch. — Vors.: Herr J.-R. Huchzermeier, Sie hatten wohl kein besonderes Vertrauen zu der Nonaera? Jedenfalls haben Sie doch wohl den Vorschlag gemacht, die Nonaera solle liquidieren. — Angekl. J.-R. Huchzermeier: Das ist richtig, aber das ist erst Anfang 1910 gewesen. Ich habe damals zu Herrn Ohm gesagt, aus der Geschichte wird doch nichts. Es ist wohl das beste, daß wir liquidieren. — Vors.: Herr Maiweg, welche Meinung hatten Sie von dem Nonaerakonto? — Angekl. Maiweg: Selbstverständlich die beste Meinung? — Vors.: Haben Sie denn nicht gewußt, daß man sich mit dem Gedanken der Liquidation trug? Ist Ihnen nicht auch der Brief bekannt, in dem es heißt, daß Dr. Herzfelder schon seit einem Jahre die Auflösung der Nonaera ausposaunte? — Angekl. Maiweg: Davon war mir nichts bekannt. — Vors.: Herr Geheimrat Im Walle, haben Sie auch nicht gewußt, daß die Nonaera bei der Niederdeutschen Bank so tief in Schulden saß? — Angekl. Geheimrat Im Walle: Nicht die mindeste Ahnung, Herr Vorsitzender. Ich habe garnicht gewußt, daß die Nonaera eine Schuld bei der Niederdeutschen Bank hatte. — Vors.: Und haben Sie auch nichts von dem Gedanken der Liquidation gehört? — Angekl. Geheimrat Im Walle: Nein, absolut nicht. — Angekl. Dr. Nolden: Herr J.-R. Huchzermeier hat von der Absicht der Liquidation gesprochen.

Der Gedanke ist meinem Kopfe entsprungen.

Der Generalvertreter der Nonaera, Herr Feldhaus, erhielt 30 Proz. Provision nach seinem Vertage. Die Platzvertreter erhielten noch einmal 30 Proz. Provision. Dann wurde den Kunden meist noch ein Rabatt eingeräumt, sodaß die Nonaera nur 20 Proz. des Verkaufsbetrages erhielt. Ich wollte mit diesem Mißstande brechen, deshalb schlug ich eine Liquidation vor. — Der Angekl. Hartwig erklärt, daß er bald nach der Gründung einen Bericht über die Nonaera erstattet habe. Er habe die Aussichten des Unternehmens für glänzend gehalten. Auf Befragen des Staatsanwalts Fuhrmann erklärt der Angekl. Hartwig weiter, daß er im Laufe des Jahres 1907 die Kasse der Niederdeutschen Bank mehrfach revidiert und die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung nachgeprüft habe. — Vors.: Herr Benner, inwieweit waren Sie über das Konto der Nonaera orientiert? — Angekl. Benner: Herr Ohm hatte mir die Sache als glänzendes Unternehmen bezeichnet. — Vors.: Nun kannten Sie aber doch den Verkauf des Patentes der Nonaera an die Lünener Bank? Und Sie wußten, daß Herrn Quantz dieser Kauf sehr unangenehm war, und daß Herr Quantz sowohl, als auch die Niederdeutsche Bank kein Patentkonto haben wollten. — Angekl. Benner: Die Einzelheiten des Patentverkaufs waren mir nicht bekannt. — Vors.: Und Sie haben sich keine Gedanken gemacht? — Angekl. Benner: Nein. — R.-A. Dr. Nuß: Ich bitte Herrn Benner einmal zu fragen, was denn wohl geschehen wäre, wenn er sich Gedanken gemacht hätte. — Vors.: Hätten Sie denn überhaupt einen Einfluß auf die Bilanz ausüben können, Herr Benner? — Angekl. Benner: Ich würde es für meine Pflicht gehalten haben, Unregelmäßigkeiten zu rügen, aber einen Einfluß auf die Bilanz hätte ich natürlich nicht gehabt.

Vors.: Wir würden dann zu dem

Konto der Glas-Präzisionswerke

kommen. Die Glas-Präzisionswerke standen bei der Bank Ende 1907 mit 51 760 Mk., Ende 1908 mit 62 805 Mk., Ende 1909 mit 66 192.50 Mk. — Angekl. Ohm: Die Sache ist ja schon in einer der Vorverhandlungen erörtert worden. Herr Hartwig erklärte mir seinerzeit, daß er für die Niederdeutsche Bank ein glänzendes Geschäft in Aussicht habe. Es handelte sich um die Fabrik des Herrn Rosenkeimer in Werden a. d. Ruhr. Der Angekl. Ohm schildert dann eingehend die Gründung der Glas-Präzisionswerke, wie sie aus der Vorverhandlung gegen die Angekl. Rosenkeimer und Hartwig bekannt ist. Das Konto will Ohm für sicher und gut gehalten haben. — Vors.: Wenn Sie das Konto für gut hielten, so möchte ich doch darauf hinweisen, daß die ganze Bareinzahlung bei der Gründung nur 10 000 Mk. betrug. Der Schuldsaldo stellte sich demgegenüber auf 66 000 Mk. Alles andere waren bekanntlich bei der Gründung Sacheinlagen, die im ganzen auf 240 000 Mk. geschätzt wurden. — Angekl. Ohm: Es handelte sich dabei um wertvolle Patente. — Vors.: Nun, den hohen Wert der Patente hat Herr Rosenkeimer nicht bestätigt. Er hat vielmehr bekundet, daß er auf die Patente erst gekommen sei, als man ihn danach gefragt habe. Darauf habe er dann erklärt, ja, ich habe da

so ein Paar alte Dinger

herumliegen. Es sei ihm dann gesagt, bringen Sie die nur mit. Allerdings ist in der Vorverhandlung von großen Mustersammlungen die Rede gewesen, die einen erheblichen Wert gehabt haben sollen. — Angekl. Ohm: Jedenfalls habe ich das Unternehmen für eine glänzende Sache gehalten. — Vors.: Wie gingen denn die Geschäfte? — Angeklagter Ohm: Herr Vorsitzender, ich denke man wird mir wohl glauben dürfen, daß ich mich nicht um die Geschäfte all' der einzelnen Gesellschaften kümmern konnte. — Vors.: Nun, ich weiß ja auch nicht, wie die Geschäfte gingen. Aber das eine weiß ich, daß die Gesellschaft schließlich in Konkurs ging. Uebrigens haben Sie Ihre Beteiligung bei der Gesellschaft auf Effektenkonto gebucht. — Angeklagter Ohm: Das ist ganz egal. — Vors.: Sie haben die Anteilscheine aber auch nur mit 50 Prozent angesetzt. — Angekl. Ohm: Die Anklage macht uns fortgesetzt zum Vorwurf, daß wir keine Abschreibungen vorgenommen haben. Machen wir nun aber die Abschreibungen, dann wird uns daraus auch noch ein Vorwurf gemacht. (Heiterkeit.) Ich habe die Abschreibung gewissermaßen als stille Rücklage betrachtet. — Der Angekl. J.-R. Huchzermeier bekundet, daß ihm die hohe Bewertung der Patente aufgefallen sei. Es sei ihm dann aber gesagt, daß das Musterlager einen großen Wert habe. Er habe sich damals gefreut, daß die Bank ein so gutes Geschäft mache. — Die übrigen Angeklagten vermögen zu diesem Konto nichts besonderes zu bekunden.

Die Verhandlung wird gegen 2½ Uhr auf Donnerstag vormittag 9½ Uhr vertagt.

Nur in Verbindung mit wirklich guten Qualitäten haben billige Preise für Wohnungs-Einrichtungen ihre große Bedeutung.

Aussteuer
bestehend aus
4 Zimmern
zum Gesamtpreise von
1775 Mk.

1 Speisezimmer, echt Eiche, solides Fabrikat, 1 Büfett mit Kristallverglasung, 1 Sofa-Umbau mit Kristallspiegel und Seitenschränkchen, 1 modernes Sofa, Ia. Moquette nach Wahl, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Postament.

1 Herrenzimmer, eht Eiche, 1 Bibliothek, 1 Diplomat mit englichen Zügen, 1 Tisch, rund oder eckig mit Linoleum-Sockel, 3 Lederstühle, 1 Ledersessel, 1 Chaiselongue.

1 Schlafzimmer, echt Eiche, innen alles Mahagoni, 1 3tür. Spiegelschrank, 180 cm breit, für Garderobe und Wäsche, 2 Betten, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Spiegeltoilette, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer.

1 Küche, natur lasiert oder weiss lackiert, alles mit Linoleum belegt, 1 Büfett, rund vorgebaut, 3teilig, 1 Anrichte, 1 Tisch, 1 Etagere, 2 Stühle, 1 Scheuerstuhl.

1 Flurgarderobe, echt Eiche, mit Spiegel und Handschuhkasten.

Beachten Sie gefl. auch unsere demnächst erscheinende Zusammenstellung einer empfehlenswerten Aussteuer.

„Grand Prix" Weltausstellung Brüssel.

Gebr. Schürmann, Essen Rathaus u. **Köln** Zeppelinhaus.

Grösstes Haus für Wohnungs-Einrichtungen Westdeutschlands.

Stellen-Angebote

Beim 1. Bataillon Inf.-Regt. 131, Mörchingen, sind zum 1. 10. 1913

zwei Sanitäts-Unteroffizier-Stellen

zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind an das Bataillon zu richten.

Gründl. Ausbild., auch brieflich ohne Berufsstörung führt zur **Stellung** als Rechnungsführer, Amts-Sekretär, Verwalter, Buchhalter etc. Prosp. gratis u. frko. **A. Stein,** Priv.-Lehrer, **Leisnig-Tragnitz 44**

Nach dem Auslande
u. Uebersee sind, Sie stets offene Stellen i. Arbeitsmarkt „Die Fünf Erdteile". Probenummer gratis, neueste Nummer gegen 50 Pfg. in Briefmarken durch die Expedition des Verlages „Deutscher Pflug" Abt. 62, Berlin S. W. 68, Kochstr. 5.

25 ℳ tägl. verd. Hausierer d. d. Verkauf ein. Krawatten-Neuh. an Priv. P. Mourik, Crefeld, Marktstraße 176. (

Wer hat Interesse

eine angenehme reelle Beschäftigung per sof. zu übernehmen? Gutes fest. Monatseinkomm. 7—8stünd. Arbeitszeit. Unbescholtene Leute über 25 Jahre, auch schreibgewandte Handwerker oder dergleich. wollen sich melden.

Off. unt. D. 1031 befördert d. Haupt-Agentur der Kölnisch. Zeitung in Dortmund.

Feuerversicherung

Ein zweiter Generalagenturbeamter z. 1. Oktbr. nach Münster gesucht, der Maschine schreibt und Konzepte erledigen kann. Off. m. Gehaltsanspr. u. R. G. 5193 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Fouragehandlung Dortm. sucht jüngeren 72182

Stadtreisenden.

Muß die Kundschaft kenn. Eintritt baldigst. Schr. Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. N. D. 1065 an G.-Anz. D.

Suche sofort einen tüchtigen

Reisenden

für den Vertrieb techn. Neuheiten Hoher Verdienst. (72356
Meld. **Dortmund,** Bremerstr. 35

Tüchtige Reisende
für neuen Reklameartikel bei hohem Verdienst für dauernd gesucht.
Lütgebrückstr. 18, Laden. (

Buchhalter gesucht

Zum 1. Oktober, evtl. früher, wird für ein Glas-, Farbwaren-, Tapeten- und Linoleum-Engros-Geschäft i. Industriegebiet ein durchaus zuverlässiger, solider mit gut. Zeugn. versehener Buchhalter im Alter v. 25 bis 30 Jahren gesucht. Derselbe muß Kenntnisse der amerikanischen Buchführung besitzen und in gleich. Eigenschaft bereits tätig gewesen sein. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr., Eintrittstermin und Gehaltsanspruch unt. **W. Z. 4925** an den General-Anzeiger Dortm. (

Größeres Fabrikgeschäft der Nahrungsmittelbranche sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen und sehr gewandten, jüngeren

Expedienten

Derselbe muß eine ähnliche Stellung bereits bekleidet haben u. im Stande sein, einem größeren Personal vorzustehen.
Schr. Offert. u. Angabe der bisher. Tätigkeit, d. Alters u. der Gehaltsansprüche erbeten unter **Z. N. 4874** an den Gen.-Anz. in Dortmd.

Lagerist

für Kolonialwaren-Großhandlung per 1. Oktober ges. Branchekenntnisse erforderl. Schriftl. Ang. u. **U. O. 1161** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Großes kaufmännisches Geschäft sucht zum 1. Okt. dies. Jahres einige **junge**

Kaufleute,

die im Maschinenschreiben und Stenographie perfekt sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben.
Schr. Ang. u. **K. U. 4944** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kolonialwaren-Großhandlung sucht per 1. Oktober

jungen Mann

für Kontor. Stenographie und Schreibmaschine erford. Schriftl. Ang. u. **T. G. 1160** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zur Entlastung der Direktion in der Grossorganisation

(Führung von Verhandlungen mit Bewerbern, deren Instruktion u. Einarbeitung) wird von bedeutend. L. U. H.-Versicherungsgesellschaft für Rheinland u. Westfalen ein

gebildeter Fachmann gesucht.

Neben hohem **Gehalte** werden ansehnliche **Umsatzprovisionen** gewährt, auch von dem Geschäft der schon vorhandenen umfangreichen **Organisation.** Großes **Bureau** (auf Kosten der Gesellschaft) **vorhanden.**
Ausreich. Mittel für Organisationszwecke (Annoncen, feste Bezüge für tüchtige Organe) werden bereitgestellt.
Verhandlungen auf Wunsch streng diskret.
Bewerbungen mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit (Erfolge 2c.) unter **L. D. 9053** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 49565

Konkurrenzlose Kassa-Artikel

Alleinvertrieb meiner geschützten Patentneuheiten (Massenartikel) gebe unter äusserst günstigen Bedingungen ab. (50036
Näheres Donnerstag, den 21. cr. von 9—1 und 3—5 Uhr Rheinischer Hof bei Bergson.

Günstige Gelegenheit zum Selbständigmachen.

Angesehen., alte Firma bietet fleißigem, strebs. Herrn **dauernde Existenz** mit jährl. Einkommen bis 8000 Mk. durch Uebernahme der **General-Vertretung** ihrer ges. geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. **Eventl. auch als Nebenerwerb.** Offert. von nur seriösen, tatkräftigen Herren, die nachweisbar ein Kapital von 1000 Mk. besitzen, unter **N. A. 2014** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Mineral-Oele.

Gegen hohe Vergütung werden überall einflußreiche **Personen gesucht,** die den Verkauf an größere Firmen vermitteln können. Diskretion zugesichert. Schriftl. Offerten unter **F. T. 5136** an den General-Anzeiger Dortmund. 71768

Stadt-Reisender

von **Dortmunder Großbrauerei** für Oktober oder früher gegen gutes Gehalt und Provision gesucht. Kautionsfähige Bewerber, die gute Beziehungen in Wirtekreisen und Erfahrung im Hypothekenwesen haben, erhalten den Vorzug. 48985
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Photographie unter **A. F. 4833** a. d. Gen.-Anz., Dortmd.

Für ein größ. Restaurant wird ein nüchterner, verheirateter mit etwas Kaution versehener (50061

Büfettier

gesucht. Schr. Angeb. unt. **M. A. 4945** a. d. Gen.-Anz., Dortmd.

Tüchtiger Dekorateur

welcher imstande ist, große Schaufenster zugkräftig zu dekorieren (Stapelfenster) im Abonnement gesucht. (50175
Geschwister Rennberg, Gelsenkirchen
Manufakturwaren, Konfektion.

Junger Mann

als Fahrstuhlführer

zum 1. September gesucht. (50055
Gebrüder Kaufmann, Herne i. Westf.

Junger Mann
für mein Eisen- u. Drechslerwaren-Engrosgeschäft, d. mit der Branche vertraut ist sofort gesucht. Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. **A. T. 4940** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für e. Kolonialwarengesch. wird ein jung. Mann als **Verkäufer** z. bald. Eintritt ges. Schr. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. **H. T. 1150** an den G.-A. Dtmd.

Zur Aushülfe wird
jung. Kaufmann
für ca. 3—4 Wochen zur Aufnahme eines Eisenlagers ges. Schriftl. Ang. u. **H. R. 1128** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Jg. Bürogehülfe
der perfekter Maschinenschr. ist, per 1. Oktober d. J. ges. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Bild u. **J. M. 4936** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

In meiner Abt. für elekt. Anlagen ist die **erste Stelle** des

Monteurs

für dauernde Besetzung f. möglich sofort frei. Geeignete Bewerber, wenn q. verheiratet, gelernte Schlosser bevorzugt, mit nur guten Empfehlungen wollen Zeugnisse nebst Lohnanspr. einreichen an **Louis Lehberg, Kettwig,** Gas-, Wasser-, elektr. Anlagen.

Berliner Signalbauanstalt sucht einige selbständige

Monteure.

Bewerbungen u. Ang. bisheriger Tätigkeit und der Lohnansprüche unt. **R. O. 13100** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Gesucht sofort (50032

Monteur

für Apparate u. sonstige Arbeiten

1 Köchin

nicht unter 25 Jahren.

Kaiser-Automat
Gelsenkirchen

Erfahrene, ältere 49850

Maschinenschlosser

sucht sofort
Eisenhütte Westfalia
A.-G. Bochum.

Ein tüchtiger

Werkzeugschlosser

für Schneidzeuge auf sofort gegen guten Lohn gesucht. 49704
Wittener Stahlröhren-Werke
Witten-Ruhr
Abteilung Rohrzieherei.

Tücht. Schlosser
für Klein- und Staatsbahnweichen und
jugdl. Arbeiter
werden bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn sofort gesucht.
Orenstein u. Koppel, Arthur Koppel, A.-G., Fabrik Dorstfeld.

Tüchtige

Montageschlosser

Nieter und Zuschläger sof. gegen hohen Lohn gesucht. Lennebrücken Bahnhof Werdohl. **Monteur Brinkmeier.**

Tücht.

Maschinen-Schlosser

für die Reparaturwerkstatt einer größer. Tiefbaufirma gegen einen Stundenlohn v. 55—60 Pfg. sofort gesucht. Schr. Ang. u. **A. D. 4942** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Selbständige

Gitterschlosser

sofort gesucht. **Hoffmann u. Meyler,** Hövelstraße 14. (

Tücht Schmiedegeselle
gesucht. **W. Bogt, Dorstfeld.** (

Nieter, Zusammenbauer u. Hülfsarbeiter
sucht zum sofortigen Eintritt. (
E. Willmann, Dortmund,
Dampfkesselfabrik.

Tüchtige

Nieter, Stemmer und Kesselschmiede

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gewerkschaft Orange, Gelsenkirchen.

Nieter

für Eisenkonstruktion u. Förderwagenbau finden lohnende und dauernde Beschäftigung. (
Harpener Bergbau-A.-G.
Abtg. Eisenkonstruktion
Derne bei Dortmund.

Jüngerer tüchtiger Huf- und Wagenschmiedegehülfen
sof. gesucht. **Gustav Körner, Schwerte,** Bahnhofstr. (50168

Berg-leute
für Oberschlesien gesucht.
Restaurant Kyffhäuser
1. Kampstraße 73.

Zementeure

für wasserdichte Putzarbeiten sofort gesucht. Zu meld. bei **Polier Conrad, Wickeder Werke u. Portland-Zementfabrik, Wickede-Ruhr.**

Selbstständ. Stukkateure
gesucht. **Gebr. Weber,** Stuckgeschäft. Zu melden: **Kolonie Minister Stein III.**

Steinmetz
gesucht, der in Kunst- und Sandstein selbständig arbeiten kann. 72463
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

6-8 Putzer

für Innenputz
in Akkord sucht per sofort 82002
Carl Loos
Baugeschäft, **Plettenberg.**

Cementwarenstampfer
sofort gesucht. (50126
Näh. in der Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger

Vorarbeiter

mit 30—40 **Erdarbeitern** (Italiener) gesucht.
A.-G. für Hoch- u. Tiefbauten, Hafenneubau Friedrich der Große. Zu melden Baubüro Hafen König Ludwig in **Bladenhorst.**

Auf sofort 49906

50 tüchtige Erd-Arbeiter

nach der Aplerbecker Hütte gesucht. Zu melden auf der Baustelle daselbst bei Meister **Bycan.**
Tief- und Eisenbahnbaugeschäft Fr. Leube, Hörde.

Mehrere Arbeiter für dauernde Beschäftig. sofort ges. Zu melden im Holzmagazin der Zeche „**Oespel**", **Kley, (Kreis Dortmund).** (

Solid. jung. Arbeiter
von 16—17 J. für Kellerarbeit gesucht.
Aug. Krämer,
Kornbranntwein-Brennerei.

Ordentl. Lagerarbeiter
der mit Fuhrwerk umgehen kann sofort gesucht. (50164
Baum & Pröpper
Steinstraße 18.

Tüchtige

Lehmformer

und Kernmacher gesucht.
A. Beien, Herne.

Modelltischler

gesucht von d. **Westfälischen Eisen- u. Drahtwerken, A.-Ges.,** in **Aplerbeck.** (

Tüchtiger

Modellschreiner

sofort gesucht. Meldungen Feldstraße 107.

Reparaturschreiner
der beizen u. polieren kann für stundenweise Beschäftig. ges. Schriftl. Ang. u. **E. R. 4934** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Ein tüchtiger **Horizontalgatterschneider,** der schärfen kann, für sofort gesucht. (
Brauckmann u. Hahn,
G. m. b. H., **Schwerte.**

Anstreicherarbeit
Suche nach auswärts für ca. 200 Tonn. Eisenkonstruktionen 3—4 Mann in Akkord. Zu melden von 11 bis 12 Uhr vormittags.
F. Lichte, Kirchderne,
Kaiserstraße 140. (

Tüchtige

Anstreichergehülfen

gesucht. **Cl. Janßing, Huckarde.** (

Sofort ein prop., fleißiger

Metzgergeselle

gesucht. **Hülswitt, Herne,** Wilcherstraße 8. 50097

Jüngerer 49977

Metzgergeselle

gesucht. **Hugo Rosenkranz, Witten,** Steinstraße 20.

Bäcker- und Konditor-Gehülfe
findet sofort Stellung. (
Wilh. Korte, Eving.

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe

gesucht. Kaiserstraße 14. (

Junger Bäcker- und Konditor-Gehülfe
sofort gesucht. (50124
August Pennekamp,
Berghofen b. Hörde. Konditorei u. Bäckerei mit elektr. Betr., Keine Sonntagsarb.

Bäcker- u. Konditorgehülfe
auf sof. ges. **Wilh. Bockholt, Lütgendortmund.** (

Für sofort junge

Bäcker-Gehülfen

gesucht.
Rhein.-Westf. Pumpernickelfabrik, Lortzingstraße 9. (

Jung. Bäckergehülfe
gesucht. **Aug. Sachse,** Redtenbacherstraße 36. (

Ein tüchtiger (50187

2. Bäckergeselle

sofort gesucht.
F. Göckmann, Gelsenkirchen II Haldenstr. 48. Telephon 1465.

Polsterer u. Dekorateur

gesucht. **J. Schmelzeisen Hörde,** Wellinghofenstraße 1.

1 ordentlichen jungen
Sattler- und Polstergehülfe
für dauernd auf sofort gesucht.
W. Hövener, Mengede. (

Jüng. Schuhmachergehülfe
geg. hoh. Lohn sof. gesucht.
Annen, Bismarckstr. 18. (

Jung. Friseurgehülfe
sof. ges. **E. Boshoff, Hagen** i. Westf., Altenhagenerstr. 79

Tüchtiger

Friseurgehülfe

sof. ges. **C. Wiepsek,** Herr.- u. Damen-Friseur-Geschäft, **Wanne,** Bahnhofstraße 56. (

Junger Friseurgehilfe
sofort gesucht.
Meise, Märkischestraße 10. (

Jgr. Friseurgehilfe
sofort gesucht. (
Fr. Kosowski, Steinstr. 74.

Jung. Friseurgehilfe
sofort gesucht. **B. Glas,** Friseur, **Gelsenkirchen,** Bismarckstraße 117. 50128

Junger Friseurgehilfe
auf sofort gesucht.
Wilh. Rabe, Friseur, **Gelsenkirchen-Schalke,** Grillostraße 41. (50091

Wächter

gesucht.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Rockschneider auf Werkstatt
gesucht. Hohestraße 50. (

Ein Invalide
zur Beaufsichtigung des Kahnteiches sofort gesucht.
Wellmann, Steinerne Brücke

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein
junger Mann
zur Hülfe am Büfett. Lohn 50 Mark. **Zechen-Kasino Viktoria, Lünen a. d. Lippe.**

Wer sich schnell als **Kellner herrschaftl. Diener** oder **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut. Charlotte Piotrowski**
Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.
— Eintritt täglich. —

Großbrauerei
sucht zuverlässigen u. nücht.

Chauffeur

für Autolastwagen, System Stöwer. Verheirateter Bewerber mittleren Alters u. nur solche, welche bereits länger Lastwagen gefahren haben, wollen sich schriftlich unt. Angabe ihrer Gehaltsansprüche u. unt. Beifügung ihrer Zeugnisse oder Zeugnisabschriften melden unter **C. H. 4896** an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Ackerbaumeister
Zweit-, Fuhrknechte, Jungens zum Mitfahren.
Landmädch. (nicht melk.) ges.
Wwe. Henriette Blumenrath
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
1. Kampstr 68. Fernruf 1739.

Suche Kutscher v. Knechte f. Brauerei, Kolonialw., Bäckerei, Mühlenfuhrw., Fahrburschen, Ackerknechte. **August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastr. 15. (

Ackerknechte, Schweiz., Melkknechte, 1ed. Kutscher f. Hot-, Milchkutscher, Bursche zum Milchf., Fuhrknechte sucht **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22, Teleph. 196.

Kutscher,
stadtkundig, solide u. tücht., bei **hoh. Wochenlohn** für dauernde Stelle gesucht.
Schr. Ang. u. **F. O. 4933** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zum 1. September oder früher suche einen zuverläss.

Fuhrmann.
C. Büddemann,
Bremerstraße 20. (

Solider Fuhrmann gesucht.
Eving, Chausseestr. 219.

Tüchtige Stallknechte gesucht **Zeche Kaiser Friedrich, Barop.** 72523

Ordentl. Brotkutscher von 16—18 Jahren gesucht.
Leopoldstraße 68.

2 Jungen

nicht unter 14 Jahr., **zum Milchaustragen** gesucht. (
Meier b. Düren, Gut Natorp b. Holzwickede.

Junge zum Brotfahren sofort gesucht.
Hohestraße 75.

Suche sof. tüchtig. **Kegeljungen.** Königswall 40. (

Lehrling

Herr oder Dame
mit höherer Schulbildung für eine angesehene Buchhandlg. mit Nebenzweigen gesucht. Gute Ausbildung. Pension im Hause. Schriftliche Angebote unter **O. G. 4932** an den General-Anzeiger, Dortmund. (49992

Getreidegeschäft
sucht zum Septbr./Oktbr.

Lehrling

mit höherer Schulbildung. Schr. Ang. u. **A. G. 4863** an den Gen.-Anz. Dtmd.

Wir suchen für unser Medizinal-Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft einen

Lehrling,
der die höhere Schule besucht hat.
C. von Velsen u. Blume.

Suche für mein Zigarren-Spezialgesch. per sofort ein.

Lehrling,
nicht unt. 16 J. Sohn achtb. Eltern. Selbstgeschr. Ang. u. **G. P. 1127** a. G.-A. Dtm. (

Kellner-Lehrling
Sohn rechtl. Eltern zum 1. September gesucht.
Hotel Glitz, Hagen i. W.

Lehrling

der die Zahntechnik gründl. erlernen will, wird gesucht.
Engel, Dentist,
Ostenhellweg 39.

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht. (50095
August Mellmann.

Kräftiger Laufbursche gesucht. Hövelstraße 6. (

Zur **Leitung** eines **größeren Wäschenteliers** wird (50013

tüchtige Direktrice

gesucht.
Damen, die bereits ähnliche Posten bekleidet, wollen ausführliche Offerte mit Photogr., Angabe der Gehaltsanspr. und der bisherigen Tätigkeit unt. **Z. B. 4935** an den General-Anzeiger Dortmund einsenden.

Damen-Konfektion!

Für diese Abteilung suchen wir zum Eintritt 1. Oktbr. evtl. früher

mehrere tücht. Verkäuferinnen

mit guter Figur. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen **bei nicht freier Station** erbeten.
Gebr. Kaufmann, Duisburg-Ruhrort.

Verkäuferin

zum 1. September gesucht.
Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee"
(50130 **Gerberstraße.**

Lehrmädchen

über 15 Jahre, aus besserer Familie per sofort gesucht. (50060
Alex Mendelsohn,
Damen-Konfektionsgeschäft, Brückstrasse 18.

Aelteres erfahrenes Küchenmädchen
welches selbständig kochen kann, per Mitte September gesucht. Zweitmädch. vorhanden. **Frau S. Fränkel,** Westendhellweg 31

Laufbursche,
Radfahrer, sofort gesucht.
Löwenstraße 9.

Laufbursche,
nicht unt. 17 Jahren, ges.
Schwanen-Buchdruckerei,
Schwanenstr. 41.

Damen

auch von außerhalb, können **täglich 20—30 Mk. verdien.** durch einen Welt-Patent-Schlager. Meldung Dortmund, Bremerstr. 35 part.

Reisedamen
von groß. **Modeverlag Leipzigs für erstklass. Modenzeitung** gesucht. Dauernd hoh. Verdienst. Näh. bei unser. Vertreter Herrn **Grote,** Kuhstraße, 1. Kampstraße 9—10 und 3—4. (

Kontoristin,
welche stenographieren und die Schreibmaschine (Stoewer-Record) bedienen kann, zur Aushülfe ges. Schriftl. Bewerb. mit Gehaltsanspr. u. **C. L. 1123** a. G.-A. Dtm.

Auf sofort jüngeres
Schreibmaschinen-Fräulein
ges. Stenographie (Stolze-Schrey) erforderlich.
Schr. Ang. u. **T. M. 4937** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kontoristin
v. ja. Kaufmann per sofort gesucht f. neu gegründ. Geschäft, desh. mäß. Anfangsgehalt; spät. bis 100 Mk. monatlich. Schr. Ang. mit Photogr. und Zeugnisabschr. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. **W. G. 1141** an Gen.-Anz.

Perfekte
Stenographin
per sofort gesucht. (
Rechtsanwälte Frank I, Dr. Elias und **Dr. Bauer,**
Ostenhellweg 50, I.

Junges Mädchen
gewandte **Maschinenschreiberin** zum 15.9. od. 1. 10 sucht **L. Weinberg Schwerte,** Getreide u. Futtermittel. (50167

Suche für sofort od. später für m. Rind- u. Schweinemetzgerei eine perfekte

Verkäuferin
u. zugleich auch ein
Lehrmädchen,
der Gelegenh. geboten, sich sowohl im Geschäft wie in Küche u. Haushalt auszub. Schr. Ang. u. **E. S. 4923** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
nur branchekundige mit langjährigen Zeugnissen, für unser Galanterie-, Leder- u. Luxuswaren-Geschäft p. September oder später gesucht. Meld. zwischen 11½ u. 1 Uhr oder schriftlich. **Union-Bazar**
Brückstraße 53. (

Sofort oder später tüchtige
Verkäuferin
für Rind- und Schweinemetzgerei gesucht.
Schr. Ang. u. **W. R. 5189** an den Gen.-Anz. Dortm.

Eine jüngere evangel.
Verkäuferin
für Schuhwaren per 1. Oktober gesucht. 49788
Schr. Ang. u. **R. P. 4916** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kochlehrmädchen
ges. ohne gegenseit. Vergüt. **Dortmund, Wintergarten,** Brückstraße 39. (

Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung gesucht per 1. Oktober.
C. Walterscheid, Restaur., **Wattenscheid.** (50104

Sofort ein junges
Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche u. Haushaltung ohne gegenseitige Vergütung.
Herm. Winkelmann,
Hotel Deutscher Hof,
Recklinghausen.

Suche auf ein Gut in der Nähe Dortmunds ein evg.
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familienanschluß. Eintritt 1. November. Taschengeld nach Uebereinkunft. 49850
Schr. Ang. u. **W. P. 4924** an den Gen.-Anz. Dtm. befördert.

Geb. Fräulein

gewandt im Umgang mit d. Publikum, musikalisch, für ein vornehmes Pianoforte-Magazin in **Bielefeld** per bald gesucht.
Gefl. schr. Ang. m. Gehs.-Anspr. u. **O. F. 4948** a. d. Gen.-Anz. Dortmd. 50166

Per 1. Sept. ein tüchtig.
Fräulein
für Büfett und zum Bedienen der Gäste gesucht.
Restaurant Haumann,
Kurfürstenstraße 47.

Büfettfräulein

Gutes, ehrl. Fräulein für Büfett u. Küche per sof. gesucht, am liebst. von ausw.
Kronsbein, Rheinischestr. 6.

Fräulein,
f. Stütze u. Büfett für gr. Restaurant gesucht. Schriftl. Ang. nebst Photogr. unt. **S. J. 4949** a. Gen.-Anz. Dtm.

Junges Fräulein
z. Stütze ges., welch. auch zeitweise mit im Geschäft tätig sein muß. Näheres
H. Haller,
Castrop, Gasthof zur Post.

Wegen Verheiratung der jetzigen Köchin suche ich zum 15. September oder 1. Oktober eine ältere

Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse aus herrschaftl. Häusern erforderlich. Meldungen vormittags 10—11 Uhr, nachmittags 4—5 Uhr. (50049
Frau Geheimrat Schmieding
Arndtstraße 25.

Gesucht zum 1. September

Köchin,
in d. Hotelküche perfekt, bei dauernder Stellung. Anfangsgehalt 35—40 Mark.
Gasthof „Schöne Aussicht"
Boele i. W. 49941

Für 1. September od. früh. eine perfekte, nicht zu junge
Restaurations-Köchin
welche auch in der Kaffeeküche erfahren sein muß, gegen hohen guten Lohn gesucht (50112
Krupp'sches Restaurant
Hügel bei Essen.

Gesucht wird zum 1. Sept. für das **Krankenhaus** ein tüchtiges
Küchenmädchen,
für das **Säuglingsheim**
2 Ammen.
Kaiser Wilhelm Hospital, Eving - Lindenhorst.

Suche baldigst ein zuverlässiges, in allen Arbeiten erfahrenes
Küchenmädchen
welches Liebe zu Kindern hat. 49713
Frau Dr. J. Enzenauer, Barop i. W., Harkortshof.

Zum 1. Oktober d. J. für kleinen herrschaftlichen Haushalt, ohne Kinder,
perfektes Küchenmädchen
gesucht. Zweit- u. Drittmädchen vorhanden.
Schr. Ang. u. **E. M. 4912** an den Gen.-Anz., Dortm.

Ein besseres, tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. **Betriebsführ. Ufer, Zeche Zollern II, Merklinde**

Für einen klein. besseren Haush. tüchtiges, zuverläss.
Mädchen
gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich meld. **Wilh. Gieria,** Brauerei **Westfalia, Lütgendortmund**

Kl. Familie in Düsseldorf sucht zum 1. September
Mädchen
für alle Hausarbeit. Einfamilienhaus. 49808
Offerten Gneisenaustr. 11.

Ich suche kräft. prop. evgl.
Dienstmädchen
zum 1. Sept. **Frau H. Witt,** zum Jägerhof, **Brackel,** Westenhellweg 19. 49971

Zum 1. Oktober ein in Küche u. Hausarb. durchaus erf.
Mädchen
gesucht. Hausmädchen vorh. **Frau Landrichter Litten,** Dortmund, Kronprinzenstraße 38.

Suche zur Aushülfe oder dauernd für sofort tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Haus. Ebenso suche ich eine durchaus zuverlässige Person zu einem 1jährigen Kinde.
Frau M. Rosenbaum, Soest.

Tüchtiges besseres
Zweitmädchen,
erfahren und selbständig im Putzen, Bügeln u. Servier., zum 1. od. 15. Sept. für Landhaushalt bei Köln ges. Gehalt 35 Mk. Keine Wäsche Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschriften unt. F. W. 4941 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ordl. Mädchen
welches etwas kochen kann, für Küche u. Haushalt z. 1. September ges. Frau Carl Steins, Neuß, Drususstr. (

Gesucht wird zum 1. od. 15. Sept. für ein. kleinen Haushalt, 2 Pers., ein tücht. saub., ev., nicht zu junges
Mädchen
nach ausw. Lohn 25 Mark monatl. Schr. Ang. u. U. G. 4928 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum 1. Oktober suche ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, tüchtiges
Mädchen
Frau Oberingenieur E. Wurmbach, Hörde, Tullstraße 14.

Jung. Mädchen
z. 1. September nach Münster i. W. für Privathaush. ges. Frau Kühnel, Restaur., Dortmd., Papengarten 44.

Zuverlässiges properes
Mädchen
für kl. Haush. per sof. od. spät. ges. Burgwall 18, III.

Für kleinen Geschäftshaushalt junges, sauberes
Mädchen
sof. ges. Red. Sonntag Ausg. Lebensmittel-Haus, Barmen, Carnaperstr. 32.

Tücht. Mädchen
für Hausarb. ges., welches auch zeitw. Gäste mit bedienen muß. Zu melden Märkischestr. 62, 1. Et. (

Tüchtiges evangelisches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit z. 1. Sept. in klein. Haushalt gesucht. Näheres
) Moltkestraße 4, 1. Etg.

Fleißiges, junges evang.
Mädchen,
auf sofort gesucht.
Frau Konditor Siegfr. Bommert, Herne 2, Auguststr. 11.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen,
v. Mitte Sept. geg. h. Lohn ges. Frau H. Pievenstock, Hagen i. W., Kleverstr. 7. (

Prop. Mädchen
zum 1. Septbr. gesucht.
Frau Ruhm, Herne II, Crangerstr. 125.

Tücht. Mädchen,
das kochen kann, für Küche und Hausarbeit ges. Frau Sieber, Hohestraße 16. (

Ordentliches, properes
Mädchen
auf bald od. später gesucht. Annen, Bismarckstraße 50.(

Ein braves evangel.
Mädchen,
17—18 J. alt, bei guter Behandlung nach Elberfeld ges. Frau Aug. Becker, Elberfeld (Island), Bökel 4.

Ein properes
Dienstmädchen
18—19 J., sofort gesucht. F. Thüer, Konditorei, Holzwickede.

Suche zum 15. Sept. ein tüchtiges, zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahr.
Dienstmädchen
gegen guten Lohn.
Frau Schulte-Möller Eickel II, Crangerstraße 4.

Suche per bald ein saub. ev.
Dienstmädchen
für Küche und Haus.
Meld. Poststraße 22.

Wegen Verheiratung des jetzigen, erfahrenes, zuverlässiges
Erstmädchen
nicht unter 20 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, bei hohem Lohn per 1. September gesucht. Wasch- und Plättfrau wird gehalten. (50145
Frau Adolf Friederichsen
Märkischestraße 92.

Ord. Mädchen
für Ausgänge und leichte Hausarb. gesucht. 49855 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Proper, evangl. Mädchen
für kleinen Haushalt ges. 50030 Burgweg 25.

Kräftig. erfahrenes Mädchen
zum 1. Sept. od. früher geg. guten Lohn ges. Redakteur Müller, Lütgendortmund, Wilhelmstraße 4.

Suche z. 1. Sept. ein tücht. Mädchen, Schillerstr. 72. (

Krankheitshalber per sofort oder später ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. Meldungen nachmittags. Frau Alb. Wallrabe, Hörde, Chausseestraße 15.

Tücht. Dienstmädchen
für Restaurant nach Berlin gesucht. Reise vergütet. (
Pawlak, Münsterstraße 77.

Für sehr ruh. kl. Haush., ohne Kinder, wird zu Anf. od. Mitte Okt. ein ält., bess.
Mädchen
gesucht, das in Küche und Hausarb. erfahr. ist u. auch etwas nähen kann.
) Hamburgerstr. 57, 2. Et.

Für herrschaftlichen Haushalt, 2 Personen, ein in Hausarbeiten und Nähen erfahrenes braves Mädchen zum 1. September gesucht. Offerten Unna, Bismarckstraße 34. (

Suche sof. od. 1. 9. ein fleiß. braves Mädchen für alle Hausarb., Gelegenheit z. Ausbild. im Koch. Frau Losecke, Hamm i. W., Feidikstraße, Ecke Sedanstraße. (

Tücht. kinderlieb. Mädchen für kleinen Haushalt nach Elberfeld gesucht.
Frau Dannenberg, Dortmund, Johannesstr. 28a.

Suche z. 1. Sept. ein saub. gew. Mädchen für Küche und Hausarbeit. Gust. Filling, Märkischestraße 13. (

Z. 1. September ein ord. jüngeres Mädchen ges. Frau H. Brockmeier,) Rauxel, Bahnhofstr. 69.

Zum 1. Sept. prop. Mädchen, am liebst. v. ausw. gesucht. Frau Schenk, Bornstraße 68. (

Alt. Mädchen od. Witwe für Wirtschaft gesucht. Schr. Ang. u. A. H. 1121 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. selbständ. Dienstmädchen in der Bäckerei ges. nach Lünen. Zu erfr. hier, Bissenkamp 18. (72790

Tüchtiges, älteres
Dienstmädchen
gesucht gegen gut. Lohn.
) Rheinischestraße 28.

Mädchen, d. zu Hause essen u. schlaf. k., f. Hausarb. u. Ausgänge ges. Hoheluft 1.)

Sauberes Mädchen
zum 1. September gesucht.
) Bismarckstraße 17.

Saub. Dienstmädchen
für 1. September gesucht.
) Bornstraße 18, II., r.

Jüng. sauberes Mädchen gesucht. Frau Müller, Bornstraße 100, 2. Etage. (

Tüchtiges Mädchen gesucht. Reinoldistraße 5, Friseur.

Tagesmädchen, welches gut waschen und bügeln kann, mit gut. Empfehlungen, für kinderlos. Haush. gesucht. Betenstraße 15, 2. Etg. (

Ehrl. prop. Tagesmädchen od. auch Frau für Monat September ges. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (72677

Ordentliches Mädchen od. Frau für vormittags zu sofort gesucht. (72802 Einhornapotheke, Markt 22.

Ord. Morgenmädchen sof. ges. Jeden Sonntag frei.) Kreuzstraße 6, part.

Morgenmädchen od. Frau f. einige Stunden vormitt. gesucht. Rolandstr. 22. (

Morgenmädchen
gesucht. Poststr. 30½, II. (

Saub. Morgenmädch. v. 7 b. 11 ges. Lübeckerstr. 6, III.

Jgs. Morgenmädchen. Helle 7, I.

Ordtl. Mädchen
per 1. Sept. für nachmitt. von einer klein. Familie ges. Zu erfr. Kesselstraße 53.

Stundenmädchen
von 1—4 Uhr täglich für leichte Hausarbeit gesucht.
) Johannesstraße 28, II.

Aeltere Frau
zu einem Kinde gesucht.
72788) Burgwall 37.

Schulfr. Kindermädchen für nachm. gesucht. Olpe 30. (

Kath. Mädchen od. kinderl. Witwe ohne Anh. bis 30 J. alt für klein. Haush. ges. Schriftl. Ang. u. B. E. 1118 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alt. Mädchen o. Frau zur selbst. Führung des Haush. gesucht. Westenhellweg 134, Konditorei. 72689

Junge, tüchtige
Friseuse
zu sofort oder 1. 9. gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. an Karl Hofmann, Damen- und Herrenfriseur, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, Fernsprecher 1610. (

Zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtiges, sauberes
Waschmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Elektrischer Betrieb. 49979
Hotel Dünnebacke, Witten.

Mädch. z. Brötchenaustragen gesucht. Hohestr. 59½. (

Zwei Einzieherinnen gesucht Mallinckrodtstr. 159, Bürstenfabrik.

Saub. Putzmädchen oder Frau für einige Stunden leichte Morgenarb. sof. ges.) Schotten, Hohestraße 56.

Tücht. Einlegerinnen
per 1. Sept. gesucht. (
Glückauf & Cie., Hohestr. 38a.

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.
Städtische Stellen-Vermittlung
Wißstraße 19.

Köchin, Kochlehrmädchen
Stütze, Schnittchenmädchen
Bar-Damen, Bar-Kellner
Kellnerinnen, Büfettmädchen
sofort gesucht.
Frau Henriette Bornemann
Stiftstraße 17. Telefon 7588.

Ges. Küchen-, Haus-, Landmädch.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bornst. 17.

Suche sofort u. z. 1. September
Köchin für herrschaftl. Häuser und zu 2 Personen
Hausmädch. f. Baron, f. Hauptm. f. bess. Privathäus.
Stütze die kochen kann, für Geschäftshaush. od. f. Rest.
Mädchen z. Bedien. u. l. Hausarb.
Einfaches Kinderfräulein
Landmädchen auch ohne melken u. 14-16 j. z. anl.
Frau Johanna Vehoff,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstr. 36. Teleph. 8501.

Gesucht Küchen- und Zweitmädchen
für hochherrschaftliche Häuser. Mädchen für 2 Personen. Mädchen für alle Arbeit.
Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstraße 6. Telefon 1235.

Nur für weibl. Personal!
Köchin, Beiköchin, Stütze Kellnerin, Mädchen z. Bedienen Mädchen zu 2 Pers. und 1 Dame Küchen- und Zweitmädchen Hotel-, Haus- u. Zimmermädch. Mädchen und Stütze f. Land
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Stellen-Gesuche

Strebsamer Beamter sucht Stellung als Häuserverwalter od. dergl. Schr. Off. unt. B. G. 295 an die Fil.-Exp. Münsterstraße 44.)

JüngererBürovorsteher
sucht zum 1. 10. 13 Stellung als solcher, mögl. bei Rechtsanwalt u. Notar. Offert. erb. an Max Bleyer, Mayen i. Rhld., Hahnenstr. 15. (

Kontorist,
22 J., der Ia. Zeugn. aufzuweisen hat, sucht sich zum 1. Oktober zu verändern. Gefl. Offert. erbet. unt. A. G. 476 an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

Verh. Mann, 32 J., w. 7 J. eig. Geschäft (Papierbranche) hatte, sucht sof. od. sp. Vertrauensstell. Schr. Ang. u. D. G. 1098 an Gen.-Anzeig.

Reichsinvalide, gel. Kaufmann, mit gut. Zeugn., sucht Beschäft. zum Beischreiben der Bücher, Kassierer, Bote oder dergleichen. Schr. Ang. u. J. B. 100 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. angehend. Drogist
sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Off. zu richten an Hermann Kämpfer, Konditorei, Hüsten.

Junger Mann
21 J., Architekturbureau gelernt, mit allen vorkomm. Büroarb. vertraut, sucht per sofort Stellg. in ein. Bauunternehmen. Schr. Ang. u. D. M. 1146 an Gen.-Anz.)

Jg., unbesch. Mann, f. sol., 27 J. alt, sucht irg. e. Vertrauenspost. gl. w. Art, ev. als Kassierer. Kaut. k. gest. werd. Schr. Ang. u. S. F. 1159 an den G.-A. Dtmd. (

Haus. u. Maschinenmeister. Ein tücht., solid. verheirat. Hausmeister m. prima Zeugnissen sucht per 1. Oktober i. bess. Hause dauernde angemessene Stellung. Bewandert i. sämtl. Reparaturen von Maschinen, Elektrizität, Fahrstühlen und Kühlmaschinen u. deren Bedienung. Auch bewandert i. Kaffeebrennen u. sämtl. Lager- u. Schreinerarbeiten. Befinde mich noch in einem erklass. Delikatessen-, Kolonialw.-, Wild- u. Geflügel-Geschäft. Off. m. Geh.-Anspr. an W. Engel, Dortm., Kaiserst. 6. (

Bautechniker,
militärfrei, sucht für 1. 10. od. spät. Stell. auf Bau- od. Architekturbureau. Gefl. Offert. unt. R. 65 postlag. Friedrichsfeld (Wesel).

Solider, tüchtiger
Maurerpolier
sucht sof. o. spät. Stell., mit allen Arb. vollk. vertraut. Schr. Ang. u. A. W. 5194 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Zimmerpolier
geprüfter Zimmermeister, sucht sofort Stellung. Offert. unt. 4545 an die Agentur dies. Ztg. Schwerte

Junger Mann, militärfr., sucht Stellung als Büfettier, Kaution kann gestellt werd. Eintritt 1. 10. 1913. Schr. Ang. u. E. T. 5156 an den Gen.-Anz., Dortmd.

Junger Mann
durchaus nüchtern und ehrlich, 24 Jahre, sucht Lebensstellung. Am liebsten Vertrauensposten. Kaution kann bei Sicherstellung gestellt werden. Off. u. 776 an R. Hartung, Witten. (

Halbinvalide,
34 J. alt, gel. Schloss., sucht Stell. als Bote od. sonst. Beschäftigung. A. Sander, Brunnenstraße 36, 1. Etg. (

Halbinvalide,
31 Jahre alt, sucht Stellg. als Bote, Portier od. sonst. Vertrauenspost.. Gute langjährige Zeugnisse vorhand. Schr. Ang. u. T. K. 1070 an den Gen.-Anz. Dortm.

Erfahr. Krankenpfleger u. Laboratoriumsdiener, der auch gut bei Tieren, Instrument. sowie bei gerichtl. Obduktionen bewand. ist, verh., sucht Stellung. Offerten erbet. an Karl Ziebrecht, Marburg L., Affällerstr. 12, 3. Et. 72247

Jg. Mann, 33 J. alt, verh., in der Krankenpflege bew., wünscht Vertrauensposten in einer Zeche oder größerem Werk. Gute Empfehl. vorh. Offerten unter L. G. 276 postlag. Langendreer. (

Jg. tücht. Friseurgehilfe, 20 J. alt, gut. Herrenbed., i. Haararb. u. Ondulieren gut bew., sucht St. i. Dortm. Schr. Ang. u. S. C. 1137 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jg. Mann sucht in den Abendstd. ab 6 Uhr schriftl. Nebenbeschäftig., evtl. als Kassierer. Schr. Ang. u. H. K. 479 an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52. (

Eine junge
Kontoristin
in ungekündigter Stellung, spez. in Stenogr. (Stolze-Schrey) u. Maschinenschreib. bewand., wünscht sich p. 1. Oktober cr. zu verändern. Schr. Ang. u. T. U. 5205 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Verkäuferin
der Glas-, Porzellan- und Galanteriewarenbranche, 19 J. alt, sucht zum 1. Sept. anderweit. Stell. Off. u. E. W. 5208 a. Gen.-Anz. Dtm.

Verkäuferin sucht Stell. für Haushalt od. Galanterie per 1. Septbr. oder später. Schriftl. Ang. u. G. S. 1149 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einfach. Fräul., in all. Zw. d. Haush. erfahr., sucht z. 15. 9. od. zum 1. 10. Stell. in besserem Hause. Schriftl. Angeb. unter B. J. 1122 an den Gen.-Anz. in Dortmd. (

Junges Mädchen, welches 2 Jahre die Hotel-Küche erlernt hat sucht Stelle als Beiköchin oder Stütze. Off. u. W. K. 5206 an den Gen.-Anz., Dortmund. (

Jg. Mädchen (Wirtstocht.), bewand. in Küche, Haushalt sowie Nähen u. Handarb. sucht zum 1. Oktober Stell. Schriftl. Ang. u. N. R. 1087 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, 22 J., sucht Stelle als Stütze f. Büfett und Küche. Offerten unter F. W. postlagernd Herne. (

Jg., tücht. Mädch., i. d. einf. u. f. Küche sow. all. Haus- u. Handarb. erf., f. zum 15. Sept. o. sp. Stelle a. Stütze in g. H., wo Dienstmädchen vorh. Schr. Ang. u. M. A. 1154 an den G.-A. Dtm. (

Suche für meine Tochter, 18 J., Stelle als Stütze der Hausfrau z. weit. Ausbild. in der Küche u. Haush. bei Fam.-Anschl. für Okt., Nov. Offerten u. J. B. 100 an d. Agentur d. Z. in Schwerte.

Fräulein sucht Stellung für Küche und Büfett. (
Wambelerstraße 47, 1. Etg.

Ordtl. Mädchen v. auswärts mit gut. Zeugn. sucht Stell. S. C., Brunnenstr. 28, II. (

Haushälterin sucht Stelle. Frau Kring, Körnebachstraße 75, 4 Stock. (

Besseres Mädchen,
27 J., welch. lang. Zeugn. als Hausmädchen besitzt, sucht ähnl. Stellung in bess. Hause, wo Dienstmädchen vorh. Pracht, Herne i. W., Bahnhofstraße 71. (

Einf. Kinderfrl. sucht zum 1. 9. Stelle zu 1 od. 2 Kind. Uebernimmt auch Hausarb. Näheres bei Blockus, Münsterstraße 153, 1. Etg.

Engl. Fräulein,
sucht zwecks Erlernung der Küche zum 1. od. 15. Oktbr. Stellung in entsprechend. Hotel od. bürgerlich. Hause ohne gegenseitige Vergütung bei Fam.-Anschl. Off. u. G. J. 5201 a. Gen.-Anz. Dtm.

Suche f. m. 17j. Schwester, kath., ordl. erzog., Stelle z. gründl. Erlernung d. Küche u. d. Haush., ohne gegenseitige Vergütung. Schriftliche Angebote unter W. K. 1163 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgs. Mädchen, 17—18 J., sucht Stellg., welches auch am Büfett angelernt wird. Lindenhorst, Derflingerst. 6

20j. Mädchen f. z. 1. Sept. g. Stelle i. kl. Privat- od. Wirtsch.-Haush. Deusen 59.

Jg. Mädchen, 23 J., i. Nähen, Bügeln u. sämtl. Hausarbeiten erf., sucht z. 1. 9. v. St. Off. u. N. B. 1136 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Staatl. gepr. Erstwärterin mit gut. Empfehl. Anfang Oktober frei. Hedwig Wilms Düsseldorf, Degerstr. 6, I. (

Tüchtiges Mädchen, 19 J., sucht sofort Stellung. Eving, Chausseestraße 188a.

Kr. Mädch., 18 J., ev., w. die Küche erl., w. Stelle z. 15. Sept., w. Hilfe vh., i. Priv.- o. Geschäftshsh. Off. W. N. Kirchlinde, Augustastr. 64. (

Jg. Mädchen, 15 J., sucht Stell. sof. od. z. 1. Septbr.) Buraholzstraße 48, 1. E.

Ehrl. Mädchen, 18 J., in all. Hausarb. erf., sucht St.) Schillerstr. 21, 3. Et.

Starkes Mädchen, 14—15 J., sucht Stellg. in kl. bess. Haushalt ohne Wäsche. Lindenhorst, Derflingerstr. 6

Mädchen sucht Morgenstelle. Rheinischestraße 90, 2½ Et.

Junge Frau sucht Stellung
z. 1. Septbr. Zu erfrag. in Asseln, Kampstraße 214.

Suche f. m. Tocht. ganze o. Halbtagst. Kurfürstenst. 18,p

Alleinst. junge Witwe sucht Wasch- u. Putzstellen oder Kont. zu r. Roßst. 7, 4 Tr.

Frau sucht Stelle z. Wasch. u. Putzen od. and. Beschäft.) Leopoldstraße 25, II., r.

Tcht. Mdch. f. f. halbe T. W., u. Putzst. Leopoldst. 49, IV

Putz- u. Waschstellen ges.) Hohestraße 113, part. r.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- u. MÖBELTRÄGER

Laden nebst 3 Zim. z. vm. Zimmerstraße 60, 1. Etg. (

Schönes Ladenlokal mit oder ohne Wohnung zu verm. Schützenstraße 22.

Ladenlokal mit oder ohne Wohnung zu verm. Witwe Kirmis, Schwanenstraße 63.

Ladenlokal mit Einricht. u. Backstube per sof. zu verm. Kielstraße 23½. (

Ladenlokal mit und ohne Wohnung zu verm., f. jedes Geschäft geeignet. Brackel, Westenhellweg 33.

Schönes Ladenlokal mit gr. Zimm., f. jed. Geschäft pass., sofort zu verm. Gerberstraße 10. Näheres im Möbelgeschäft.

Ladenlokal mit Wohnung f. jed. Geschäft geeignet, i. best. Geschäftslage d. Weißenburgerstraße zu vermieten. (
Weißenburgerstr. 32, 1. Etg.

Ladenlokal,
Mitte der Stadt. Dasselbe eignet sich als Filiale f. jede Branche, evtl. würde Verm. die Führung übernehmen. Schriftl. Ang. u. J. U. 1151 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mod. Ladenlokal
am Westenhellweg 91-93, m. 100 Qm. Grundfläche und gleich großem Lagerraum, sofort oder später zu verm. Näheres im Hause. 15875

Großes Ladenlokal
in der Nähe Dortmunds, mit Wohnung, zu vermiet., zu jedem Geschäft passend. Daselbst auch eine bessere Schlosserwerkstatt mit Inventar und Motor zu verm. Schr. Ang. u. W. T. 4906 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ladenlokal
im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres Architekt H. Lammerding, Prinzenstraße 13.

Ladenlokal nebst 2 Zimm.
vorzüglich geeignet als Filiale für Roßmetzgerei mit Frühstücksstube, auf sofort zu vermieten. Näheres Rheinischestraße 115, I.

Ladenlokal
im Zentralpunkt des aufblühenden Ortes Hüls, für jedes Geschäft geeignet, besonders f. Delikatessengesch., da solches noch nicht am Platze ist. Schr. Ang. u. C. K. 5144 an den Gen.-Anz. Dortm.

Werl!
Schönes Ladenlokal mit Einrichtung, gute Lage, bill. zu vermieten. 50014 H. Roffhack, Mälzerei.

Zu vermieten Luisenstr. 5
großes Ecklokal
für alle Geschäfte u. Büros geeignet, mit 3 Zimmer prt. sowie die 1. Etage von 6 Räumen zu vermieten.
Ricken, 2. Etage.

Laden
groß, hell, preiswert zu vermieten. Nähere Auskunft Jos. Zeller, Friedhof 3.

2 helle Räume, als Büro geeign., zu verm. Besichtig. 4—8 Uhr Burgwall 37. (

Lagerhaus
3 Etagen, gut 360 qm groß, mit Aufzug etc., sowie
Pferdestall
für 3—4 Pferde evtl. auch Kontor und Wohnung sof. billig zu vermieten. Näher. Münsterstraße 92, 2. Etage. Telephon 5118.

Zu vermieten:
Einfamilienhäuser, herrschaftl. Etagen und Wohnungen
in allen Stadtteilen und in jeder Größe.
Läden, Büroräume,
Ia. Lage, Westenhellweg, Ostenhellweg, Brück-, Beten-, Hansa-, Münster-, Schmiedingstraße usw. in jeder Größe und Preislage.
Lagerräume, Werkstellen und Stallungen
teils mit, teils ohne Wohnungen. Näh. durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus
Hansastr. 57 Fernruf 3228
Gegründet 1902.

1. Etage, 5 gr. Z. u. Küche, Vorratsk., Ver., Erker, Badezim., Mans. u. Zubeh. N. Kaiserbr. z. 1. 10. zu verm. Preis 850 Mk. Ausk. Klosterst. 11, I., Ecke Stephanst.

Abg. 4 Zimm.-Wohn., 2. Et., mit Mans., der Neuzeit entspr. einger., an Brautl. od. kl. Fam. Okt. z. verm. Zu erf. i. d. Geschft. (72845

Herrsch. 1. Etage
6 Zim., Küche, Bad, Diele, Balkon, Mans. etc. im Zentrum, per Oktob. zu verm. Näh. Leipzigerst. 3. Tel. 1174

Schöne abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnungen
in der v. d. Goltzstraße per sofort od. später zu vermiet. Näheres Kronenstraße 31.

Abg. 4 Zim.-Wohn. m. Bad u. Zubeh. per 1. Okt. zu v. Treppenh. w. gereinigt. N. Schreiber, Schwanenwall 20

Abg. 4 Zim.-Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Pr. 460 Mark. Hohestr. 105, 2. Etg.(

4 Zimmer-Wohn., 2. Et., abg., sof. od. später verziehungsh. zu verm. Hüttemannstraße 23. Näh. part. (

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zim., Bader., Speisek., Balk., in r. H. z. 1. 10. umständehlb. zu verm. Preis 500 M. Näh. zu erf. Uhlandstraße 21, 2. Et.

4 Zimmer, 2. Etg. abgeschl. Näh. Haydnstraße 62. (

4 Part.-Zimmer z. 1. Sept. oder 15. Oktober zu verm.) Bessemerstraße 5, 1. Et.

Wohnung
von 3 u. 4 Zim., abgeschl., mit Speisekamm., Balkon, Gas und elektr. Licht sofort oder später zu vermieten.) Münsterstr. 108, 2. Et. I.

3 u. 4 Zimmer zu vermiet. Münsterstr. 170 u. 172. (

3 Zimmer abgeschlossen
Etagen-Wohnungen, zu vermieten. Aug. Lubbe, Schubertstraße 6, 1. Etage.

3 Zimmer-Wohnung
1. Etg. mit elektr. Licht u. Kochgas per 1. Okt. zu vm.) Bornstraße 66.

3 gr. Part.-Zim., abg., auf Sept., 3 Zim., abg., 1. Etg. auf Oktober zu vermieten. Zu erfrag. Altenaerstr. 15, Anbau. (

Sch. 2 Z.-Wohn. z. 1. Sept. zu vm. Bleichmärkstr. 7. (

3-Zim.-Wohn., 2. Etag., zu verm. Zimmerstraße 56. (

Wohnung v. 3 Z. z. 1. Sept. z. verm. Adlerstraße 1. (

3 Zimmer, 1. Et., sof. od. 1. Sept. z. v. Bergmannst. 6

Borsigstr. 78 (Neubau) 3-Z.-Wohn., 4. Et., an r. L. z. 1. Oktober zu vermieten. Näh.) Oesterholzstr. 51, 2. Et.

3 sch. Zim., elektr. Licht u. Kochgas, sof. od. 1. 9. zu verm. Bornstr. 117, 1. Et. (

Schöne 3 Zim.-Wohnung, 1. Et., in d. Kreuzstr. 1. 10. z. v. Näh. Große Heimst. 70.

Schöne abgeschlossene
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen
in der v. d. Goltzstraße zu sofort oder später zu verm. Näheres Kronenstraße 31.

Einzeln. Zimmer u. 2 u. 3 Zim.-Wohn. zu Septbr. zu verm. Kirchenstraße 17. (

Zur Hühnerjagd

fertig am Lager:

Wasserd. Schilfleinen-Joppen 5.– 6.– 7.– 10.– 12.– 15.–
Wasserd. Schilfleinen kompl. Anzüge 10^{50} 16^{50} 18^{50} 21.–
Wasserd. Jagdjoppen in Wolle 10.– 14.– 16.– 21.–
Wasserd. Jagd-Mäntel 20.– 25.– 28.– 32.– 36.– 39.–

Bequeme Formen — Beste Qualitäten

Hettlage & Co.
Dortmund Westenhellweg 70-72.

2 sehr hübsche unmöblierte Zimmer mit Bedienung und bester Verpflegung zu vermiet. Holländischestr. 3.

2 Zimmer zu vermieten.) Schubertstraße 23, 1. E.

2 kl. Z. z. v. Alsenstr. 30. (

2 Zimmer sof. zu vermieten. 72760 Burgweg 57.

2 Z. z. 1. Okt. f. 16 u. 23 M. mon. z. v. Bornstr. 72, 1. (

Leer. Zim. mit Balk. sof. o. später. Mallinckrodtstr. 275.

3 Mansarden-Zimmer
zu vm. Redtenbacherstr. 36.

3 schöne
Mans.-Zimmer
Sonnenstr. 64, z. 1. Okt. z. v. W. van Koten, Hollest. 9.(

Abgeschlossene
Mansarden-Wohnung
3 Zim., an ruh. L. 1. 10. zu verm. Weiherstraße 38. (

Abg. Mans.-Wohn., 3 Zim. m. Zubehör b. Uebernahme d. Treppenhausreinigung v. 1. Oktober zu verm. Näh. Schreiber, Schwanenwall 20

Gr. Mans. sof. o. spät. zu vm. Clausthalerstr. 42, I. l.

1 Mans.-Zimmer zu verm.) Leopoldstraße 63a.

Leeres gr. Mans.-Zimmer z. vm. Altonaerst. 13, IV, r.(

2 Bodenzimmer z. 1. Sept. zu verm. Alsenstraße 9. (

3 sch. Mansz. an ruh. Leute sof. od. spät. zu verm. Näh. Kochstr. 29, part. 72820

Mans., 2 Z., 1 Kamm., 1. 9. an nur ruh. Leute zu vm. Mallinckrodtst. 248, 1. Et. I.

3 sch. Mans. z. 1. Sept. b. z. vm. Altermühlenweg 26. (

3 Bodenz. an kl. Fam. zu vm. Westerbleichstr. 25, I (

Für Reisende
möbl. Zim. f. Tage u. Wochen zu verm. Münsterst. 11

Schön möbl. Frontzimmer
mit Morgenkaffee, evtl. auch Pension, zu vermieten. Kein vis-à-vis. Baerststraße 5, II.

Johannesstr. 34, I. Et.
eleg. möbl. Frontz. sof. od. sp. z. v.

Mod. eingor. Zimmer (elektr. Licht u. Zentralheiz.) mit voller Pension zu verm. Christliches Hospiz, Wilhelmstraße 49.

3 neu eingerichtete möbl. Zimmer m. elektr. Licht in abgeschl. Hause sof. an anständige Handwerk. zu vermieten. Düppelstr. 47, I (

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, Heizung, an bess. Herrn per 1. Sept. zu verm.) Auf dem Berge 27, 2. Et.

Mbl. Zim. mit 2 Bett. evtl. mit Pension zu verm. sof. o. spät. Missundestr. 48, IV., r.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer mit Pens. sof. od. 1. Sept. zu vm. Hamburgerstr. 56,p.

Mbl. Zimm. a. bess. Herrn mit voller Pens. zu vermiet.) Gutenbergstraße 49, II.

Möbl. Z. m. gt. Pens. Pr. Mk. 60. Stauffenstr. 8, I.

Frdl. mbl. Zim. sof. od. sp. zu verm. Monatl. 20 Mark.) Lortzingstraße 16, part.

Frdl. möbl. Frontz. i. b. H. el. L., zu vm. Nähe Hptbhf Kapellenstr. 13, 1. Et. r. (

Ord. j. Mann z. Mitbew. ein. Schlafz. ges. 2 Betten.) Wilhelmstr. 45, 2. Et.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. sofort oder später zu verm. Feldstraße 11, part.

Schön möbl. Zimmer i. ruh. bess. Hause z. vm.) Königswall 53, 2. Etg.

Mbl. Zim. in bess. Hause m. od. ohne Pens. zu vermiet. Kaiserstraße 68, part.

Ung. mbl. Z., sep., g. H. o. D. f. z. vm. Brückstr. 50, III

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Gerberstraße 23, 1. E.

Möbl. Zim. m. 2 Betten z. vm. 1. Kampstr. 105, III. (

Möbl. Zim. m. 2 Bett., el. Licht Schwanenstr. 56, II. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Friedrichstr. 12a, 1. Etg., l.(

Kl. möbl. Zim. f. 1 Mann. Woche 3 Mk. Alsenstr. 43. (

Sch. möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Wißstr. 22, 1. Et. (

J. Mann z. Mitbew. e. Zim. gesucht. Andreasstr. 5, I, l.(

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Ardeystr. 88, i. Laden.

Sch. möbl. Zimmer zu vm.) Leopoldstr. 32, 2. Et.

Einf. möbl. Zimmer zu vermiet. Wißstr. 36, part. (

Schön möbl. Zimmer z. vm. Saarbrückerstr. 30, 1. Etg. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Lindenstraße 41, Hptbhf. (

Gut möbl. Zimmer bill. zu vm. Rheinischestr. 72, II (

Bess. mbl. Zim. sof. zu vm. Humboldtstraße 47, 1. Etg.

Möbl. Zimmer mit Pens.) Hagenstraße 8 part.

Möbl. Zimmer mit Pension. Kapellenstr. 4, a. Hauptbhf.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Schwanenstr. 1½, III

Möbl. Z. Gnadenort 13, I.

Mbl. K. Junggesellenst. 22.

2 Leute erh. prop. Schlafst. Heroldstraße 59, 3. Etage. (

Bess. Schlafstelle frei. Mallinckrodtstr. 181, 3. Et. (

Schlafstelle frei. Woche 2.50. Alsenstraße 20

Schlafst. frei. Helle 17. (

Schlfst. Mönchengang 10. (

Schlafst. Brüderweg 67. (

Schlafst. fr. Leopoldstr. 8.)

Mdch.-Schlafst. Lambachst. 4

Pr. Schlafst. frei. Lambachst. 21, p.(

Mdch.-Schlfst. fr. Schützenstr. 11, I. r.

Prop. Logis für 2 Mann.) Gänsemarkt 6, part. r.

Kost u. Logis Heiligegartenstr. 21

K. u. L. Flensburgerst. 13.(

Logis frei. Gänsemarkt 12

Vegetarischer Mittag- und Abendtisch
) Stubengasse 28.

Miets-Gesuche.

Brautp. f. z. 1. Okt. Nähe der Wälle 5—6 Zimm., abg. Schr. Ang. u. O. C. 1156 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Abg. 4—5 Z.-Wohn. z. 1. Sept. gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. J. H. 1142 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Fam. sucht 3 Zimm., part. o. 1. Et. m. Stall. u. Hofraum für 2 Pferde im Nord. sof o. sp. Off. u. W. F. 1119 a. d. Gen.-Anz. D.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche mit Zubehör unweit d. Klönneschen Werkes per Oktober gesucht. Schriftl. Ang. u. G. M. 4946 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautp. f. z. 1. 10. od. 1. 11. Wohnung v. 3 od. 4 Zim. in ruh. H. Nord. ausgeschl. Off. m. Preis u. E. P. 1147 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Fam. sucht 3 Zim. od. sch. Mans. v. 1. Sept. od. spät. Schr. Ang. u. B. M. 169 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Alleinstehendes Frl. sucht 2—3 Zimmer-Wohnung, abgeschlossen, pt. od. 1. Etg. Off. u. N. D. 1158 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

2 Zimm.-Wohn. v. Brautpaar 1. od. 15. Sept. in ruh. Hause zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. M. B. 1132 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zimmer
im Westviertel für 3 Wochen gesucht. Off. unter A. Z. 4950 mit Preis an den Gen.-Anz., Dortmund. (

Jgr. Lehrer sucht 1. Okt. ein schön möbl. Z. mit voll. Pension Nähe Körnerplatz. Schr. Ang. mit Preis unt. W. N. 5185 a. d. Gen.-Anz.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension in Körne unweit der Alleestraße zum 15. Sept. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. B. K. 1144 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Z. 1. Sept. sucht j. Mann ein saub. möbl. Zimmer in der Nähe der 1. Kampstr. W. Hebekerl, Gera-R., Enzianstraße 4. (

Anst. jg. Mann sucht z. 1. Sept. möbl. Zim. m. o. oh. Pens. Off. m. Preisang. u. P. A. 1135 a. d. Gen.-Anz. (

Einf. mbl. heizb. Zimmer Nähe Hauptbhf. ges. Schr. Ang. mit Preis u. K. B. 1152 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Parterre möbl. Z., mögl. m. sep. Eing., v. Herrn gesucht. Schr. Ang. u. Z. B. 5199 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Herr sucht z. 1. 9. sch. möbl. größ. Zimmer in ruh. bess. Hause. Schriftl. Angeb. unter F. N. 1148 an den General-Anzeiger Dortmund. (

Möbl. Zim. m. Pens., Nähe Kronenburg, zu miet. ges. Angeb. unter A. B. 100 hauptpostlagernd. (

Kfm. sucht per 1. 9. hübsch möbl. Zim., evtl. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing. Schr. Off. mit Preis u. R. B. 1155 an den Gen.-Anz. Dortmd.)

Im Südviertel (Rand) möbl. Z., 25—35 Mk., ges. Schr. Ang. u. J. S. 1129 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Uhrketten

Moderne Herren- und Damen-Uhrketten ⁸⁰⁰/₁₀₀₀ und ³³³/₁₀₀₀ Gold Goldcharnier- und Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen Perl- und Stahl-Uhrketten und Seidenschnüre mit Schieber in sehr grosser Auswahl.

Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten!

Dortmund, Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 116 000 000.

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.

Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung

Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben,
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe!



Zwecks schnellster Räumung meines Ladenlokales verkaufe ich alle noch vorhandenen

grossen Haus-, Hänge- u. Standuhren

zu jedem annehmbaren Preise.

Ferner habe noch ein grosses Lager in **besseren** goldnen u. silbernen Herren- u. Damenuhren, **Brillant-Ringen, Brillant-Broschen, Colliers u. Ohrringen** sowie andere Ringe, Herren- und Damenketten in Gold, Golddouble und Silber, Bestecke, Tafelaufsätze und sonstige Gebrauchsgegenstände in Silber und Alfenide.

Friedr. Sobbe

Uhrmacher und Juwelier

Dortmund, Ecke Burgwall u. Kuckelke.

Nach Räumung, oder per 1. Oktober ist bei mir ein Ladenlokal zu vermieten.



Unren und Schmucksachen

repariert unter Garantie gut und billig

G. Calmus, Hörde,

Chausseestraße 61, am Bahnhof.

Pianos

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im

Pianoforte-Magazin

Schulze zur Wiesch & Co.

Dortmund — Krüger-Passage

Fernsprecher 3766.

Miet-Pianos unter Anrechnung der Miete bei späterem Kauf nach Vereinbarung in großer Auswahl. 34994

Sandmeyer & Schlieper

Schokoladen- und Bonbon-Fabrik,

Dortmund-Wambel

Telefon 7668.

Preisgekrönt Goldene Medaille

Bonbons
Schokoladen
Kakao
Desserts
Keks
Weihnachts-Artikel

Bekannt unerreichte Qual.

In fast allen Konditoreien, Bäckereien und Kol.-Gesch. zu haben.

Lieferung durch **unsere Autos** im ganzen rheinwestf. Kohlenbez. fr. i. Haus. Offerten bereitwilligst.

Süßrahmbutter

täglich frische Produktion a. pasteurisiertem tiefgekühlt. Rahm, daher größte Festigkeit u. Haltbarkeit selbst in der heißesten Sommerzeit. Versand in jed. gewünschten Packung auch direkt an Private. Billigste Preise, prompte Bedienung. 44416

Es empfiehlt sich bestens

Molkerei Neukirchen

b. Mörs,

e. G. m. u. H.

Ia. Westf.

Landschinken

(Winterware) à Pfd. Mk. 1.45 empfiehlt

1. Münstr. Schinkenversandhaus B. Mennemann Münster i. W., Frauenstr. 8.

Versand gegen Nachnahme.

Preißelbeeren!

Liefere Preißelbeeren, Ia. zu den billigsten Tagespreisen. **Moriz Waldhäuser** Waldbeerenversand Engros, **Bayreuth** in Bayern.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte

Vollmilch

hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. **Milchzentrale Drensteinfurt i. W.**

Wer

guten aus Wein gebrannt. Cognac in Flasch., sowie in jedem kleineren Quantum kauf. will, wende sich an das Cognac-Versand-Gesch. von

H. W. Greeven

Münsterstraße 7.

— Mittlerer Laden. —

Flechten

Bein- u. sonstige Hautkranke aller Art, auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an

A. Tiemann, Dortmund, Kurfürstenstraße 35, 1. Etage r.

Heilung ohne Berufsstörung.

Bartflechte

Gewöhnlich in 14 Tagen. Sprechstunden: täglich 9—8, Sonntags 9—12 Uhr. Bei briefl. Anfr. erb. Rückporto.

Bei Harnröhrenleiden

sind Canonkügelchen (2,5 Borsäure-Eiweißverbindung an Gelatinegummi gebund.) von bester Wirkung — sie desinfizieren d. entzündeten Stellen u. schließen f. östlig ab — d. Heilung verläuft d. feid. akt. Leid. norm., w. d. jed. Wunde, d. mit Pfropfen bedeckt ist. Preis 3 M.

In Dortmund: Lortzing-Apotheke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstraße 9. 5401

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige

Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Saxonia-Dauerwäsche



Allererstes Fabrikat! Höchste Vollendung! Unerreichte Eleganz!

Verkaufsstelle: Dortmund, Königswall 2

im Hause Café Palais



Kabinen-Koffer

der praktische Reisekoffer

Länge 70 cm 80 cm 90 cm 100 cm

15.- 17.50 20.- 22.50

b. Koffer-Hoffmann, Reinoldistr. II. 2. Haus vom General-Anzeiger.

Ingenieurbesuch u. Offerte kostenlos.

Heinrich Hoffmann

Spezial-Geschäft für Schwachstrom-Anlagen

Telephon 956 **Dortmund** Silberstr. 34

Telefonanlagen jeglicher Art

Klingel- u. Türöffneranlagen

Alarm-, Signal- und Diebessicherungsanlagen

Elektrische Uhrenanlagen

Haupt-, Signal-, Neben-, Einzel- u. Turmuhren

Fernthermometer-Anlagen.

Feinste Referenzen.

In letzter Zeit ausgeführt.

Kaiserliches Postamt (Neubau am Bahnhof)
Königl. Oberbergamt,
" Landgericht,
" Kreishaus, Hörde
Krüger-Passage,
Löwenhof,
Warenhaus Althoff,
Ludwig Clemens,
Meyer & Günther,
Haus Utermann,
Industrie-Haus,
Phönix Hörde (Hüttenhospital).

Reparaturen prompt und billig!



Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse: Fischer & Escher, Berlin 51, Turmstr. 88**

Ia. Pflanzenbutter „Ruhm von Braunschweig".

(Margarine) feinster Molkereibutter ebenbürtig. Postpaket von 8 Pfund netto Mk. 7.20 franko Nachnahme. Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft. 47944

Braunschweiger Pflanzenbutter- und Margarine-Fabrik, Braunschweig-Nord.

Beinkrankheiten

Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche ohne Berufsstörung nach Methode **Spezialarzt Dr. Jaenicke.**

Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Dortmund, Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Natur-Heil-Verfahren

Spezial-Behandlung von alten und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre, Männerschwäche, Skrofel und **Syphilis** (beste Erfolge), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, **keine langweilige Kräuterkur,** ohne jede Berufsstörung, **unauffällig** und **bequem** für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, **Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen** und **Mundausbrüche.** Operationslose Methode, **schnelle Hilfe,** verschwieg. Behandlung.

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur **Westerbleichstraße 2, Nähe Viehmarkt.** Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf.

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Oscar Rüngeler's

Corset- und Bandagenfabrik

— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt **Ausgleichungen jeder Art,** für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452. **Garantie für Sitz.** — Ich lasse nicht reisen. —

Bade-wannen

Ia. verzinkt, 170 cm lang,

nur 15,00 Mark

Otto Berthold,

Dortmund

Münsterstraße 6—8.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Reparaturen

an **Nähmaschinen und Fahrrädern** auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei

Kunst- und Kurbelstickerei

Nähmaschinen-Geschäft

Julius Hartung

Schwanenwall 53,

gegr. 1883. Fernspr. 1696

Jede Frau

sollte die ill. Preisliste über Artikel zur modernen Gesundheitspflege einford. von der **Sanitäts-Centrale „Reform", Düsseldorf, Postf. 649**

Kopfkläre

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug v. Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Fl. à M 1.°- u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Magen-, Darm-

Erkrankungen, Kopf- und Kreuzschmerzen, Stuhlverstopfung, Kollern im Leibe, Blähungen, Aufstoßen, eines Knäuels, Sodbrenn., Angstgefühl, Herzklopfen, blasses Aussehen, blaue Ringe unter d. Augen, Heißhunger mit Appetitlosigkeit, Hämorrhoidenleid, Afterschmerz, Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervenleiden behandelte nachweisbar mit best. Erfolge. **Rheumatismusleidenden sofortige Linderung.**

Chr. Blase,

Dortmund, Königswall 25.

Auskunft unentgeltlich.

Sprechstunden v. 9—8 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr.

Man verlange illust. Katalog.

Beachtung verdient das wirklich gute

Möbel-

Angebot.

Kleiderschränke	von Mk.	32 an
Büfetts	von Mk.	45 an
Bettstellen mit Matr.	von Mk.	52 an
Waschkommoden	von Mk.	34 an
Eimerschränke	von Mk.	18 an
Glasschränke	von Mk.	35 an
Herde	von Mk.	39 an



Schlafzimmer mod., mit u. ohne Spiegelschrank.

Küchen Pitsch-pine und gestrichen.

Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Trotz der billigen Preise gewähre auf Wunsch — Teilzahlung. —

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::

Das grosse

Dortm. Möbelhaus L. Sachs

35 Burgwall 35

am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Man verlange illustr. Katalog.



Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik

Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Neubau von Karosserien u. Reparaturen.

Autogene Schweisserei.

Alle Arten von autog. Schweissarbeiten, auch ausserhalb, in Schmiedeeisen, Gusseisen, Aluminium, Messing und Kupfer für Autos und jegliche industrielle Zwecke sowie maschinelle Bearbeitung der geschweißten Gegenstände wird zu billigen Preisen unter Garantie ausgeführt.

H. Grummich & Comp, Dortmund

Goethestrasse 14 Fernsprecher 2894.

Echt westfäl. Bauernstuten

aus hiesigem Getreide in Oefen mit Holzheizung gebacken, also wirkliche Bauernstuten. **4 Stück 4.25 Mk.** franko per Eilgut gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.

W. Monke, Hemmerde i. W.

Wir haben fertige

Betten

sehr preiswert

abzugeben.

Bettfedern u. Daunen

in reeller Ware zu billigen Preisen:

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38

beim Bezirks-Kommando

DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen. 5828 von der Betenstrasse (Stadthaus) in ½ Min zu erreichen.

Dam. fd. Aufn. bei deutsch. Heb. Br. a. **M. Deckers Balmastr. 35, Venlo** (Holland). 19057

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. **Heb. Peter, Hannover,** Podbielskistr. 62. T. 8 7035. Mäß. Pr.

Dr. Pieters, Spezial-Frauenarzt. Heerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Damen find. freundl. Aufn. **Frau Witte,** Heb., Priv. Entbind.-Anst. **Dortmund,** Hohestr. 231. Tel. 3800

Frau Crotto einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Damen finden diskrete Aufn. in schön. Waldhäuschen. Off. S. S. **Borken i. W.,** Dülmerweg 12.

Damen find. liebevolle diskrete Aufnahme ohne Heimbericht. **Frau Ww. Vohs, Detmold.**

Harnröhren-Leiden

b. Männern u. Frauen u. deren Folgen, chronische **Geschlechts-, Blasen- u. Hautkr.,** Heilung schnell u. gründl., o. Einspr., o. Quecksilb., langj. Praxis, vorzügl. Dauererfolge. Briefl. Auszl. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Betreffs Heilung der

Syphilis

lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von ein. Geheilten. Zu bezieh. für **Mk. 1,20** durch **Daphners Verlag, Landshut-Berg** (Bayern).

Männer

Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert **Sanitol-Kapseln** à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten **Boldia-Tee** à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken. Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 59246

Buch der Witze!

Eine Million Dummheiten, aufgejagt von Wiener, Berliner u. Hamburger Spaßvögeln. Mk. 1,20 frko. Buch zum Totlachen Mk. 1,70 frko. Geg. Voreinsend. od. Nachn. **Weltversandhaus, Hönebach/Machtl.** (Abt. 5).

Ehe ohne Kinder

hochwicht., belehrende Broschüre m. Illustrationen v. Dr. Zikel, prakt. Frauenarzt. Preis 1.50. Nachn. 1.70 Mk. **A. Willdorff** Verlagsbuchhandl., **Berlin 754,** Joachimstraße 2.

Krankheiten

beh. nach Dr. Thure-Brandt

Frau Ella Rossner

Rosenstr. 1, III., a. Hoherwall.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Besuchen Sie
ALTHOFF'S
BILLIGE WOCHE



I. Die Bischöfe Dr. Fritzen (Straßburg) 1, Korum (Trier) 2, Dr. Benzler (Metz) 3 und Koppes (Luxemburg) 4. II. Vorbeimarsch der Lothringer. III. Kapelle eines katholischen Jünglingsvereins. IV. Waisenkinder.

Vom deutschen Katholikentag in Metz.

In der Hauptstadt Lothringens tagt augenblicklich der 60. deutsche Katholikentag. Die Stadt steht natürlich vollständig unter dem Zeichen dieser großartigen politischen und kirchlichen Demonstration, denn aus allen Teilen des Reiches sind die Katholiken zusammengeströmt, um für die Wahrnehmung ihrer Interessen einzutreten. Die Bischöfe von Straßburg, Trier, Metz und Luxemburg sind anwesend, und auch sonst die ersten Vertreter des Katholizismus in Deutschland. Ein Blick auf die Haupttribünen zeigt, in wie großer Angahl der Katholikentag besucht ist und mit welch regem Interesse die Teilnehmer den Verhandlungen folgen. Besonderes Aufsehen erregten die Kapellen der katholischen Jünglingsvereine.

Deutscher Katholikentag.

Metz, 19. August.

Der Volksverein.

Der Volksverein für das katholische Deutschland hält bekanntlich alljährlich gelegentlich des Katholikentages seine Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde heute von Justizrat Dr. Trimborn aus Köln mit kurzen Angaben über die Entwicklung des Volksvereins im abgelaufenen Geschäftsjahr eröffnet. Herr Trimborn hielt dann eine Gedenkrede auf Kolping, dessen Gesellenvereine er als Vorläufer des Volksvereins bezeichnete. Unter diesem Gesichtspunkte verherrlichte er die soziale Wirksamkeit des Gesellenvaters Kolping, die sogar die Kölnische Zeitung im Jahre 1858 schon gepriesen habe. Der Volksverein habe unter der regen Mitarbeit des Klerus sozial weiter im Sinne Kolpins gearbeitet, und obwohl auf dem Boden nur einer Konfession stehend, doch nie vergessen, was er für das gesamte Deutschtum bedeute.

Als Leiter der Versammlung verlas der Redner dann einen Brief des erkrankten Volksvereinsvorsitzenden, Fabrikanten Brandts aus M.-Gladbach, der den Wunsch ausspricht, der Volksverein möge von seinen rund 800 000 Mitgliedern (genau 776 000 gegen 728 850 i. V.) in wenigen Jahren auf die volle Million kommen. Der Präsident des Katholikentages, Fürst Löwenstein, brachte alsdann herzliche und brüderliche Grüße der 60. Generalversammlung. Justizrat Trimborn bezeichnete hiernach bei Begrüßung des Präsidenten des Zentralkomitees, Droste v. Vischering, „den Stern erster Größe, vor dem wir uns verneigen", die Mitglieder des Volksvereins als die **Elite der Katholiken Deutschlands.**

Darauf erstattete im einzelnen der Direktor des Volksvereins, Dr. Brauns aus M.-Gladbach, den Geschäftsbericht, wobei er u. a. bei Besprechung der Tätigkeit in den einzelnen Bundesstaaten meinte, die fünf Millionen Bayern müßten dem Volksverein eigentlich die erste Million Mitglieder bringen. Zum ersten Male habe der Volksverein in diesem Jahre auf die Mitarbeit der Frauen zählen können. Ihre Zahl betrage 27 000. (Bravo!) Im Berichtsjahre habe der Volksverein sich besonders der staatsbürgerlichen Erziehung angenommen. Es verstehe sich von selbst, daß die volks- und religionsschädliche Propaganda der Sozialdemokratie wirksam vom Volksverein bekämpft werde.

Eine Antwort der Kölner Richtung.

Nach den vorerwähnten rein geschäftlichen Mitteilungen sprach sich Dr. Brauns in auffallend entschiedener Weise, und ohne die Worte von gewissen Voraussetzungen und bestimmten Vorsichtsmaßregeln, die gestern der Präsident des Katholikentages gebraucht hatte, **für die christlichen Gewerkschaften aus.** Man kann also sehr wohl von einer Antwort der Kölner Richtung auf die Rede des Bischofs Korum am Sonntag sprechen, wenn man die scharfe Betonung und mehrfache Wiederholung des Satzes Dr. Brauns hörte: **„Allein mit übernatürlichen Mitteln ist dem sozialen Uebel unserer Zeit nicht zu steuern.** In der gewöhnlichen Ordnung der Dinge, wo alle die natürlichen Fragen eine so gewaltige Rolle spielen, muß man auch mit natürlichen Mitteln eingugreifen in der Lage sein können."

Dr. Brauns zählte dann die Reihe der wichtigsten sozialen Fragen auf, so namentlich die Frage des Geburtenrückgangs, das Bevölkerungsproblem, das gewiß eine religiöse Bedeutung habe, aber ebenso unzweifelhaft eine wichtige soziale Frage sei. Da spielen Fragen der Preispolitik, des Unternehmertums, der Saisonarbeiter, der Boden- und Wohnungspolitik, kurz lauter ganz natürliche Dinge eine Rolle, die aber geradezu ruinös in das Leben der Arbeiter eingreifen.

Wo ist der Kolping unserer Tage, der da all das Nötige schafft, der den Saisonarbeitern unserer Industrierevière Ersatz für das fehlende Familienleben schafft und Ledigenheime errichten hilft und für so vieles andere. Die Dinge liegen heute sogar so, daß ein einzelner Kolping gar nicht mehr ausreichen würde, die vielen Aufgaben unserer Zeit auf diesem Gebiete zu lösen. Die Arbeiterversicherung hat gewiß bei uns eine bedeutende Höhe erreicht, aber bei dem Arbeiterschutz liegt doch noch vieles im argen, und erst auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung gibt es noch unendlich viel zu tun. Hunderttausende werden noch nicht von ihr erfaßt, die ihrer dringend bedürfen.

Brauns fuhr dann fort, die Bedeutung und den hohen Wert der Gewerkschaften zu preisen: **ohne das Fundament der Gewerkschaftsbewegung gäbe es keine gesunde Sozialpolitik,** ohne sie käme man zur **Versumpfung und Lethargie,** oder der Radikalismus werde den Nutzen davon haben. (Diesen Sätzen folgte Beifall, der aber von einem, wenn auch nur zaghaften Zischen begleitet war, eine ungewöhnliche Erscheinung auf den Katholikentagen.)

Der Zweck unserer Arbeit ist doch nicht der, eine Menge äußerer Einrichtungen zu schaffen; Zweck und Ziel unserer Tätigkeit war und ist und bleibt der Mensch und ihm jene Harmonie in seiner ganzen Lebenshaltung zu schaffen, deren er auf Erden bedarf. Das ist die höchste Stufe des Zieles! Aber wie unendlich weit sind wir noch von der Erreichung entfernt. Da ist z. B. die Erziehung der Kinder mit sozialem Einschlag, die Art und Methode des Fortbildungswesens, — auch in ihren rein natürlichen Zwecken ist diese Arbeit von der allergrößten Bedeutung — ferner die richtige Erziehung des weiblichen Geschlecht, die Hausarbeit und Heimatpflege, die Seßhaftmachung der Landarbeiter.

„Als Menschen, als Kinder eines Standes, legen wir das Bekenntnis der sozialen Pflichten ab, heute wie ehedem," rief Dr. Brauns in die Versammlung, und er meinte dann weiter, daß hier und da schon solche zu zweifeln anfingen, die sich früher mit Stolz zu den Sozialen gerechnet hätten, ob man noch auf dem richtigen Wege sei, ob nicht etwa eine Beschränkung auf das rein kirchliche Leben genüge, kurz, eine Atmosphäre verbreite sich immer mehr, die einem **Industriefeudalismus** die Wege ebne, der noch gefährlicher sei als der Agrarfeudalismus der Vergangenheit. „Wir dürfen die Waffen nicht strecken, sondern müssen den Kampf mit dem sozialen Pessimismus aufnehmen!", schloß Dr. Brauns sein Bekenntnis zur Fortführung der Agitation zugunsten der Gewerkschaftsbewegung.

* * *

— Der nächste Katholikentag. Die Stadt Münster wurde in der heutigen geschlossenen Versammlung einstimmig als Tagungsort für den Katholikentag im Jahre 1914 bestimmt, nachdem Amtsgerichtsrat Gießler, Reichstagsabgeordneter Herold und Graf b. Galen geltend gemacht hatten, daß Münster vor Köln ein Vorrecht habe, weil schon seit vielen Jahren in Westfalen keine Tagung mehr gewesen sei, während das Rheinland in der letzten Zeit öfters den Katholikentag beherbergt hätte.

Der Kampf gegen die Lungenschwindsucht.

Berlin, 17. August.

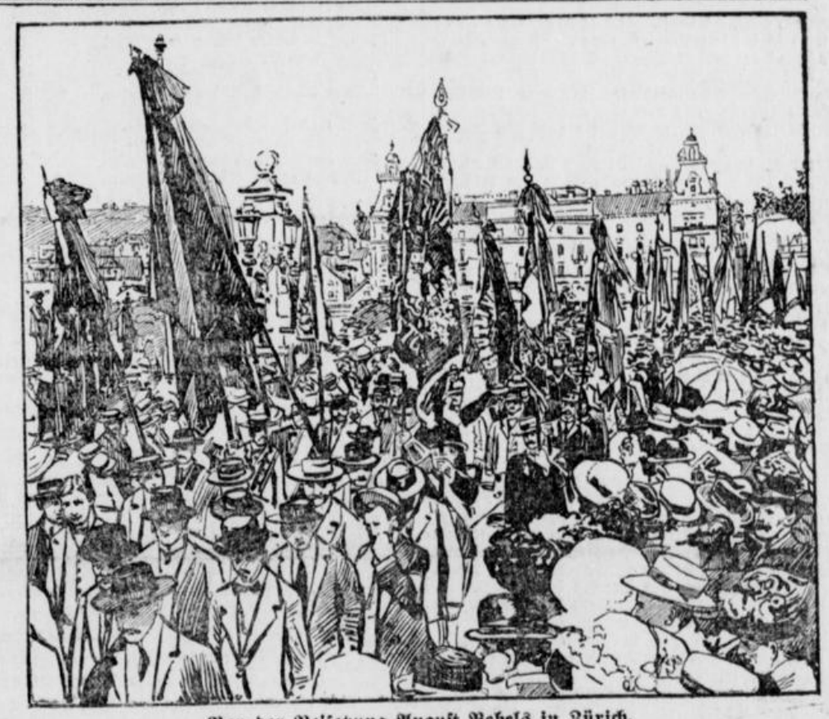
Dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht des unter dem Protektorat der Kaiserin und unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers stehenden **Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose** ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Zentralkomitees zu Beginn dieses Jahres 1456 betrug. Das Zentralkomitee erhält vom Reich einen Zuschuß von 60 000 Mark, die drei Geldlotterien brachten 125 000 Mk., die Mitgliederbeiträge 36 000 Mark. Für Heilstätten und andere derartige Einrichtungen wurden im Berichtsjahr 153 400 Mark bewilligt.

Ueber die **Ausbreitung der Lungentuberkulose** wird berichtet, daß an ihr trotz der langsamen Abnahme immer noch in Preußen von je 10 000 lebenden Einwohnern 14,49, insgesamt 59 509 gestorben sind. Der **Rückgang der Sterblichkeitsziffer** auf je 10 000 Einwohner gegen 1911 beträgt 0,63. Die Abnahme der Lungentuberkulose war in den Städten viel beträchtlicher als auf dem Lande, was besonders durch bayerische Erhebungen festgestellt wurde.

Die Anschauungen über die **Entstehung** der menschlichen Tuberkulose haben in den letzten Jahren wesentliche Ergänzungen erfahren. Man ist jetzt darüber einig, daß die Ansteckung meist schon im **frühesten Kindesalter** durch tuberkulöse Menschen in ihrer Umgebung erfolgt. Durch die häufige Wiederkehr von Ansteckungen wird den Kindern eine gewisse Immunität geschaffen und die späteren Erkrankungen an Lungenschwindsucht sind im allgemeinen als Folge von Massenwiederansteckung anzusehen. Es muß daher die Fürsorge für die tuberkulosebedrohten und tuberkuloseverdächtigen **Kinder** noch viel mehr in den Vordergrund treten.

Die **Tuberkulinbehandlung** gewinnt immer weitere Ausdehnung. Der Bericht führt aus, daß der Anwendung der neuen Tuberkuline von Koch hauptsächlich die Ungleichmäßigkeit der in den Handel gebrachten Präparate der Höchster Farbwerke Abbruch tue. Man bestrebt immer mehr, die Tuberkulinbehandlung auch in ambulanter Praxis anzuwenden, und zwar nicht nur zur Nachbehandlung nach Heilstättenkuren. Der **Sonnenbehandlung** der chirurgischen Tuberkulose im Hochgebirge und auch in der Ebene und an der See erwachsen immer mehr Anhänger. Von den neueren Tuberkulosemitteln hat kein einziges irgendwelche Bedeutung erlangt. Vor der Anwendung des **Friedmannschen Präparats** beim Menschen wird in dem Bericht gewarnt, da der Erfinder es für eine einwandsfreie Nachprüfung nicht zur Verfügung stellt, und die dafür, auch durch Errichtung von Spezialheilstätten betriebene Reklame spreche direkt gegen dieses Präparat. Die **chirurgische Behandlung** der vorgeschrittenen Lungenschwindsucht wird mehr und mehr angewandt, kann aber nur dann erfolgversprechend sein, wenn eine Seite der Lunge noch verhältnismäßig gesund ist. Auch dann wird nicht immer ein günstiger Erfolg erreicht. Die Heilungsmethode durch chemische Behandlung befindet sich noch im Versuchsstudium.

Der Bericht hebt die große Arbeit hervor, die geleistet wird, um Kenntnisse über die Natur, Verbreitung und bei rechtzeitiger Erkennung oft mögliche Heilung der Tuberkulose geleistet wird. Bedauert wird jedoch der Mangel an **geeigneten Fürsorgeschwestern,** die die Kranken in ihren Wohnungen aufsuchen und sie auf eine für sie selbst geeignete und die Umgebung nicht gefährdende Lebensweise aufmerksam machen. Die Zahl der Schulärzte in Deutschland beträgt jetzt etwa 1200 bis 1500; sie arbeiten mit den Lehrern zusammen. Das Heilverfahren der Krankenkassen, die Heilstätten dieser Anstalten, sowie der Städte, des Roten Kreuzes usw. haben ebenfalls erhebliche Erfolge aufzuweisen, deren Summe sich in dem Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit am besten ausspricht. Es bestehen zurzeit **149 Heilstätten** mit 15 278 Betten und **27 Kinderheilstätten** mit 1200 Betten, 19 weitere **Heilstätten** mit 1828 Betten für Knochen- und Gelenktuberkulose und **114 Walderholungsstätten. Lupuskranke** sind im Reich insgesamt 4009 vorhanden, wovon 958 für die Heilbehandlung in Betracht kommen. Für sie bestehen besondere Anstalten.



Von der Beisetzung August Bebels in Zürich.
Die Fahnen im Trauerzuge.

Bei prachtvollem Wetter fand in Zürich die Einäscherung der Leiche August Bebels statt. Die Gesamtbevölkerung von Zürich nahm Anteil an dem Leichenbegängnis. Die deutsche sozialdemokratische Reichstagsfraktion sowie der Parteivorstand waren fast vollzählig versammelt, auch das Ausland hatte viele Delegierte entsandt. Am Grabe wurden von verschiedenen Rednern dem Entschlafenen herzliche und warmempfundene Nachrufe gewidmet. Die Züricher Arbeitervereine waren mit ihren Bannern im Zuge vertreten. Unter Glockengeläut fand schließlich die Einäscherung statt.

Westfalen-Rheinland.

Derne, 19. Aug. (Die Felddiebstähle) sind wieder in vollem Gange. So sind in vergangener Nacht dem Landwirt Brockhaus auf dem Acker mehrere Zentner Kartoffeln ausgerodet und gestohlen worden.

Horstmar, 19. Aug. (Frecher Dieb.) Gelegentlich der hier gestern und vorgestern stattgefundenen Jubiläumsfeier des Kriegervereins machten sich im Festlokal von Gottlieb Kleinbecker auch die „Langfinger" bemerkbar. Der Gelegenheitsarbeiter Julius Kosmicki (ein Oesterreicher) wurde auf frischer Tat ertappt; er hatte bereits eine Kiste mit Zigarren und eine Flasche Likör verschwinden lassen. Nachdem ihm diese Sachen wieder abgenommen, wanderte er in Untersuchungshaft ab.

Lünen-Süd, 19. August. (Ueberfahren) wurde hier gestern nachmittag ein 6jähriger Knabe, der sich auf die Wagendeichsel eines Anhängewagens gesetzt hatte. Beim Abspringen geriet er unter die Räder des zweiten Fuhrwerks. Den erlittenen Verletzungen ist es nach wenigen Stunden erlegen.

Hörde, 19. Aug. (Spurlos verschwunden.) Seit Freitag voriger Woche ist der Wirt Seinhauer, Pächtre des Hörder Hofes, verschwunden.

Lichtendorf bei Schwerte, 19. August. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf Zeche „Margarethe". Der Arbeiter Brauckhoff vom Eichholz wurde in der Grube der Zeche von einem Pferde so schwer getreten, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Zustand ist kläglich.

Holzwickede, 18. August. (Von der hiesigen Präparandenanstalt) gingen zu Ostern d. J. 24 Schüler ab, von denen 20 die Aufnahmeprüfung am Seminar in Herdecke und 2 am Seminar in Unna bestanden. Im gegenwärtigen Schuljahr beträgt die Schülerzahl 86, und zwar 27 in der dritten, 29 in der zweiten und 30 in der ersten Klasse. An bedürftige Präparanden wurde der Betrag von 1850 Mk. als Unterstützung verteilt. In der Schülerzahl der Anstalt ist gegenüber früheren Jahren ein gewisser Rückgang zu verzeichnen, welcher auf die Neugründung von Präparandenanstalten in Verbindung mit Lehrerseminaren zurückgeführt wird.

— **Witten**, 18. Aug. (Im Anschluß an den Artikel: „Die Spökenkieker“) in Nr. 222 dieser Zeitung möge eine alte Nachricht aus dem Jahre 1801 über ein hier beobachtetes Brandgesicht Platz finden: „Als vor einigen Jahren das Gehöft des Kalthof zu Uemmingen brannte, wurde das Feuer mehrere Wochen vorher durch einen reisenden Kaufmann von Iserlohn gesehen; dieses sagte er am Krengeldanz, wo er Nachtquartier hielt; alles lief hinaus, und man sah das Feuer deutlich an der Stelle, wo Kalthofs Hof liegt. Man lief zum Retten hinweg, und als man auf die Höhe kam, sah man nichts mehr. Für dieses Faktum ist mein Gewährsmann Herr Dönhoff am Krengeldanz.“ Merkwürdig bei diesem Gesicht ist der Umstand, daß nicht nur der reisende Kaufmann, sondern auch die anderen Gäste und der Wirt des Dönhoffschen Gasthauses dieses Gesicht gehabt haben. Da nun zweifellos nicht alle die Gabe des zweiten Gesichtes hatten, kann nur an eine Suggestion und Autosuggestion gedacht werden.

Herne, 18. Aug. (Die Kruppsche Verwaltung) der Zechen Hannover und Hannibal in Eickel hat den in Riemke belegenen Grundbesitz des Herrn Heinrich Kampmann zu Holsterhausen erworben, wie verlautet, zu industriellen Anlagen.

Wattenscheid, 18. Aug. (Der diesjährige Herbstzonentag) der Westfälischen Zone des Deutschen Gastwirteverbandes wird am 3. September hier abgehalten. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen u. a. folgende Beratungsgegenstände: Stellungnahme gegen das in Kino-Theatern platzgreifende Tingeltangel-Unwesen; das Konzessionswesen; Einziehung der Ortskrankenkassenbeiträge usw. für Lokalkapellen durch die Wirte; Schaffung eines Zonen-Syndikats. Den größten Teil der Tagesordnung bilden geschäftliche Angelegenheiten.

Lüdenscheid, 19. August. (Tödliche Mißhandlung.) Der Arbeiter Schmidt verletzte in der Nacht zum Dienstag seine Frau mit einem Stocheisen so schwer, daß sie verstarb. Schmidt, der in der Herzogenstraße wohnt, wurde im Laufe des Tages verhaftet.

Essen, 19. August. Unterschlagungen eines Essener Gewerkschaftsführers.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Zigarrenhändler und Kassierer des Essener Gewerkschaftskartells Wilhelm Wohlsein wegen Unterschlagung von Gewerkschaftsgeldern zu verantworten. Nachdem Wohlsein zwei Jahre lang Vorsitzender des Essener Gewerkschaftskartells gewesen war, übernahm er im Jahre 1905 die ehrenamtliche Führung der Kassengeschäfte des Gewerkschaftskartells, des Arbeitersekretariats und des Bildungsausschusses. Seinen Unterhalt bezog er aus einem Zigarrengeschäft und einer kleinen Buchhandlung. Als das Geschäft zurückging, vergriff sich Wohlsein an den ihm anvertrauten Gewerkschaftsgeldern und unterschlug im Laufe der Jahre etwa 11 000 Mark. Mit Vorliebe veruntreute Wohlsein für ausländische oder ausgesperrte Arbeiter gesammelte Gelder, da hier kaum eine Kontrolle vorgenommen wurde. So waren im Jahre 1911 von der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft Essens durch Beiträge von 10 und 20 Pfg. 3020 Mark gesammelt. Wohlsein sandte von dieser Summe nur 660 Mark an die Zentralstelle in Berlin, während er den Rest für sich verbrauchte. Von einer Summe von 4277 Mark, die auf gleiche Weise für die in den Generalstreik eingetretenen schwedischen Arbeiter gesammelt worden war, führte er gar nur 500 Mark ihrer Bestimmung zu. Aehnlich verfuhr er mit den für die streikenden Bauarbeiter gesammelten Geldern. Die Gewerkschaftskasse selbst schädigte er um etwa 3700 Mark. Erleichtert wurde ihm das Treiben durch die Leichtgläubigkeit der Revisoren. Er verbuchte die im laufenden Quartal eingegangenen Beträge auf das verflossene Quartal und täuschte auf diese Weise die Revisoren. Wohlsein war in der heutigen Verhandlung in allen Punkten geständig, sodaß von einer Zeugenvernehmung Abstand genommen werden konnte. Er will durch den Rückgang seines Geschäftes zu den Unterschlagungen veranlaßt worden sein. Bei der Gründung des Zigarrengeschäftes hätten ihm die Parteigenossen die weitgehende Unterstützung zugesagt. Anfangs sei das Versprechen auch gehalten worden, nach einigen Jahren aber seien die Parteifreunde zum großen Teile ausgeblieben und er habe aus den Einnahmen seinen Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können und sei dann in der Not zum Dieb geworden. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis. Von der Untersuchungshaft wurden vier Monate in Anrechnung gebracht. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Düsseldorf, 19. August. (60 000 Mk. Kirchengelder unterschlagen?) Der seit Mai d. J. wegen eines nervösen Leidens beurlaubte und seitdem unauffindbar gewesene Sekretär der hiesigen Niederlassung des Franziskaner-Ordens, Pater Ottomar, stellte sich einer aus Pilsen hier eingegangenen telegraphischen Meldung zufolge freiwillig der dortigen Polizei unter der Selbstbeschuldigung, in Düsseldorf 50—60 000 Mark der ihm anvertrauten Kirchengelder unterschlagen zu haben. Die Leitung des hiesigen Franziskaner-Klosters bestreitet, daß Unterschlagungen vorgekommen sind. Sie gibt an, daß allerdings unrichtige Buchführungen zu verzeichnen seien, die auf den nervösen Zustand des Paters zurückgeführt werden müßten. Pater Ottomar wird vorläufig in Pilsen festgehalten. Ein Ordensbruder ist dorthin abgereist, um ihn hierher zurückzubringen.

Neuwied, 18. Aug. (Drei „Pfadfinder“ erstickt.) Auf dem Rasselsteiner Eisenwerk legten sich Samstag abend nach Schluß ihrer Schicht drei jugendliche Arbeiter, der 16jährige Hermann Pöhler aus Segendorf, der 19jährige Wilhelm Langhardt aus Hüllenberg und der 17jährige Peter Philippi aus Gonnersdorf in einem dem Betrieb noch nicht übergebenen Waschraum unerlaubter Weise zum Schlafen nieder. Als man gestern nachmittag die drei jungen Leute, die dem Pfadfinderkorps des Werkes angehörten und sich am Nachmittag am Hüttenfest bei verschiedenen Aufführungen beteiligen wollten, vermißte, begab man sich auf die Suche und fand sie in dem erwähnten Waschraume tot vor. Es war Gas in diesen Raum gedrungen; aller drei hatten den Erstickungstod erlitten. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Das Hüttenfest wurde sofort abgebrochen.

Vermischtes.

— (Raubüberfall in einer Kopenhagener Sparkasse.) In die Filiale der Sparkasse von Kopenhagen und Umgebung in der Oesterbrogade drangen gestern nachmittag zwei junge Leute, die Deutsch sprachen, ein und hielten den beiden Kassenbeamten Schlegel und Lendesdorff Revolver vor die Brust, während ein dritter die Tür verschloß. Sie forderten die Beamten auf, ihnen zu dem Safe zu folgen, den sie sich aufschließen ließen und den Barbetrag von 9000 Kronen an sich nahmen. Die Wertpapiere ließen sie liegen. Dann knebelten sie die Beamten und verschwanden unerkannt in einem Automobil. Nach längerer Zeit gelang es dem einen der überfallenen Beamten, sich frei zu machen. Er benachrichtigte telephonisch die Polizei, die sofort am Tatort erschien. Die Räume der Bank wurden polizeilich geschlossen und die beiden Beamten einem Verhör unterzogen, das bis spät abends fortgesetzt wurde. Der Ueberfall, der sich in einer der belebtesten Straßen ereignete, rief in Kopenhagen große Aufregung hervor. Tausende stehen vor dem Geschäftslokal und warten den weiteren Verlauf der Untersuchung ab. Die Polizei steht vorläufig den Angaben der überfallenen Beamten sehr skeptisch gegenüber.

Sommerglück.

Mensch, was sind die Tage feucht,
Keiner trägt es ungebeucht.
Kalt die Haxen, blaß die Lippen,
Und es regnet ständig Strippen.

Endlich schwieg die Kriegsposaune.
Friede. Einkehr besserr Laune.
Doch da kömmt man voll Ergrimmung
Durch den Regen tief in Stimmung.

Weil die Nässe niederfährt,
Hat sich noch nichts aufgeklärt.
Nur der Schwindel, Gott sei Dank,
Wreschners bei der Dresdner Bank.

Heut sind alle Tricks veredelt,
Fein wird vieles eingefädelt,
Aaaber hat der Mensch ein Pech,
Schwimmt der schönste Rebbach weg.

Auch der Bankmensch Adolf Kreck
Hatte Pech mit seinem Scheck.
Codefälschung. Coup. Newyork.
Doch es wurde ihm besorgt!!

Sonst versank zum größten Teile
Diese Welt in lange Weile.
Blohm und Voß bau'n eine frohe
Komfortable Arche Noäh.

Mancher wackre Mann und Wirt
Hat sich fürchterlich geirrt.
Schreck, wenn er die Kasse zählt.
Bier — im Faß, Beruf verfehlt.

Jott, was sind die Tage feucht,
Keiner trägt es ungebeucht.
Kalt die Haxen, bleich die Lippen,
Und es regnet ständig Strippen.

Peter im „Tag“.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 20. August.

Eine sonderbare Gründung.

Man schreibt uns aus Dortmunder Handwerkerkreisen:

„Da Ihr General-Anzeiger dafür bekannt ist, daß er öffentliche Mißstände ohne Rücksicht auf Persönlichkeiten bespricht, so gestatten Sie mir Ihnen **etwas aus der Gründungsgeschichte des Löwenhofes**, dieses großen Bier- und Café-Palastes am Dortmunder Hauptbahnhofe, zu unterbreiten. Der Löwenhof ist formell eine Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, der eine Reihe sehr angesehener und sehr reicher Dortmunder Herren angehören. Es bedarf indessen keines besonderen Scharfblickes um zu erkennen, daß hinter diesen Herren die Dortmunder Löwenbrauerei steht, deren Leitung natürlich auch in der G. m. b. H. vertreten ist. Warum die Löwenbrauerei den Bau, worin ihr Bier verzapft wird, nicht auf eigene Rechnung ausgeführt, sondern eine G. m. b. H. vorgeschoben hat, ist eine Frage, die sich jeder nach seinem eigenen Witz beantworten kann. Sie ginge ja die Oeffentlichkeit auch gar nichts an, wenn die G. m. b. H. den Bauhandwerkern nicht in einer Weise mitgespielt hätte, die die öffentliche Kritik herausfordert. Die G. m. b. H. hat nämlich seinerzeit die Lieferungen davon abhängig gemacht, daß die Bauhandwerker bloß zum Teil in bar bezahlt würden, zum Teil sich aber mit Anteilscheinen bezw. Genußscheinen an dem Ertrage des Löwenhofes zufrieden geben müßten. Solche Genußscheine, das Stück im Werte von 1000 Mk., sind in Höhe, wie es heißt, über 100 000 Mk. bei den Handwerkern untergebracht worden. Der leitende Architekt hat allein die Verpflichtung gehabt, für 75 000 Mk. unterzubringen. Selbstverständlich wurde das Unternehmen den Bauhandwerkern als ein wahrscheinlich sehr lukratives hingestellt. Sie vermochten natürlich nicht zu erkennen, daß es vor allem die Löwenbrauerei sein werde, die durch ihren großen Bierabsatz im Löwenhof ein gutes Geschäft machen werde. Daß dieser Gewinn aber für die beteiligten Bauhandwerker nicht in Frage komme, weil es sich ja erst zeigen müsse, ob die G. m. b. H. Löwenhof denn auch selbst noch etwas verdiene. Man scheint dies in den Kreisen der anteilbedachten Handwerker doch mehr und mehr zu bezweifeln und hat auch wohl alle Ursache dazu. Denn während noch kurz nach der Eröffnung des Löwenhofes einige dieser Handwerker, die Geld brauchten, die Löwenbrauerei bereit fanden, ihre Anteile gegen einen Nachlaß von soundsoviel Prozent zu erwerben, will heute, wie es heißt, die Brauerei von einem solchen Erwerb überhaupt nichts mehr wissen. Man kann es ihr ja formell auch nicht verdenken. Denn den Zweck der Uebung hat sie ja bei der Gründung des Löwenhofes erreicht, indem sie dort zu guten Preisen viele tausend Hektoliter Bier verkauft. Wenn nun der Löwenhof G. m. b. H. nichts weiter abwirft, so ist das ja für die Bauhandwerker bedauerlich, geht aber die Löwenbrauerei, die ja mit dem Löwenhof direkt nichts zu tun hat, nichts an. Das ist die **formelle** Seite der Sache. Es ist aber auch noch eine **moralische** Seite da und die den Lesern des General-Anzeigers sowohl wie den reichen und angesehenen Mitgliedern der G. m. b. H. Löwenhof in aller Höflichkeit zu Gemüte zu führen, ist der Zweck dieser Zeilen.“

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1564. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 633 800 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Wilh. Haarmann** aus **Langendreer**, Hauptstr. 26, hat auf der Zeche „Bruchstraße“ durch Steinfall aus dem Hangenden einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens“ 800 Mark.

[redacted]

Falsches Gerücht. Man erzählt sich überall in der Stadt, der Bahnfiskus habe das Hotel Birkenfeld am Burgtor für 462 000 Mk. angekauft. Wir können bestimmt melden, daß der Fiskus nicht gekauft hat.

Eine tragikomische Geschichte hat sich hier zugetragen. Der Held dieser erbaulichen Historie ist der in der Stadt stark bekannte und in seinen Kreisen wohlgelittene Gelegenheitsarbeiter P., ein äußerst kräftiger Mann, der nicht wie andere seinesgleichen seine Zeit ausschließlich damit verbringt, Versiecken mit der Arbeit zu spielen, sondern zwei oder drei Wochen hindurch fleißig schuftet, dann allerdings mehrere Tage benötigt, an denen nicht gearbeitet wird, weil er den verdienten Lohn bei den Wirten in Henckell-Trocken; aber Glas naß!“ anlegen muß. Eines nachts kam P. von einer feuchten Tour sehr feucht und illuminiert zurück; vor dem Hause, in dem er unter den Dachpfannen seine Apartements hat, wurde ihm plötzlich lächerlich zumute; P. wankte und schwankte, es gab einen gewaltigen Kracher „und er lag wie eine Leiche, leblos lag er da, in den Himmel noch das bleiche, stille Antlitz sah!“ Dabei blieb es; P. lag in der Gosse und — war tot! Das stellte auch ein in dem Hause wohnender Mann fest, als er früh zur Arbeit gehen wollte; dieser Mann hat P. das Dachzimmer abvermietet; mit Hilfe seiner Frau schleifte er den armen Toten nach oben und benachrichtigte einen Bruder desselben, der sich in geachteter Stellung befindet und sofort kam, um den trotz alledem geliebten Bruder noch einmal zu sehen und das Nötige zu veranlassen. Da lag nun oben auf einem Strohsack der gute P., steif, mit blauem Gesicht, mausekopt und nie mehr wird ein Schnäpslein seine bleichen Lippen netzen! Das stellte auch der betrübte Bruder fest; er lief, bestellte einen Kranz, fein, mit Lorbeer, und dann auch einen Sarg, darinnen der Tote schlummern sollte; aber er ging nicht zum Arzt, nicht zum Standesamt usw., denn er war der Meinung, das alles besorge der Hauswirt seines toten Bruders; der Hauswirt glaubte dasselbe von dem Bruder seines verstorbenen Mieters und ging seiner Arbeit nach, ebenso wie Herr P. Abends nach Bureauschluß wollte Herr P. den Toten wieder aufsuchen; er kam über den Steinplatz — jawohl — „da stand er an der Ecke, wankend stand er da“ — nämlich der Tote; aber äußerst lebendig und eifrig bemüht, die wankende Erdkugel ins Gleichgewicht zu bringen. — Wie das möglich war? Nun, P. hatte nur einen gesunden Schnapsrausch gehabt und man hatte ihn, den Spiritusfesten, fälschlich für „abgelebt“ gehalten. Als er in seiner Klause wieder auferstanden war, machte er sich, unbekümmert um „seinen toten Zustand“, auf die Strümpfe, um den infamigten Durst zu bekämpfen, der ihn schon mal wieder piackte. So kam es, daß sein Bruder ihn sehr nüchtern am Steinplatz traf, daß man ihm mitteilte, was passiert war, daß er 20 Mk. Entschädigung für das, was man ihm angetan, erhielt, und so kam es auch, daß er abends in seiner Stammkneipe auf dem Tische stand, sein Erlebnis zum besten gab und mit den Worten schloß: „Stahl und Eisen bricht, aber Heinrich P. noch lange nicht!“

Die Hutlosen! Seit einiger Zeit promenieren auf dem Westenhellweg öfter drei Herren auf und ab, die hier in Dortmund für die neueste amerikanische Sitte der „Hutlosigkeit“ Propaganda zu machen suchen. Alle drei sind stets ohne Kopfbedeckung und geben ihr Gedankenfach den kühlenden Lüften frei. Ob sie bei uns Erfolg haben, ist mehr als fraglich; auf keinen Fall dürfen die drei Herren den Besitzern der Hutgeschäfte in die Finger laufen! — Besser wäre, man eiferte für die Hutlosigkeit der Frauen; dann gäb's vielleicht eine Menge Krokodilstränen, fingierte Ohnmachtsanfälle und unerquickliche Ehen weniger auf der Welt!

Ein lustiges Intermezzo im Prozeß Ohm. Zwei Gerichtsdiener haben im Prozeß Ohm gegenwärtig zu sein, aber sie sind's nicht immer, denn die Verhandlungen sind für sie, die durchaus nichts anderes zu tun haben, als zu figurieren, höchstens mal einige Akten heran zu holen, recht langweilig. — Nun begab sich's, daß einer der beiden Herren austrat und dem anderen, dem älteren, wurde vom Staatsanwalt der Auftrag, im Zimmer Soundso im dritten Stock Akten herbei zu schaffen. — Der ging los. Und als er kaum gegangen war, ließ der Bankdirektor Ohm den Wunsch laut werden, auch zu gehen und zwar zu einem Orte, von dem der Franzose, frei übersetzt, sagt:

„Ich fühl' mich hier wohler,
Ich, Frankreichs Sohn,
Als einst Ludwig XVI.
Auf Frankreichs Thron!“

Was war da zu machen? Man durfte dem Bankdirektor Ohm doch keine Gelegenheit zur Flucht bieten — man konnte es auch nicht seinem Verteidiger, Frank I, oder irgend einem Berichterstatter zumuten, den Angeklagten auf diesem Gang zu begleiten, und außerdem war dieses nach dem Gesetz nicht zulässig, denn sie sind keine Gerichtspersonen — also? Also mußte sich der Staatsanwalt Fuhrmann, der den Gerichtsdiener entsandt hatte, um die Akten aus dem dritten Stock zu holen, dazu bequemen, den Herrn Ohm zum gedachten Ort zu begleiten.

Betriebsstörungen entstanden gestern morgen auf dem Hauptbahnhof, die durch den Zusammenstoß zweier Lokomotiven, der aber keine ernsteren Folgen nach sich zog, verursacht wurden. Da der Unfall sich auf einer Kreuzung von Ein- und Ausfahrtsgleisen ereignete, mußten die Züge von den Bahnsteigen I und II auf andere Gleise geleitet werden, was erklärlicherweise einige Verspätung verursachte. Die Schuldfrage dieses Vorfalles ist noch nicht genau festgestellt.

Ein raffinierter Zechpreller machte den Kellner eines hiesigen Hotel-Restaurants um ca. 70 Mk. ärmer. Er logierte sich mit seiner Braut dort ein, verzehrte teure Speisen, trank mehrere Flaschen Sekt und als ihm am nächsten Morgen die Rechnung präsentiert wurde, entschuldigte er seine Zahlungsunfähigkeit mit der Begründung, daß ihm die Brieftasche mit seinem Barvermögen gestohlen sei. Durch geschickte Manöver wußte er den Kellner zu düpieren und verschwand alsdann mit seiner sauberen Geliebten aus Dortmund.

Zum Lebensmittel-Verkauf auf den Zechen.

Man schreibt uns:

Zu den von Ihnen veröffentlichten Zuschriften betreffend die Zechen als Krämer, möchte ich noch bemerken:

Der Lebensmittelverkauf auf den Zechen ist schon eine ziemlich alte Einrichtung und auch aus gewiß nicht unedlen Gründen eingeführt worden. Die Zechenverwaltungen wollen ihren Arbeitern und Beamten Lebensmittel gut und billig beschaffen, zum Selbstkostenpreise abgeben und die Bezahlung durch ratenweise Einhaltungen erleichtern. Die Waren bestanden früher nur aus Kartoffeln und Seefischen. Im Laufe der Jahre haben sich aber aus dieser Einrichtung ganz unhaltbare Zustände entwickelt. Außer Lebensmittel wird uns heute allerhand mehr oder weniger unnötiges Zeug aufgehalst; aufgehalst sage ich, weil man, um es mit dem Herrn Markenkontrolleur nicht zu verderben, manches kaufen muß; aber weniger von den Zechenverwaltungen als von Beamten und Angestellten. Auf vielen Zechen kann man Butter, Käse, Spek, Büchsenfleisch, Räucherwaren, Kaffee, Bouillonwürfel, Wurst, Fruchtgelee, Obst, Honig, Konserven, Kautabak, Zigarren, Zigaretten, Liköre, Wein, Bilder und Kalender haben, und alles für einen Schein vom Steiger mit Anzahl der gemachten Schichten, **und dieses ist auch wohl der Hauptgrund für den gewaltigen Umsatz**, man braucht nicht bar bezahlen.

Wenn die Hausfrau ihren Bedarf in einem Geschäfte holt, wird sie nie ohne weiteres 10, ja 20 Pfund und noch mehr Wurst oder Fleischwaren kaufen, weil sie weiß, ist viel da, wird viel gebraucht, und es muß auch bezahlt werden. Anders ist es, wenn der Mann die Waren auf der Zeche kauft, dort gibt es überhaupt nicht unter 10 oder 15 Pfund; wie die Qualität ist, ist Nebensache, ebenso auch das richtige Gewicht. Die Hauptsache ist, man braucht nicht gleich bezahlen, und dann kommt es vielen Kumpels nicht darauf an, ob es einige Pfund oder Mark mehr sind. Das dicke Ende kommt aber nach; am Lohntag gibt's lange Gesichter und nichts als Abzüge, aber kein bares Geld, **was nun?** Wenn man nun Schuster und sonst noch was zu bezahlen hat, ist der Lohntag alle, und man ist gezwungen, Lebensmittel wieder auf der Zeche zu nehmen, weil der Geschäftsmann auch nicht ankreiden will. Daß die Qualität nicht immer gut ist, ist ja schon von anderer Seite genügend beleuchtet worden. Mit Gewichtsreklamationen darf man auch nicht kommen, dann heißt es, „das Gewicht ist von dem Lieferanten dran geschrieben, und das stimmt; scheren Sie sich fort.“ Es ist klar, daß die Lieferanten sich nach solcher Zechenkundschaft reißen.

Auch die Steuerbehörde muß dieser Sache Interesse entgegen bringen, sind doch hunderte von Beamten, welche durch ihren Nebenerwerb jährlich mindestens 1000 Mk. verdienen, welche nicht versteuert werden. Die Zechenverwaltungen sind von der Handlungsweise ihrer Beamten nur einseitig unterrichtet und würden manchem Angestellten das Handwerk legen. Das beste Mittel zur Ausrottung dieser Umstände wäre ein Verbot dieses Nebenerwerbs. Nicht nur Zechen, sondern auch andere industrielle Werke haben die oben gerügten Mißstände.

Ein Glückaufmann.

Der Ferienersatzmann.

Die Angestellten kennen ihn alle, den Ferienersatzmann. Der Kollege ist es, der des andern Arbeit übernimmt, solange dieser Urlaub hat. Man sollte also denken, der Ferienersatzmann würde verehrt, weil er unsern Urlaub erst ermöglicht. Aber weit gefehlt. Der Ferienersatzmann ist nie beliebt. Manche hassen ihn und fürchten ihn so, daß sie seinetwegen keinen Urlaub nehmen mögen. Denn sie hören schon, wie er nach ihrer Rückkehr vom Urlaub sagen wird: „Herr Kollege, unter uns — Ihre Arbeit war in einem Zustand — einem Zustand . . .!“ Dir gegenüber begnügt sich der Ersatzmann mit dem Worte Zustand. Andern gegenüber ersetzt er es durch „Schlamperei“. Noch mehr gefürchtet aber ist der Herr Ersatzmann, wenn er seine und des andern Arbeit in der stillen Ferienzeit zusammen „bewältigt“ hat. Dann ist es immer Deine Arbeit, die er „nebenbei“ gemacht hat; „spielend“ sagt er gerne zu andern. Das brennt Dir höllisch auf den Nägeln. Denn ins Deutsche übertragen will er selbstverständlich damit sagen: Genau genommen seist Du überflüssig. Die schönsten Urlaubserinnerungen kann uns der Ersatzmann so verpatzen, das heißt, wenn wir's uns gefallen lassen. Ich kenne frohe Ferienbrüder, die ihm gewachsen sind, dem Herrn Ersatzmann. Sie warten nach dem Arbeitsantritt gar nicht erst, bis der andere ihnen was berichtet, sondern sagen nach dem ersten Blick in ihre Arbeit mit einem kollegialen Flüstern, das bis in den letzten Winkel des Kontors hörbar ist: „Na, Herr Kollege, da haben Sie mir ja nette Rückstände übrig gelassen — es scheint, Sie haben hier die Arbeit kiloweise eingesalzen — na, ich sehe schon, es war hohe Zeit, daß diese — diese Ersatzarbeit („arbeit“ wird ironisch unterstrichen) ein Ende nahm.“ Und andern gegenüber ersetzen sie das Wort Ersatzarbeit mit dem allgemeinern und beliebtern „Schweinerei“. Nun ist es richtig, daß das keine Notwehr gegen den Ersatzmann ist. Ich persönlich ziehe immer ein milderes Mittel vor, das den Vorzug hat, vorbeugend zu wirken, und eine Feindschaft gar nicht erst erstehen läßt. Ich sage knapp vorm Urlaub zum Ersatzmann: „Und was ich noch bemerken wollte, Herr Kollege, ich werde darauf dringen, Herr Kollege, daß ich Ihre Arbeit übernehmen kann, wenn Sie demnächst in Urlaub gehen — nein, nein, keinen Dank, das ist ganz selbstverständlich, das bin ich Ihnen schuldig, Herr Kollege . . .“

Der 62. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die gestrige Verhandlung trug zunächst starkes Lokal-Kolorit: Es handelte sich um eine Frage, die für den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk von erheblicher Bedeutung ist. Die **Bochumer Metallwarenfabrik**, eine der ältesten Gründungen Ohms, besaß ein Patent für die Konstruktion von **Grubenlampen**. Für die Bewertung der Schuld dieser Gesellschaft an die Niederdeutsche Bank ist die Frage des Wertes dieses Patentes von erheblicher Wichtigkeit. Der Verteidiger des Angeklagten Ohm, Rechtsanwalt Frank I, stellte deshalb in der gestrigen Verhandlung einen eingehenden Beweisantrag über den Wert des Wiedefeld'schen Grubenlampen-Patentes. Nach den interessanten Darlegungen des Verteidigers hatten diese Grubenlampen unstreitig einen erheblichen Vorzug, der darin bestand, daß die Grubenlampen in der Grube überhaupt nicht geöffnet werden konnten, sondern daß dies nur unter Benutzung eines starken Magnets auf der Lampenbude möglich war. Der Vorteil einer solchen Lampe liegt auf der Hand. Allerdings warf Herr Landgerichtsdirektor Wanjura mit vollem Recht die Frage auf, warum bei dem unerreichten Vorzug dieser Lampen nicht schleunigst die ganzen Gruben an die Einführung dieser neuen Lampen gingen. Die Sache muß also wohl irgend einen Haken haben, über den vielleicht die vom Gericht angeordnete Beweisaufnahme nähere Aufklärung bringt.

Der Gerichtssaal wird demnächst für etliche Stunden in einen Demonstrationssaal für die praktische Verwendung von Grubenlampen umgewandelt werden. Der Herr Staatsanwalt wird zu diesem Zwecke die erforderlichen Lampen zur Stelle schaffen. Herr Wiedefeld wird als Zeuge erscheinen, um die Konstruktion seiner Lampe vorzutragen, und außerdem wird das Gericht auch noch einen Gutachter für Lampen laden. Nebenbei werden dann noch bei dieser Gelegenheit Geheimer Bergrat Hilger, ferner ein Herr vom Bergbaulichen Verein, ein Vertreter des hiesigen Oberbergamts und der Leiter der Bergwerksversuchsstrecke auf Zeche „Gneisenau“ in Derne auf Ladung des Staatsanwalts zugegen sein. Ein ganzes fachmännisches Kollegium.

Nach dieser kleinen Abzweigung wandte sich dann die Verhandlung wieder der Erörterung der einzelnen Konten der Niederdeutschen Bank zu. Hierbei wurde zunächst ein etwas sonderbares Geheimbuch der Niederdeutschen Bank ans Tageslicht gezogen. Dieses Geheimbuch trug die etwas unverständliche Aufschrift: **Wechselstube. Herr Ohm** gab hierzu die an sich nicht unplausible Erklärung, daß dieses Buch lediglich von der früher auf der Münsterstraße bestandenen Wechselstube der Niederdeutschen Bank nach der Zentrale und zwar mit der alten Aufschrift übernommen sei. Diese Aufklärung ändert aber nichts an der Tatsache, daß der Inhalt des Buches außerordentlich bedenklich erscheint. Mit der von Herrn Ohm und Benner gegebenen Erklärung über dieses Buch dürfte es übrigens keineswegs sein Bewenden haben. Das Gericht wird dem Ursprung des Buches, wie der Vorsitzende in Aussicht stellte, noch weiter nachgehen.

Es wurde dann zunächst das Konto Pötter erörtert, das im übrigen schon bei der gerichtlichen Beleuchtung der Pöttergründung besprochen wurde. Selbstverständlich haben alle Angeklagten dieses Konto für gut gehalten, und nach der von Herrn Sandmann gegebenen Erklärung über den Stand der Gesellschaft (die Leser mögen sich die Einzelheiten im Bericht nachlesen), läßt sich nicht leugnen, daß die Pötter-A.-G. an sich wohl keine schlechte Sache gewesen wäre, wenn das Unternehmen nicht mit den fabelhaften Bankspesen belastet gewesen wäre. (In einem Jahr 145 000 Mk. Zinsen und Provisionen.) Allerdings scheint Herr Hartwig zu Pötter kein besonders großes Vertrauen gehabt zu haben, verkaufte er doch seine Aktien zu 51 Prozent an Herrn Püttmann.

Der Reihe nach wurden dann noch das Konto der seltsamen Erbauungs-G. m. b. H., das Konto der Gesellschaft für luftlos-elastische Fahrzeugbereifung, die Monaera und schließlich das Konto der Glas-Präzisionswerke in Brackel erörtert. Die Aeußerungen der Angeklagten lauten stereotyp gleich. Die Antwort der Angeklagten auf die Fragen des Vorsitzenden ist Klischee. Herr Ohm hat jede seiner Gesellschaften für glänzend gehalten, Herrn Huchzermeier sind nie Bedenken aufgestiegen, Herr Meiweg war von der Bonität absolut überzeugt, und Herr Hartwig teilte den goldenen Optimismus Ohms. Alle Angeklagten haben selbst die zweifelhaftesten Konten der Niederdeutschen Bank für unbedingt gut gehalten. Die Erörterung der einzelnen Konten ging ziemlich schnell von statten. Nur bei den Glas-Präzisionswerken erging sich Herr Ohm in längeren Darlegungen. Diese Gründung ist in dem Hauptprozeß bisher noch nicht behandelt worden, dagegen haben die Glas-Präzisionswerke die Ohmkammer in dem zweiten Vorprozeß am 22. und 23. April dieses Jahres schon beschäftigt. Der Geschäftsführer Rosenkeimer wurde damals zu einer Geldstrafe von 250 Mark verurteilt, und auch Herrn Hartwig ereilte trotz aller dialektischen Künste sein Verhängnis. Er wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sogar Hartwigs Verurteilung zu 3 Monaten Gefängnis begehrt.

Am Donnerstag wird in der Erörterung der einzelnen Konten fortgefahren.

Wurmkrankheit und Knappschaftsälteste.

Aus Arbeiterkreisen wird uns geschrieben:

„Der General-Anzeiger erfreut sich im wachsenden Maße der Beliebtheit der Bergleute. Unparteiisch ohne Ansehn der Person alle Schäden aufdecken und belehrend die Masse zu unterhalten, das ist zweifellos ein größeres Verdienst, als nur immer in ein und dieselbe Kerbe zu hauen. Was nützt es der Arbeiterschaft, wenn ihre Vertreter, die Knappschaftsältesten, ihre politische Partei auf den Schild erheben und im wechselseitigen Kampfe ihre besten Kräfte vergeuden? Was ist uns gedient, wenn man von dem Wirken unserer Aeltesten nur das eine hört, daß die „Christlichen“ oder der „alte Verband“ die Majorität in Bochum habe? Und zu wes Ende sollen wir einen Nutzen darin erblicken, wenn nächstens vielleicht „gelbe“ Vertreter sich am gegenseitigen Geplänkel beteiligen? Das eine ist totsicher: Bei dem nutzlosen Parteikampfe innerhalb der Knappschaftsvertretung geht die Hauptsache verloren, unsere Interessen werden nicht so vertreten, wie das bei parteiloser Vertretung der Fall wäre.

Hat unsere Vertretung es vermocht, das Dreimarkattest zu verhindern? — Nein! — Haben wir

von unseren Aeltesten jemals gehört, inwieweit das Wurmattest noch nötig ist? — Nein! — Haben wir von unseren Aeltesten schon einmal vernommen, ob die Gerüchte wahr sind, daß die Knappschaft das Geld nur zu 2 Proz. Zinsen verborge? — Nein! — Nun, so wird es wohl wahr sein, daß der gegenseitige Parteikampf die guten Kräfte erlahmt und den klaren Blick trübt, welchen wir so nötig brauchen.

Was könnte die Knappschaft für großartige Einrichtungen im Interesse der Gesundheit ihrer Mitglieder treffen! Wie viele Bergleute erkranken und sterben an den Folgen einer im Berufe zugezogenen Erkältungskrankheit? Dafür tritt aber bekanntlich nicht die Unfallberufsgenossenschaft mit ihrer Rente ein, man erhält in solchen Fällen nur die äußerst knappe Knappschaftsrente. Könnte nicht wenigstens unsere Vertretung dahin wirken, daß wir während der halben Stunde, wo wir am Schachte auf die Ein- und Ausfahrt warten müssen, vor der oft eisigkalten Luft geschützt werden? Es weiß doch jedes Kind, daß man in erhitztem Zustande sich stark erkältet, wenn man dem Zugwinde sich aussetzt. In der Grube am Schachte sind wir förmlich gezwungen, uns dem kalten Winde auszusetzen, wenn man von der Arbeitsstelle in erhitztem Zustande zum Schachte kommt und dort oft lange warten muß, bis man zur Ausfahrt zugelassen wird. Die zahllosen Feierschichten der Bergleute sind nicht etwa nur auf das Konto unserer Gewohnheit zu setzen, sondern auch darauf zurückzuführen, daß wir in unserem Berufe mehr Schnupfen, Katarrhe und Entzündungen erleiden, als die Parteiführer, Kommerzienräte, Aerzte und Bureaukraten.

Antiautobus.“

Unser Sommer.

Feuchtfröhliche Betrachtungen.

Zeigt sich über Irland
Früh 'ne Depression,
Dann regnets natürlich
Bei uns mittags schon.
Doch zieht sie nach Osten,
Klärt sich's noch nicht auf,
Bei uns gießt es weiter
Und nächsten Tag drauf.

Ist sternhell der Himmel
Und herrlich die Nacht,
Dann regnet es morgens
Schon, wenn man erwacht.
Steh'n Wolken am Himmel,
In Kürze da muß
Sich stürzen zur Erde
Ein prächtiger Guß.

Und ziehen ins Freie
Die Menschen zu Hauf',
Dann gießt's wie mit Mollen
Und hört gar nicht auf.
Und quaken die Frösche
Im Teich mit Gefühl,
Dann wird es bald regnen,
Doch diesmal recht viel.

Kräh'n mittags die Hähne,
Liegt nahe der Schluß:
Daß es in 'ner Stunde
Stark regnen muß.
Und fliegen die Schwalben
Tief unten umher,
Dann gießt es und rauscht es,
Hört auf nimmermehr.

Macht man mal früh morgens
Aufs Land 'ne Partie
Marschiert bloß 'ne Stunde,
Geht' los wie noch nie.
Und geht man zum Baden,
Der Spaß ist famos,
Kaum sitzt man im Wasser,
Dann gießt es schon los.

Doch steigt's Barometer,
Dann denkt man, 's wird gut,
Man geht auf die Straße,
Und — naß ist der Hut.
Und reist man am Sonntag
Und sitzt im Kupee,
Dann fallen die Tropfen
Wie Erbsen, o jeh!

Gesichtspunkte.

Wir hatten die Gießöfen gesehen, hatten gesehen, wie das glühende, sprühende gummiweiche Eisen zu Blöcken gequetscht und geformt wurde; Schienen, Träger und Platten waren vor unseren Augen entstanden.

Noch ganz benommen und betäubt von dem Surren der Transmissionen, dem Klackern der Nieten, dem Pochen der Nietmaschinen, dem Dröhnen der Dampfhämmer — — dem brausenden Akkord der Arbeit — — standen wir mit unserem Führer auf dem Fabrikhof.

Einer fand zuerst die üblichen Phrasen vom Ringen des menschlichen Ingeniums mit der Materie, sprach von Prometheus, Archimedes und schloß: „Gestatten Sie uns, unseren herzlichsten Dank für Ihre lehrreiche und liebenswürdige Führung auszusprechen, Herr Ingenieur . . . .“

„Diplom-Ingenieur Maier,“ unterbrach ihn der — —.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 19. August.

Wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls hatte sich der Portier Cael Colson, ohne festen Wohnsitz, zu verantworten. Der Angeklagte war im vergangenen Winter im Krankenhaus zu Hamm; und pumpte sich dort vom Handlungsgehilfen G. Butz einen Anzug, eine Pelerine und ein Paar Schuhe. Außerdem gab ihm B. 34 Mark, und der Angeklagte verschwand mit dem Ganzen. An demselben Tage soll er dem Zimmermann Kottenhorst 19.50 Mark und ein Paar Manschetten mit Knöpfen aus einem verschlossenen Spind gestohlen haben. Letzteres konnte ihm aber nicht nachgewiesen werden. In diesem Falle erfolgte Freisprechung. Wegen der Unterschlagung wurde er zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine fette Kuh will der Metzger und Händler Ewald Naust von hier am 15. Mai d. J. von einem großen Unbekannten aus Bochum für 450 Mark gekauft haben; die Anklage aber behauptet, daß er sie dem Metzger Rosenberg hierselbst stahl. Er ging dann mit dem Tier nach Selm und verkaufte sie einem gewissen Wohlfahrt, der ihm 30 Mark Handgeld gab, und den Rest später zahlen wollte. Inzwischen stellte sich heraus, daß die Kuh gestohlen worden war, und als der Angeklagte kam, um den Rest des Kaufgeldes zu holen, wurde er festgenommen. Die Kuh hatte einen reellen Wert von 650 Mark. Der Angeklagte wurde heute schuldig befunden, und zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. Es lag Rückfall vor.

Wegen Mißhandlung hatte sich dann der Polizeikommissar a. D. August Heide aus Hörde zu verantworten, und zwar beging er die ihm zur Last gelegte Tat unter folgenden Umständen: Vor etwa zwei Jahren stahl ein gewisser Kaischniewski seinem Vater unter Anstiftung anderer etwa 100 Mark. Der junge Mann erschien der Tat verdächtig, und wurde mehrmals vom Angeklagten verhört, bis er schließlich ein Geständnis ablegte. Da geriet Heide in Zorn und rief: „Wie kannst Du so lügen?“ und verabfolgte dem K. eine Ohrfeige. Der Angeklagte ist geständig und wird zu 75 Mark Geldstrafe verurteil.

* * *

Wettschwindel durch Telegramme.

Dortmund, 19. August.

Wegen Vergehens im Amte, bezw. Beihülfe dazu, hatten sich heute die Oberpostassistenten Ulrich Spiekermann und Albrecht Meier aus Unna und der Schneidermeister Johann Faupel, früher in Unna, jetzt hier zu verantworten.

Vor Eintritt in die Verhandlungen, zu denen 27 Zeugen geladen waren, erklärte der Verteidiger des ersten Angeklagten, Rechtsanwalt Frank 1, daß er den als Sachverständigen anwesenden Oberpostinspektor Röding als solchen ablehnen müsse und zwar weil dieser in der Angelegenheit sämtliche Ermittelungen gemacht habe und daher als Polizei zu betrachten sei. Um Belastungsmaterial zu erlangen, habe er sich an mehrere Dortmunder Buchmacher gewandt und dann das so erlangte Material dem Oberpostdirektor Paschen übermittelt. Letzterer habe es dann der Staatsanwaltschaft übergeben und so sei klar, daß Röding bei der Anzeige mitgewirkt habe.

Als zweiter Grund zur Ablehnung gab Redner an, daß es nahezu unglaublich, aber doch wahr sei, daß Röding der Justizbehörde mitgeteilt habe, daß Spiekermann und Meier zu den unkündbaren Beamten gehören und es daher wünschenswert erscheine, um ein Disziplinarverfahren überflüssig zu machen, die Angeklagten derartig zu verurteilen, daß ihnen die Fähigkeit, ein öffentliches Amt fernerhin zu bekleiden, abgesprochen werde und zwar habe er das getan, nur um der Postverwaltung Unannehmlichkeiten zu ersparen. Ein Mann, der dem Gericht solches zumute, sei als Sachverständiger nicht zu gebrauchen.

Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrag mit dem Hinweis darauf, daß der Sachverständige Röding sich ja nur in Bezug auf technische Fragen zu äußern habe. Der Gerichtshof lehnte den Antrag Frank 1 ab und trat in die Verhandlungen ein.

Die Anklage behauptet, daß Spiekermann am 4. August und 8. September vor. Jahres zwei Depeschen, Meier am 30. Juli und 7. September auch je eine Depesche fälschte und zwar zum Nachteil der Buchmacher Katz in Luzern und Kahn in Basel, sodaß diesen durch die Manipulationen ein Schaden von 3—400 Mark erwuchs. Faupel soll der Anstifter zu diesen vier Fälschungen gewesen sein. Die Fälschungen wurden, nach Ansicht der Anklage, unter folgenden Umständen begangen:

Faupel übergab seinen beiden Mitangeklagten etwa um 2½ Uhr Wettdepeschen in deren Text der Name des zu wettenden Pferdes offen blieb. Hatte er nun ermittelt, daß irgend ein Gaul den Sieg gemacht hatte, dann verständigte er die Beamten auf irgend einer Weise davon und diese schrieben den Namen des Gaules hinein, um dann die Depesche zu befördern. Die strafbare Handlung besteht nun in folgendem: Die Buchmacher nahmen Depeschenwetten, die vor 3 Uhr aufgegeben waren, an und zahlten dann auch den Gewinn aus. Um diesen Gewinn zu erlangen, oder einen Teil davon, sollen nun die Angeklagten zu 1 und 2 die Depeschen bis sie den Namen des Siegers wußten, haben liegen lassen und bei der Beförderung die Abgabezeit insofern gefälscht, als sie auf dem amtlichen Telegramm die Aufgabezeit (des Faupel und ohne Name des Pferdes) vermerkten, das Telegramm aber dann erst weiter gaben, als sie ihre Informationen hatten, also nach 3 Uhr.

Rechtsanwalt Dr. Elias stellte nun den Antrag, die Sache getrennt zu verhandeln, denn was Spiekermann getan, gehe dem Meier nichts an und umgekehrt. Es erscheine auch gar nicht ausgeschlossen, daß die Angeklagten, wenn die Sache getrennt verhandelt würde, als Zeugen jeweilig zu vernehmen seien und sich dann eidlich über Mißstände, die am Postamt Unna bestanden, zu äußern hätten. Der Gerichtshof lehnte auch diesen Antrag ab, weil beide Angeklagten mit Faupel gemeinschaftlich handelten.

Der Angeklagte Spiekermann erklärte dann zur Sache, daß er sich unschuldig bekenne und niemals mit Faupel die ihm zur Last gelegten Manipulationen begangen habe. Er gebe zu, daß bisweilen, namentlich Sonntags, Depeschen bis ¾ Stunden liegen blieben, aber das habe daran gelegen, daß der Morseapparat nicht funktionierte und er mit Dortmund keine Verbindung habe bekommen können. Ein Telephon habe er in seinem Dienstzimmer nicht zur Verfügung gehaben und so treffe ihn für die Verspätung keine Schuld. Meier schloß sich diesen Ausführungen seines Kollegen an und Faupel bestreitet auch jede Schuld und weist daraufhin, daß er nicht nur die von der Anklage herausgegriffenen Pferde, sondern an demselben Tage mehrere Sieger gehabt habe.

Der Sachverständige Röding erörterte dann den technischen Betrieb an der Post. Er gab zu, daß ein Telephon in dem Amtszimmer der Angeklagten damals nicht vorhanden war; jetzt sei ein solches angebracht, aber Pflicht des Beamten sei es gewesen, die Empfangszeit genau zu notieren und sie hätten schließlich auch im Nebenzimmer zum Telephon gehen können, um mit Dortmund die Sache zu klären. Nach einigen weiteren Erörterungen stellte dann Frank 1 den Antrag, die Sache dem Schwurgericht zu überweisen, weil es sich offenbar um Fälschung öffentlicher Urkunden handele und der Gerichtshof konnte nicht umhin, diesem Antrag stattzugeben.

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. Aug. Die heutige Börse zeigte im Gegensatz zu der im Verlauf des gestrigen Verkehrs eingetretenen Abschwächung wieder ein etwas freundlicheres Gesicht, ohne daß damit jedoch zunächst eine Belebung des Verkehrs verbunden gewesen wäre. Eine Ausnahme bildeten die Aktien der Asow-Don-Bank, die zum ersten Kurse, der sich fast 4 Proz. höher stellte, rege umgesetzt wurden. Es wurde dabei auf einen besonders guten Geschäftsgang bei dieser Bank verwiesen sowie auf die geplante Kapitalserhöhung, doch dürfte dies das plötzliche Interesse für das Papier kaum genügend erklären. Im übrigen zeigten die Kurse auf keinem Gebiet Veränderungen von Belang. Gegenüber den kürzlich verbreiteten Meldungen über angebliche Verstimmungen zwischen Berlin und Wien machte der Trinkspruch des deutschen Kaisers mit seiner Betonung der treuen Bundesgenossenschaft einen günstigen Eindruck, doch konnte er weniger zur Geltung gelangen, weil die Aufmerksamkeit der Börse wieder mehr auf die Vorgänge auf dem Balkan hingelenkt wird, die sie zwar nicht mit Besorgnis, aber doch mit Mißstimmung verfolgt. Am Montanaktienmarkt wurden die etwas bessern amerikanischen Berichte ausgeglichen durch ungünstigere Meldungen vom heimischen Markt, insbesondere vom Blechmarkt. Montanwerte eröffneten nicht einheitlich. Fast 1 Prozent höher waren Hohenlohewerke, und auch Phönix und Deutsch-Luxemburger waren Kleinigkeiten gebessert. Im weitern Verlauf wurde namentlich am Montanaktienmarkt die Stimmung fester, ausgehend von Phönix, in denen größere Käufe für rheinische Rechnung bemerkt wurden. Gegen den Anfangskurs gewannen Phönix ¾ Prozent, Rheinstahl 1 Prozent, Gelsenkirchener, Bochumer und Harpener etwa ½ Prozent. Konsolidation, in denen heute ein erster Kurs nicht zustande gekommen war, büßten später ¾ Prozent ein.

Sprechsaal.

Die Gegend in der Nähe der alten Rennbahn wird viel von Spaziergängern aufgesucht und besonders in den Abendstunden der letzten Tage konnte man stets eine Menge Leute sehen, die im Gebiete der Romberschen Ländereien ihren Bummel machten. Aber nicht nur Spaziergängern erfreut sich die genannte Gegend großer Beliebtheit; die in unserer Stadt leider Gottes zahlreich vertretenen „Sonnenbrüder“ haben sie ebenfalls in ihr Herz geschlossen und stellen sich nach Eintritt der Dunkelheit in Menge ein, um hier irgendwo im Grünen ihr kostenloses Nachtlager aufzuschlagen. Das ist ja an sich nicht weiter zu bemängeln; diese verkommenen Existenzen haben auch das Bedürfnis zu schlafen, ob gleich sie den ganzen Tag über nicht viel mit der Arbeit kolidiert sind; aber sie betragen sich nicht so, wie es ihnen zukommt; das möge der nachfolgende Vorfall beweisen. — Eine Gesellschaft von jungen Leuten, Damen und Herren, passierte den an der sogenannten Steinklippe vorbeiführenden Weg und ging bei dieser Gelegenheit auch ein Stück in das dahinter gelegene Wäldchen. Kaum hatten sie es betreten, als sie auch schon von drei Kerlen in Empfang genommen wurden, die sich der sich sofort entfernenden Gesellschaft in aufdringlicher Weise anschlossen und sie durch Redensarten belästigten. Sie setzten ihr Treiben bis zur Eisenbahnunterführung fort und zogen sich auch nur zurück, weil andere Spaziergänger in Sicht kamen. — Es wäre erwünscht, wenn die Polizei in dieser Gegend einige Abende hindurch ausschließlich nach Sonnenbrüdern fahnden würde, damit die Spaziergänger nicht mehr Belästigungen von der oben beschriebenen Art ausgesetzt sind.

Durch einen großen Lärm wurden Sonntag Nacht gegen 12 Uhr die Anwohner der Ottostraße aus dem Schlafe geschreckt. Es fand eine Schlägerei statt. Von der Rheinischenstraße zog sie sich bis zur Schillerschule hin. Noch am anderen Tage konnte man Blutlachen erkennen. Es wäre doch angebracht, wenn auch an der unteren Rheinischenstraße hin und wieder ein Schutzmann erschien.

Ein Anwohner.

Schwerte, 19. Aug. (Im Silberkranze.) Vorgestern feierten die Eheleute H. Duncker vom Bürenbruch das Fest der silbernen Hochzeit.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympiatheater hat mit Beginn der 8. Varietésaison eine Künstlerschar ihren Einzug gehalten, die mit Beifallsstürmen überschüttet wird. Mit Staunen sieht man die Hauptnummer des Programms. Der italienische Verwandlungskünstler Costantino Bernardi, der die Stücke „Eine Opernprobe“, sowie eine Vorstellung in einem Variététheater ganz allein spielt; ca. 20 Mann weist allein der Personenzettel des einen Stückes auf, und alle Rollen spielt Bernardi. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit nimmt er die Verwandlung seiner Person vor. Außerdem bringen die Verwandlungstänzerinnen Felitas neben hübschen Kostümen eine Anzahl guter musikalischer Vorträge auf verschiedenartigen Instrumenten zum Vortrag. Auch die übrigen Leistungen, wie die berühmte Gärtner-Truppe und der waghalsige Stuhl-Balance-Akt von Rouget sind alle Nummern, die als erstklassig bezeichnet werden müssen.

Olympiatunnel. Die neuen Räumlichkeiten stellen eins der besten Bierlokale dar, die man in Dortmund und weitester Umgebung findet. Bei der jetzigen Anordnung der Plätze kann man von jedem Sitze aus die ganze Bühne übersehen. Hervorragende Musikkapellen und beste Variétékräfte unterhalten das Publikum aufs Beste. Augenblicklich tritt u. a. der Wasserkünstler Max Morten auf dessen Produktionen in das Gebiet des Unerklärlichen gehören.

„Blücher“, Münsterstr. 77. Abends Künstler-Konzert des ganz vorzüglichen Salon-Trios Leyfath bei freiem Eintritt. Heute Mittwoch, Tanz-Reunion.

Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ eröffnet Montag, den 26. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Gewerbe-Verein) einen neuen Unterrichtskursus für Damen und Herren in der vereinfachten Stenographie Stolze-Schrey.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kindermehl Kufeke Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Pastor Felke-Heilweise.

Ratserteilung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part. rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.

Dr. phil. Mayus

43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.

Althoff's Billige Woche.

Mit Recht führt diese seit Jahren eingeführte, aber alljährlich nur einmal stattfindende allgemein beliebte Sonder-Veranstaltung des Hauses Theodor Althoff die charakteristische Bezeichnung **„Billige Woche.“** Gewaltige Warenmengen, nur guter und bester Qualitäten, die auf Einkaufsreisen in den entsprechenden Fabrikzentren durch frühzeitige Dispositionen weit unter regulären Preisen von der Firma erstanden sind, ermöglichen eine abnorm niedrige Preisbemessung wie selten zuvor. Es ist **daher von sehr großem Vorteil, diese ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit ausgiebig zu benutzen, auch wolle man nach Möglichkeit in den Vormittagsstunden die Einkäufe besorgen.**

Fahrräder

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann **Dresden - Kairo.**



SICCO'S Kindermehl

bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde

Gewichts-Zunahme

DOSE 1.25 MARK

Zuschneide-Akademie „Worrings“

Rheinischestrasse 24a.

Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte. 59236

Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.

Chauffeurschule Electra

Dortmund **Steinstraße 18** **Fernruf 3752.**

Bedeutendes Institut Deutschlands,

Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Nervöse- und Gemütsleiden

Erfolgreiche seelische Behandl. Bartsch, Taubenstr. 1, Telef. 5219.

Wann fährt leerer

Möbelwagen

von Essen nach Dortmund

Schr. Angeb. unt. M. F. 5198 an den General-Anzeiger

Frische Sendung

Cacaopulver

per Pfund 80 Pfennig

H. W. Greeven

Münsterstraße 7, mittlerer Laden.

Pferde-Geschirre, neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen.

Joh. Schulze, Münsterst. 35,

Masseuse ärztlich geprüft Westenhellweg 134, II. Et. links.

Masseuse

Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse

Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Gewandte Massage von ausgebild. Dame, Bäder 2c. Königswall 25.

Masseuse ärztlich geprüft Westenhellweg 138, 2. Etage.

Masseuse. Heiliegartenst. 32, 3. Stock.

Masseuse Weißenburgerstr. 17, I

Bilanzen Bücherrevisionen Neueinrichtungen Treuhandgeschäfte Gesuche u. Abschriften schwieriger Art Beratung in kaufm. Angelegenheiten

Nur streng diskrete, gewissenhafte Arbeiten.

Willy Behle

Dortmund

Mühlenstraße 9.

Unterricht

Stenographie Kursus 6.00 Mk. 2. Kamplstr. 6, pt.

Englisch-deutsche Französisch-deutsche Italienisch-deutsche

Zeitungen f. sprachl. Fortbldg. liefert z. Probe gratis **C. Lüthy,** Chaux-de-Fonds 15 (Schweiz)

Dr. phil. Rühlmann

Eisenmarkt 2. Sprechs. 8-2, 5-9.

Privat-Unterricht und Nachhilfe, bei. **Einjährigen** u. **Abitur,** Dauer: fürs 1 bezw. 1½ Jahr

Beste Förderung für Sitzengebl. f. Technikum u. Handelshochschule.

Ferienkurse.

Dr. Szitnicks Institut

Düsseldorf

Vor bereitg. f. Sexta-, Prima-, Reife-, Prima-, Fähnrichs- u. Einj.-Prüf. Internat. Glänz. Erfolge. Mäß. Preise. 1. Ref.

Unterricht im Zuschneiden v. Damen- u. Herren-Kleidung wird n. brauchbar. System Bleichmärschstr. 12 erteilt.

Stenographie!

Wir eröffnen am **Montag den 25. ds. Mts.,** abends 8½ Uhr, im **Gewerbe-Verein,** Kuhstraße, einen neuen **Unterrichts-Kursus** für Damen und Herren in der vereinfachten Stenographie „Stolze-Schrey“. Honorar einschl. Lehrmittel Mk. 10.— (50003

Stenographen-Verein „Stolzeana“ gegr. 1883.

Heiraten

Herr w. mit charaktervoll. Dame zwecks **Heirat** in Verk. zu treten. Schr. Angeb. unt. **K. L. 1130** an den General-Anzeig. Dortm.

Handwerker, vermög., 25 J., kath., sucht die Bek. mit ein. Dame, 20—23 J., zwecks sp. **Heirat.** Schr. Ang. u. **J. D. 1138** an Gen.-Anz. Dortm.

Geschäftsm., 27 J., kath., m. flott. Gesch., f. die Bek. ein. tücht. Mädchen zw. **Heirat.** Köchin oder Näherin bevorz. Verm. verb. Off. unter **R. U. 458** an die Fil.-Expedit. **Rudus,** Sonnenstr. 74.

Junge, 40 J., kth., Inh. e. Kolonialw.-Gesch., wünscht m. häusl. Mädchen zw. **Heirat** bekannt zu werd. Schr. Ang. u. **J. R. 124 bahnpostlagernd Dortmund bis 23. August.**

Alleinst. Junggeselle, kath., Anfang 40, vermög., groß u. lebensl., w. häusl. gesunde Dame m. Vermög. zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. schriftl. Off. u. **M. H. 5177** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kellner, 28 J. alt, evgl., mit gut. Ersparn., schlanke Figur, sucht ein anständig., tücht. Fräulein, am liebst. v. Lande zw. spät. **Heirat** kennen zu lernen. Verm. erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offert. m. Bild, w. retour. w., u. **R. W. 1133** a. d. Gen.-Anz.

Streng reell!

Jg. Witwe, 31 J., kath., angen. Ersch., gut. Gem., 5 Kinder, mit Verm., sucht die Bekanntsch. eines Beamten zw. bald. **Heirat.** Nur ernstgem. ausf. schr. Ang. u. **C. F. 5196** a. d. G.-A. Dmd.

Heirat.

Jg. Mann, 29 J., Handw., sucht Bekanntsch. jg. Dame, Witwe nicht ausgeschl. Etw. Verm. vorhand. Schr. Ang. u. **A. H. 475** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestraße 52.

Alleinsteh. Mann, Handw., 50 J., kath., mit 5000 Mk. Vermögen, wünscht mit alleinsteh. Witwe od. Mädchen, welche für sich wohnt,

zwecks Heirat

in Verbindung zu treten. Schr. Ang. u. **B. W. 5186** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 72848

Streng reell! Handwerker, 29 J. alt, evgl., mit etwas Verm., und in sicherer Lebensstell., sucht die Bekanntschaft eines häusl. erzogen. Mädchen im Alter von 20 bis 30 Jahren zwecks spät. **Heirat.** Offert. unter **H. K. 273** bis zum 30. ds Mts. postlagernd **Kamen** erbeten. (72674

Heirat.

Welche vermög. evgl. Dame im Alter von 20—28 Jahr. würde mit ein. geb. evgl. Herrn in angesehener Stell. hohes Einkommen, kräftige, schlanke Erscheinung, freundl. nettes Aeuß., edl. Charakt., zwecks glückl. beiderseitiger **Heirat** in Briefwechsel treten. Zuschrift. mögl. mit Bild bis 22. Aug. u. **J. R. 1107** an den Gen.-Anz. Dortmd. Diskr. Ehrens. Anon. zwecklos.

E. Th. Brief abholen. Fahre fort von hier. 72678

Ehe

Sie sich zum Einkauf von

Möbeln

entschließen, besichtigen Sie bitte meine Möbel-Läger in 5 Etagen.

Jeglicher Kaufzwang ausgeschlossen.

Ich offeriere für den Monat August folgende Möbel:

Teilzahlung gestattet.

Verlangen Sie Katalog

Küche gestrich., m. Linoleum . Mk. **98**

Schlafzimmer altdeutsch . Mk. **145**

zus. Kaufpr. Mk. **230**

Küche pitchp. m. Linoleum . Mk. **121**

Schlafzimmer englisch . . Mk. **165**

zus. Kaufpr. Mk. **285**

Küche pitchpine, hochelegant Mk. **148**

Schlafzimmer mit Spiegel Mk. **181**

zus. Kaufpr. Mk. **326**

Küche 3teilig, pitchp., hocheleg. Mk. **156**

Schlafzimmer 3teil hocheleg. Mk. **228**

zus. Kaufpr. Mk. **380**

Zahlungsweise nach Wunsch des Käufers.

Schlafzimmer eichen und eschen gehalt., 3teil. Mk. **232**

Schlafzimmer echt eichen, 2- und 3teilig ab Mk. **365**

Speise- u. Wohnzimmer 225.- 385.- 450.- 625.-

Einzel-Möbel, Bettstellen ab 13.-, **Kleiderschränke** ab 25.-, **Küchenbüfetts** ab 28.-, **Ia. Herde** ab 32.- u. s. w.

Verlangen Sie p. Postkarte gratis Katalog.

Dortmunder Möbelhaus

J. Wreschner

11 Prinzenstr. 11

Ecke Bullenstraße

Nähe Bezirks-Kommando und Stadthaus.

Achten Sie auf meine Adresse.

Lieferung überall frei!

Verloren - Gefunden

Schwarzer Schäferhund

abhanden gekommen. Abzugeben

Metzgerei Leo Kaufmann

Westenhellweg 124.

Olympia - Theater.

— Anfang 8.10 Uhr. —

Der berühmte Verwandlungsschauspieler

Costantino ! Bernardi !

und das kolossale Varieté-Programm!

Olympia-Tunnel! Anfang 7 Uhr abends.

Das menschliche Aquarium

Max Morton

Ausserdem das vielseitige Kölner Burlesken-Ensemble Erlenreck, 12 schicke Soubretten und Tänzerinnen, Damenimitator. Duettisten etc, sowie **H. Kruse**, Salon-Orchester (16 Mann). (50081

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Neubaues befinden sich die Restaurationsräume bis auf weiteres

im Foyer des Theaters.

Musik! Gesang! Tanz!

Entree frei! Anfang abends 11 Uhr. Entree frei!

Palast-

Theater. Brückstrasse 44.

Soeben eingetroffen:

† † †

Die

Beisetzungs-Feierlichkeiten

Bebels.

Im „Blücher" Münsterstraße 77

findet täglich abends bei freiem Eintritt erstkl. **Künstlerkonzert** statt.

Heute Mittwoch: **Tanz-Reunion.**

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.

Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger. Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.

Reise-Lektüre!

Gute Romane!

Jeder Band nur 95 Pfg.

In vornehmem Leinenband jeder Band nur 1,50 Mk.

Freiherr von Schlicht. Die von Gründingen.

Paul Oskar Höcker. Ich grolle nicht.

Paul Grabein. Firnenrausch.

Hanns von Zobeltitz. Die Basartante.

Arthur Zapp. Meine Seele ging einsam.

Paul Grabein. Der König von Thule.

Nach auswärts 1 Band 30 Pfg. Porto; die ganze Serie 1. Zone 25. 2. Zone 50 Pfg. Porto.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat.

Dortmund. Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).



Bei

Rückgrat-Verkrümmungen

wurden **glänzende Erfolge** erzielt mit meinem gesetzlich geschützten

Geradehalter-Apparat Original-System „Haas"

16 Auszeichnungen, u.a. auf dem 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg und der Internation. Hygiene-Ausstellung in Dresden. — Soeben preisgekrönt auf dem 17. Internationalen Aerzte-Kongress London 1913.

Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!

Reichillustrierte Broschüre gratis!

Centrale Franz Menzel, Dresden-Blasewitz 108

Filialen in: Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart.

Vor **Nachahmungen**, die unter ähnlich lautender Firma von früheren Vertretern des Haas-Apparates angeboten werden, wird gewarnt. **Nur die Firma Franz Menzel liefert die berühmten Original-Haas-Apparate.** 50040

Kronenburg

Mittwoch, den 20. August 1913:

Konzert

des städt. Orchesters, Witten. Dirigent: **Hugo Fliegner.**

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf. Hüttner-Abonnements sind gültig u. an der Kasse zu haben.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf. Nur bei günstigem Wetter

volkstüml. Konzert

derselben Kapelle.

Bauern-Kapelle.

Besseres Musik-Quartett, f. Sonntag den 24. Aug. frei. Auf Wunsch Smoking. Adr.: **Willy Böhler, Eickel** bei Wanne, Schillstr. 5. (

Jg. Damen, b. a. Soubrett. arbeit. k. o. lern., w. schr. **Angeb.**, mögl. mit Bild, u. F. B. 5209 an den Gen.-Anz. Dortmd. einreichen. (

Kinderwagen
Sportwagen
Reisekörbe
Reisetaschen

sehr billig bei

Otto Berthold

Münsterstr. 6—8.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Für Wiederverkäufer!

Alle gangbaren

Zigaretten

zu Fabrikpreisen.

S. David

Dortmund, Fernruf 3437 Münsterstr. 44 Königswall 8

Preisliste gratis.



Armband-Uhren

in Silber, Tula u. Gold von **Mk. 20** an empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Strunck

19 Westenhellweg 19.



reinigt, wachst und poliert man wunderbar mit

„VENEZOL"

flüssige Bodenwichse

Weil flüssig, sehr sparsam, große Glanzerzeugung.

½ Ltr. M. 1.— ¼ Ltr. M. 1.80

erhältlich in:

sämtl. Drogerien und Linoleum-Geschäften

Engros-Niederlage für Dortmund u. Umgeg. sowie Hamm:

Felix Bülow, Dortmund.

Tisch-linoleum

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Schröder & Baum

Ostenhellweg 33.



Lebend. Geflügel diesjährige Frühbrut, federvoll, schnell mästend: 10 Gänse 33 M., 10 Riesengänse 38 M., 12 Enten 22 M. mit Garantie lebender Ankunft. (50016

J. Nadel, Breslau II/84.

Für Zuckerkranke.

Wie ich meinen Zucker los wurde und wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit.

Ferd. Hessel I, Metzger, Rheinböllen (Hunsrück).

+ Beseitige +

lästige Haare, Sommersprossen, Warzen, Muttermale, graue, gelbl. u. rötl. Gesichtshaut, speziell rote Nase, Falten, Runzeln usw. Empf. meinen hygienischen Appar. g. Husten u. Heiserk., Halsschmerzen, Luftröhrenkatarrh, Asthma, Folgen von Influenza zur gefl. Benutzung. Behandlg., Benutzung d. Apparats 1 Mk.

Chr. Blase

Dortmund, Königswall 25.

II. Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung

vom 4. bis 20. Oktober 1913

:: :: auf dem Fredenbaum zu Dortmund :: ::

Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Obstbau-Verbandes in **Herford** zu richten.

Mit der Ausstellung ist eine **Verlosung** verbunden, Lose sind am Fredenbaum zu haben.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte 16.—31. August.

Boston Duo amer. exc. tanz

Erik Viktor Bremers Conferencier u. Vortragskünstler

Gustav Fonandern Intern. Liedersänger

Gerta Sunbeam Tänzerin

Mimmi Herbst Vortrags-Künstlerin

4 Merry Maids engl. song and dance.

Olly Marietta Intern. Gesangs- u. Tanz-Soubrette

Margarethe Elsenach Soubrette

Else Leonardi Vortrags-Künstlerin

Hugo Römer Humorist.



Täglich große Konzerte.

Vergnügungspark.

26. Juli bis 7. September.



Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.

Freitag, den 22. August 1913, abends 9 Uhr:

II. Appell in Mütze

I. Kompagnie Restaurant „Reinoldushof", Wißstraße 17

II. Kompagnie Restaur „Tuschmann", Rheinischestr. 36

III. „ „ „Otto Hennig", I. Kampstr. 73

IV. „ „ „Sauerland", Brüderweg 60

Parole-Ausgabe für den Sonntags-Ausmarsch.

Ausgabe der Karten für die Schützen nebst Damen- und Kinderkarten zum Fredenbaum.

Weitere Karten-Ausgabe erfolgt nicht. (50117

Der Major.

Magenleiden

Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung

Flechten, Hautausschläge, Beinwunden.

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchem Leiden behaftet waren von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreiben. 48707

Krankenschwester Wilhelmine

Wiesbaden K., Walkmühlenstrasse 26.

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch nachmittag:

Grosses Konzert

der verstärkten Kapelle Hubert.

Eintritt 10 Pfg. Familienkarten frei.

Oestliche Bade-Anstalt

Moritzgasse 1, dir. a. Ostenhellweg, Bierstall gegenüb.

verabfolgt Wannen-, Sitz-, Dampf-, Sol-, Fichtennadel-, elektrische Licht- sowie sämtliche med. Bäder unter Leitung eines tüchtigen Masseurs und Masseuse. Durch Vergrösserung der Wasser- und Heizungs-Anlagen können jetzt 20 Bäder auf einmal verabfolgt werden.

Jos. Behrendt nebst Frau

Geöffnet von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr.

Bessere getragene

Mass-Garderobe

und neue

moderne Herrenbekleidung

erhalten Sie im

Kaufhaus für Monatsgarderobe

12/14 Brückstrasse 12/14 Brückstrasse 12/14

Etagen-Geschäft (50123

Auf genaue Adresse bitte zu achten.

Staunend billiges

Verlangen Sie Katalog!

Möbel-Angebot!

Speisezimmer, echt Eiche, 1 Büfett, 3teilig mit Nische, 1 Kredenzschrank, 1 Umbau mit Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 echte Antik-Rindlederstühle.

Schlafzimmer, echt Eiche, solides Fabrikat, 1 Spiegelschrank, 180 cm breit, 1 Waschtoilette, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer.

Küche, echt Carolina-pine, mit Linoleum belegt, 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Scheuerstuhl.

Diese drei Zimmer kosten zusammen: 1000 M. Auch einzeln verkäuflich.

Ich bemerke, daß ich für diese Möbel unbegrenzte schriftliche Garantie übernehme.

Größtes Entgegenkommen in jeder Beziehung.

Möbellager Paul Michaelis

Mönchenwordt 2, parterre

(zwischen Propsteikirche und Westenhellweg).

Kein Laden! Billige Preise!

+ Flechten u. sonstige Hautleiden

als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Zuckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung, Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6, Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

Dortmund, Brüderweg 18 (Nähe Reinoldikirche) Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Danksagung.

Im Alter von 6 Wochen bekam mein jüngstes Kind einen Ausschlag, der sich über den ganzen Körper ausbreitete und durch das fürchterliche Jucken, sowie die vielen Geschwüre das Kind schrecklich quälte. Trotzdem über 40 Geschwüre ärztlicherseits aufgeschnitten wurden, bildeten sich immer neue Geschwüre und gegen den Ausschlag brachte weder eine spezialärztliche Behandlung noch sonst irgend ein Mittel auch nur die geringste Linderung. Nachdem im Laufe von 8 Monaten alle Heilversuche erfolglos blieben und das Kind körperlich so heruntergekommen war, daß kaum noch Aussicht bestand, dasselbe am Leben zu erhalten, wandte ich mich mit dem Rest meiner Hoffnung an das **Overmann'sche Heil-Institut.** Durch die dort verordneten Mittel hörte die Geschwürsbildung sofort auf, schon nach einigen Tagen bekam das Kind soviel Linderung, daß es wieder schlafen konnte und nach dreimonatlicher Behandlung war dasselbe von seinem qualvollen Leiden befreit. 50169

Ich spreche deshalb Herrn **Overmann** für die Rettung des Kindes meinen herzlichen Dank aus und werde dessen vortreffliche Heilmethode stets wärmstens empfehlen.

Essen-West, Rüttenstr. 8, den 10. August 1913.

Franz Knust.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung der Kasse vom 12. 7. cr. betr. Vertreterwahlen, machen wir hiermit bekannt, daß nach dem Ministerialerlaß vom 22. 7. cr. auch diejenigen Personen, welche am 1. 1. 1914 neu in die Krankenversicherung einbezogen werden und zur unterzeichneten Kasse gehören, (also u. a. mit Ausnahme der landkassenpflichtigen Personen) berechtigt sind, an der am **Sonntag, den 24. August cr.** stattfindenden Wahl teilzunehmen. Dasselbe gilt für die Arbeitgeber der neu Versicherten.

Die in Betracht kommenden Personen müssen bis zum Tage vor der Wahl bei der Geschäftsstelle der Kasse — Bornstr. 111 — gemeldet werden. Da sie andernfalls zur Wahl nur dann zugelassen werden können, wenn sie bei der Wahl in einer alle Mitglieder des Wahlausschusses überzeugenden Weise ihre Wahlberechtigung nachweisen. Die Meldung geschieht am zweckmäßigsten unter Benutzung des üblichen Formulars durch den Arbeitgeber. Wahlberechtigt und wählbar sind nur die volljährigen Versicherten und Arbeitgeber.

Allgemeine Ortskrankenkasse Dortmund
Der Vorstand.

5

enorm billige

Reklametage

von Mittwoch, den 20. August bis Sonntag, den 24. August im

Edelstern - Butterhaus

G. m. b. H

in Dortmund

Oesterholzstraße 17 Tel. 2610
Schützenstraße 41
Münsterstraße 131 Tel. 8492

Aeusserst billig;

Speck prima, mager . . Pfd. **94** Pf.

do. prima, fetter . . Pfd. **92** Pf.

Plockwurst prima . . Pfd. 1.28
Cervelatwurst prima . . . Pfd. 1.48
Salami prima . . . . . Pfd. 1.48

Blut- u. Leberwurst in hervorragend schöner Qual., Pfd. **54** Pf.

Käse vom Guten das Beste!

Prima Schweizerkäse . Pfd. 1.10
Prima Holländerkäse . Pfd. 0.78
Prima Edamerkäse . . Pfd. 0.78
Limburger Ia. . . . . Pfd. 0.43
Gervais St. 0.28 Camembert St. 0.30
Briekäse . . . . . Stück 0.25

Eier Garantie für jede Sorte!
1 Dutzend 1.00 0.89 0.84

Köstlich schmecken unsere Frucht-Marmeladen!

Himbeer-, Erdbeer- oder Aprikosen-Konfitüren . . . Pfd. 0.46
Frischobst-Marmelade Ia. Pfd. 0.28
Pflaumenmus prima . . . Pfd. 0.28
Apfelkraut, feinstes . . . Pfd. 0.34

Gratis geben wir während dieser Tage auf unseren allerfeinsten

Süssrahmbutter-Ersatz, denkbar feinste Tafelmargarine per Pfund 0.90, 0.80

auf 1 Pfd. Gratis:
½ Pfd. Fruchtbonbons oder
2 grosse Tassen „
2 Teller tief oder flach „
andere prakt. Gegenstände,

auf 2 Pfd. Gratis:
1 Handtuch oder
1 Glasschüssel im. Crystall „
3 Bunzlauer Milchtöpfe „
3 Goldbandgläser „
andere prakt. Gegenstände,

auf 3 Pfd. Gratis:
1 emaill. Kochtopf oder
1 emaill. Spülwanne „
1 Tafelaufsatz „
1 dekorierter Wandteller „
andere prakt. Gegenstände

Aufsehen werden diese Zugaben erregen. Niemand sollte die günstige Gelegenheit jeden Versuch unserer vorzüglichen **Tafel-Margarine** versäumen.